Volks-Zeitung

für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

63. Jahrgang

Ausgabe A

Bochumer Volkszeitung

Fortes in fide!

Westfälische Volks-Zeitung

verbunden mit den Bezirksausgaben B und C für Essen-Steele-Hattingen und Wattenscheid

Geschäftsstelle und Redaktion Bochum Mühlenstraße 12-14 / Fernruf 64746 64748

Bochumer Stadtanzeiger

Monatsbezugspr. einschl. Zustellgebühr f. Ausgabe A RM 2,10, für Ausgabe B u. C RM 2,—. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreise: Gesamtauflage 6 Pfg., Ausgabe A 6 Pfg., Ausgabe B 3½ Pfg. Ausgabe C 2 Pfg., Textanzeigen: Ausgabe A 40 Pfg., Ausgaben B u. C 25 Pfg. je mm. Gültig: Preisliste 4.

Geschäftsstellen: Bochum, Mühlenstraße 12-14, Fernruf 647 46. Postscheckkonto Dortmund 6146. Hattingen, Bahnhofstraße 12, Fernruf 2095, Postscheckkonto Essen 1950; Essen-Steele, Bredeneyer Str. 4, Fernr. 582 30, Postscheckkonto Dortmund 193 86; Wattenscheid Freiheitstr. 15, Fernr. 1876, Postscheckk. Dortm. 30430. Druck und Verlag: Märkische Vereinsdruckerei, Bochum

Nr. 41 | Montag, den 18. Februar (Simeon) | 1935

Für eilige Leser

In der Saarfrage wurde am Samstagabend zwischen der deutschen und der französischen Delegation eine Einigung in allen Punkten erzielt. Damit ist das ganze Vertragswerk über die Rückgliederung des Saargebiets ans Reich im Wortlaut endgültig festgelegt worden. Die Unterzeichnung des Dokumentes findet am Montag statt.

Am Sonntagmittag eröffnete der Leiter des Reichsberufswettkampfes, Obergebietsführer Axmann, vor dem Berliner Rathaus im Rahmen eines Appells der Wettbewerbsteilnehmer den Schaufenster-Wettbewerb, der als Auftakt zu dem Reichsberufswettkampf durchgeführt wird.

Um 12 Uhr in der Nacht zum Montag fiel die deutsch-saarländische Zollgrenze. Die aufgezwungene wirtschaftliche Abschnürung des Saargebietes vom Reich nimmt nach 15 Jahren ihr Ende.

Die französischen Flieger Codos und Rossi zur Rückkehr gezwungen

DNB. **Paris**, 17. Febr. Die beiden französischen Flieger Codos und Rossi, die am Samstag in Südfrankreich zu einem Langstreckenflug nach Südamerika gestartet waren und bereits am Nachmittag Casablanca in Marokko überflogen hatten, haben auf der Gegend von Dakar durch Funkspruch mitgeteilt, sie müßten umkehren, da die Oelzufuhr nicht in Ordnung sei. Möglicherweise würden sie gezwungen sein, auf dem Meere niederzugehen.

Wie ergänzend gemeldet wird, ist der Funkspruch am Sonntagfrüh zwischen 8 und 9 Uhr gesandt worden. Die Maschine befand sich zu dieser Zeit auf halbem Wege zwischen den Kap-Verdischen Inseln und den Südamerika vorgelagerten Felsen von St. Paul. In einem zweiten Funkspruch teilen die Flieger nunmehr mit, daß sie versuchen würden, Porto Praia zu erreichen. Ein englisches Schiff sei in der Nähe, um ihnen gegebenenfalls Hilfe zu leisten.

Ein Niedergehen auf hoher See würde nicht ungefährlich sein, denn die „Joseph le Brix" ist ein Landflugzeug.

Glatt gelandet

DNB. **Paris**, 17. Febr. Die beiden Flieger Codos und Rossi, die gezwungen waren, wegen Schadens in der Oelzufuhr umzukehren, haben mit ihrem Flugzeug „Joseph le Brix" die Kap-Verdischen Inseln erreicht und sind kurz vor 13½ Uhr in Porto Praia glatt gelandet.

Leuchtgastankstelle für Kraftwagen

Hannover, 17. Febr. Die Stadt Hannover wird in Kürze eine größere Anzahl ihrer eigenen Lastkraftwagen auf den Gasantrieb umstellen. Die Städtischen Betriebswerke werden in der nächsten Woche zwei neue mit Leuchtgas betriebene Lastwagen in den Verkehr bringen, außerdem wird eine Reihe vorhandener Wagen, insbesondere bei der Straßenreinigung, für den Gasantrieb umgearbeitet werden. Schließlich wird demnächst die erste deutsche Leuchtgastankstelle für den Kraftwagenverkehr eröffnet werden. Benzinbehälter und -vergaser werden bei der Umarbeitung nicht beseitigt, so daß der Wagen, wenn es nötig ist, durch einen Hebelgriff wieder auf den Benzinantrieb umgeschaltet werden kann.

Erfahrungen mit ungiftigem Gas

Keine Verteuerung des Verkaufspreises

Hameln, 17. Febr. Die Stadt Hameln wird bereits seit November mit ungiftigem Leuchtgas versorgt. Der Leiter des Gaswerks hatte mit einer Verteuerung der Erzeugungskosten von etwa 0,4 Pfennig je Kubikmeter gerechnet. Im praktischen Betrieb hat sich, lt. Frankf. Ztg., nach den bisherigen Erfahrungen herausgestellt, daß eine Verteuerung der Erzeugungskosten durch die Betriebskosten der Anlage überhaupt nicht in Erscheinung tritt, da durch einfache Verschiebungen in der Erzeugung Einsparungen gemacht werden, die mehr als die Betriebskosten der Anlage ausmachen. Jedoch bleiben Verzinsung und Abschreibung der einmaligen Anschaffungskosten zu decken; diese machen auf den Kubikmeter Gas knapp einen Zehntel Pfennig aus. Dabei ist nicht berechnet, daß die größere Reinheit des Gases bei der Gasverteilung sowohl für das Werk (weniger Verstopfungserscheinungen in den Leitungen) als auch für den Abnehmer Ersparnisse bei der Unterhaltung ihrer Anlagen bringen dürfte. So soll das Zerfressen und Verrosten der Abgasleitungen in den Badeöfen nachlassen. Nach Ansicht des Hamelner Gaswerksleiters braucht der Verkaufspreis des Gases in keinem Falle erhöht zu werden, da die Gaswerke in der Lage sein müßten, eine geringe Erhöhung ihrer Erzeugungskosten im Dienst der Allgemeinheit in Kauf zu nehmen.

Kommt der englische Außenminister nach Berlin?

Beratungen zwischen London und Paris über die deutsche Antwort

DNB **Berlin**, 17. Febr. Nach übereinstimmender Auffassung der diplomatischen Kreise in London und Paris wird nach der Ueberreichung der deutschen Antwort nunmehr mit einer Beratung zwischen den Regierungen von Frankreich und Großbritannien gerechnet. In London erklärt man sich sehr zufrieden mit der Aufnahme, die der Vorschlag eines allgemeinen Luftpaktes in Deutschland gefunden hat. Die Pariser Sonntagspresse unterstreicht in ihren Besprechungen zur deutschen Antwort die dringende Notwendigkeit, in engster Fühlungnahme mit der englischen Regierung zu bleiben und jeden Anschein einer Meinungsverschiedenheit zu vermeiden. Die Pariser Blätter halten es nicht für ausgeschlossen, daß Außenminister Simon sich demnächst nach Berlin begeben wird, während man sich in diplomatischen Kreisen Londons jeder Voraussage darüber enthält.

*

Die beteiligten Staaten haben wahrscheinlich selbst nicht erwartet, daß Deutschland von vornherein ein Ja zu den Londoner Vorschlägen sagen könnte, zumal das Londoner Kommuniqué ja selbst, besonders in seinem ersten Teil, allgemein gehalten ist und letzten Endes nur Anregungen enthält. Die deutsche Regierung ist in gleichem Ton darauf eingegangen und jetzt liegt es bei den andern, aus der deutschen Verhandlungsbereitschaft wirklich fruchtbringende Verhandlungen zu machen. Aus dem Echo der Londoner Presse kann man folgern, daß England sich mit aller Kraft dafür einsetzen wird, daß diese Verhandlungen auch wirklich in Gang kommen, und zu einem Ende, das alle Teil befriedigt, führen.

DNB **London**, 17. Febr. Die deutsche Antwortnote auf das englisch-französische Protokoll nimmt als wichtigstes politisches Ereignis der vergangenen Woche den ersten Platz in der englischen Sonntagspresse ein. Eine eingehende Prüfung der deutschen Antwort veranlaßt die Blätter zu einer günstigeren und großzügigeren Beurteilung der Lage, als dies noch am Samstagmorgen der Fall war. Das Eingehen Deutschlands auf den Luftpaktplan und die allgemeine Verhandlungsbereitschaft der deutschen Regierung werden als optimistisches Vorzeichen für die kommenden Verhandlungen bewertet, wenn auch die von seiten Frankreichs zu erwartenden Schwierigkeiten keineswegs unterschätzt werden.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Observer" meldet, daß der Meinungsaustausch über die deutsche Note zwischen London und Paris bereits im Gange sei. In der Tat hätte man zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht erwarten können, daß die deutsche Regierung in ihrer Stellungnahme weitergehe als dies der Fall sei. Indem sich Deutschland bereit erkläre, über eine allgemeine europäische Regelung zu verhandeln, habe es den ersten Schritt zu einer Zusammenarbeit mit den anderen europäischen Staaten getan.

In einem Leitartikel des „Observer" heißt es u. a., es sei eine angenehme Tatsache, daß Deutschland keine Türen zuschlage. „Paris und London müssen jetzt unter allen Umständen die große Gelegenheit ergreifen. Ohne Deutschland kann es keinen Frieden geben." Das Blatt schlägt in diesem Zusammenhang einen fünf- bis zehnjährigen „Waffenstillstand" vor, in dessen Rahmen die weiteren Verhandlungen über die gesamten internationalen Probleme mit größerem Vertrauen verfolgt werden könnten. Abschließend macht das Blatt den Vorschlag, daß als nächstes Land auch Rußland in den Rahmen der Verhandlungen einbezogen werde.

Eine Rede Schemms

Hannover, 17. Febr. Der bayerische Staatsminister Schemm erklärte laut „Frankf. Ztg." hier in einer Rede über das Winterhilfswerk, der Nationalsozialismus dulde keine religiösen Kämpfe zwischen Katholiken und Protestanten. Der Nationalsozialismus habe nur durch seine letzte Bindung an das Gute und Edle, an Gott siegen können. Zum edelsten, wahrhaftigsten Menschentum komme niemand anders als über sein Volk. Der große Fehler der Kirchen liege darin, daß man dort dem Volke noch längst nicht überall die gebührende Stellung eingeräumt habe, sondern das Dogma über das Volk stelle. Wer den Glauben der Vorfahren verachte und herabsetze, der beschmutze sein eigenes Volkstum. Die tiefe Religiosität unserer Vorfahren sei der Grund dafür gewesen, daß unser Volk so intensiv wie kein zweites die neue Lehre des Christentums in sich aufgenommen habe. Als die beste Religion könne man nur die bezeichnen, die den Menschen zu den edelsten Taten beflügle. Daher sei das Winterhilfswerk als eine völkische und religiöse Leistung anzusehen. Adolf Hitler wisse genau, daß der Sieg nicht im erreichten Ziel, sondern in dem Wege zum Ziel begründet sei.

Die Krönungsfeier des Papstes in Rom



In feierlicher Prozession wurde Papst Pius XI. zur Feier des 13. Jahrestages seiner Krönung im Thronsessel, bekleidet mit dem „Fa'distoria", dem päpstlichen Prunkmantel, in die St.-Peters-Kirche getragen. Dem Zug zur Seite schreiten hohe kirchliche Würdenträger und die Schweizer Garde. (New York Times)

Doumergue „in ständiger Angst vor dem Kriege"

Frankreichs Bündnis mit Rußland

DNB. **Paris**, 17. Febr. Ein Vertreter des „Echo de Paris" hatte eine Unterredung mit dem früheren Staatspräsidenten und Ministerpräsidenten Doumergue über verschiedene innen- und außenpolitische Fragen. Auf die Frage des Berichterstatters, ob Doumergue für die zweijährige Dienstzeit sei, antwortete Doumergue, er lebe in ständiger Angst vor dem Kriege. Als er die Führung der Regierung in der Hand hatte, habe er das allerdringendste getan, indem er die 3,8 Milliarden Franken für Heeresmaterial und die Militärluftfahrt verabschieden ließ. Frankreich habe seine Befestigungsanlagen und eine Luftflotte. Die Befestigungsanlagen hätten aber nur Wert, wenn man über genügend und gut ausgebildete Soldaten verfüge, die sie verteidigten.

Heute habe Frankreich aber nicht genügend Soldaten. Wenn er an der Regierung geblieben wäre, würde diese Frage bereits geregelt sein. Aber gerade weil man gewußt habe, wie diese Lösung ausgesehen habe, habe man ihn bekämpft. Auf eine andere Frage des Berichterstatters, ob er seine Absicht bedauere, einen Gesetzesvorschlag für die Auflösung der Kammer eingebracht zu haben, erwiderte der ehemalige Ministerpräsident, daß die Ereignisse im Gegenteil seinen Standpunkt bestätigten. Ohne das Recht der Auflösung und ohne die Möglichkeit, selbst den geeigneten Augenblick für die Ausschreibung von Neuwahlen zu bestimmen, sei eine Regierung nicht möglich. Doumergue ging dann noch auf einige außenpolitische Fragen ein und stimmte dem römischen und dem Londoner Abkommen zu.

Deutschland müsse nach Genf zurückkehren. Das sei unbedingt notwendig. Zur Frage eines französisch-russischen Bündnisses erklärte er, man könne niemals genug Verbündete haben. Sicher könne man gerade von Rußland eine politische Ansteckung befürchten, aber dagegen müsse man sich eben zur Wehr setzen. Vor dem Kriege hätten sich die russischen Aristokraten auch mit Frankreich verbündet trotz ihrer Abscheu vor der Demokratie. Der Kampf gegen den Kommunismus hänge ausschließlich von Frankreich selbst ab. Es habe im Laufe der letzten Jahrhunderte verschiedene Revolutionen gegeben ohne Zutun Rußlands, und es werde in Zukunft noch welche geben, wenn Frankreich sich nicht fähig zeige, den Revolutionären in Frankreich selbst die Stirn zu bieten und die Autorität der Regierung wiederherzustellen.

Berufung in einem Dienststrafverfahren

Münster, 17. Februar. Durch einen Teil der Tagespresse ist bekannt geworden, daß von der Dienststrafkammer in Münster Oberbürgermeister a. D. Zimmermann und Stadtbaurat Fuchslocher von der Anschuldigung des Dienstvergehens freigesprochen worden sind. Wie die Pressestelle der Regierung Münster hierzu ergänzend bemerkt, ist der Beamte der Staatsanwaltschaft angewiesen worden, gegen das Urteil Berufung einzulegen.

Kapitän Flemming †



Im Alter von 48 Jahren verstarb der bekannte Zeppelin-Führer Kapitän Hans K. Flemming. Sein Tod trat am 15. Februar nach einer Bauchoperation ein. (New York Times)

Hermann Muckermann in Rom

Zwei Vorträge im katholischen deutschen Leseverein

Rom, im Februar.

Prof. Dr. Hermann Muckermann, der hochverdiente deutsche Biologe und Eugeniker, ist in der wissenschaftlichen Welt Italiens und Roms seit langem kein Unbekannter mehr. Aber es war das erste Mal, daß sich Prof. Dr. H. Muckermann jetzt mit zwei aktuellen Vorträgen über „Familie und Rassenforschung" und „Die Päpstliche Ehe-Enzyklika „Casti connubii" und die moderne Eugenik" dem katholischen deutschen Leseverein Roms vorstellte, der die Katholiken der deutschen Sprache in der Ewigen Stadt in sich vereinigt. Beide Vortragsabende bedeuteten durch die souveräne Beherrschung des Stoffes seitens des Referenten, sowie durch seine klare und geistvolle Gedankenführung einen vollen Erfolg. Die „Germania" berichtet über die Vorträge:

Der Redner, der vollkommen frei sprach, knüpfte an ein klassisches Wort an, das über dem Grabmal des letzten deutschen Papstes Hadrian VI. in der deutschen Nationalkirche der Anima eingemeißelt ist: „Wieviel liegt doch daran, in welcher Zeit die Begabung auch des besten Menschen sich auswirkt." Dieses Wort bedeutet in der Sprache der eugenischen Wissenschaft, daß der wohlbegabte, lebendige Erbstrom sich mit einer geeigneten Umwelt vermählen muß, um große Leistungen hervorzubringen. Indessen wurde in den Vorträgen nicht so sehr der Einfluß der Seele und auch nicht der Einfluß der Umwelt besprochen, sondern ganz wesentlich die Bedeutung des biologischen Erbstromes selbst. Wie das Thema des ersten Vortrages „Rassenforschung und Familie" andeutet, soll das Wort Rasse nicht nur im streng anthropologischen Sinn, sondern auch mehr allgemein als Verkörperung des gesamten Erbstromes eines Volkes verwandt werden, eine Auffassung, der bereits vor Jahrzehnten der Begründer der Eugenik Sir Francis Galton Ausdruck verliehen hat. Demnach umfaßte der erste Vortrag zwei Teile.

Zunächst wurde über die eugenisch wichtigen Ergebnisse der Rassenforschung berichtet, um sodann die eugenische Bedeutung des Forschungsergebnisses über die erbgesunde Familie herauszustellen. — Nach einem Ueberblick über die Rassengestaltung in der Kulturwelt wurde vor allem die Frage des Seelischen in der Differenzierung der Rassen herausgehoben, insoweit das Seelische auch körperlich bedingt ist. Wenn auch alle Kriterien der Rassenunterscheidung sich auf körperliche Eigenschaften beziehen, so kann man doch nicht leugnen, daß es seelische Rasseneigenschaften geben muß, die man allerdings nur aus der Kulturgestaltung von Völkern ableiten kann, die selbst immer eine Rassenmischung darstellen. Soll die ureigene Kultur eines Volkes erhalten und gestaltet werden, muß auch die rassenmäßige Zusammensetzung „heimrassig" (im Anschluß an das Wort „Heimat" gebildet) bleiben und darum „Fremdrassiges" ohne Verkennung seines inneren Wertes grundsätzlich im biologischen Werden des Volkes selbst ausgeschaltet bleiben.

Praktisch bedeutet dies das Festhalten an der heimrassigen Eheschließung, wobei das Wort „heimrassig" alle Rassen einschließt, die durch die Mischung in ureigener Umwelt die ureigene Kulturgestaltung eines Volkes hervorgerufen haben. Selbstverständlich kann nicht genug betont werden, daß die Ausschaltung von Eheschließungen zwischen heimrassigen und fremdrassigen Familien keine Wertung der andern Rassen und erst recht keine Verfolgung von Menschen einschließt, die fremdrassig sind, auch nicht die Verfolgung von Juden.

Wir verfolgen die Sünde, wo wir sie finden, doch geht es nicht an, Menschen wegen ihrer Abstammung Verfolgungen auszusetzen. In Ergänzung der Heimrassigkeit muß man die Erbgesundheit entsprechend einschalten.

Erbgesund im eigentlichen Sinne des Wortes ist jeder, der so frei ist von erblicher Belastung, daß er imstande ist, das Leben zu meistern und, wenn Gott Fruchtbarkeit verleiht, ein blühendes Glied in der Kette der Generationen zu sein. Eingehend wurden die Ergebnisse der Forschung über die erbgesunde und erbkranke Familie im Sinne der Eugenik dargelegt. Die Wichtigkeit des Problems erkennt man daraus, daß es gerade die erbgesunde Familie ist, die im großen Durchschnitt schon bei vielen Kulturvölkern nicht mehr soviel Nachwuchs aufweist, um ihren biologischen Bestand zu sichern. Es kommt alles darauf an, daß die Völker nicht nur die Eheschließung erbgesunder Familien mit erbkranken vermeiden, sondern zugleich darauf, daß gerade die erbgesunde Familie zur selbstlosen Treue der ethischen Gottesordnung zurückkehrt, aus der allein ein gesunder Nachwuchs in entsprechender Zahl erwächst. Das Schicksal Europas hängt von der Lösung dieses Problems ab.

Prof. Dr. Muckermann hat daher den zweiten Vortrag über den eugenischen Wert der Enzyklika casti connubii unter diesem Gesichtspunkt reichhaltig und überzeugend ausgebaut! Nach geschichtlichen Einführungen wurde nachgewiesen, daß die Enzyklika tatsächlich wie kein Dokument aus der Zeitgeschichte die eugenisch gesunde Familie besaht. Wenn sie in erster Linie in jenem übernationalen Reich bleibt, das nicht von dieser Welt ist, so kann doch kein Zweifel sein, daß sie zugleich, und zwar mit besonderer Ausführlichkeit und Betonung, die natürliche Ordnung umfaßt und in der Totalität aller Forderungen der Menschheit zum Heil gereicht. Die Uebernatur setzt eine entsprechende Natur voraus, um sich vollkommen zu entfalten. Nicht nur Volksgenossen sollen aus der Ehe erblühen, sondern auch „Mitbürger der Heiligen" und „Hausgenossen Gottes". Es muß also die Familie im wesentlichen Sinne des Wortes eugenisch erbgesund sein. Selbstverständlich gilt dies für alle Völker ohne Rücksicht auf ihre rassenmäßige Zusammensetzung, weshalb Unterscheidungen von Heimrassigkeit und Fremdrassigkeit nur indirekt eingeschlossen sind, nämlich insoweit, als die Harmonie von Ehe, Familie und Volk dies erheischt.

Wird in der Enzyklika grundsätzlich die erbgesunde Familie betont, so gelaten die dann folgenden Ausführungen über die Eingriffe in die gottgewollte Naturordnung, daß nichts die erbgesunde Familie besser vor Entartung schützt, als die grundsätzliche Ablehnung aller Naturwidrigkeit im Sinne des Christentums.

Tatsächlich beziehen sich die Eingriffe der Menschen ganz wesentlich auf die erbgesunde Familie, wie vor allem die Eingriffe in die erste Entstehung des Lebens und in das noch keimende Leben unter dem Herzen der Mutter beweisen. Eingehend wurde auch die Frage der Sterilisierung im Sinne der Enzyklika besprochen. Die Erhaltung der erbgesunden Familie durch restlose Erfüllung der gottgewollten Naturordnung ist entscheidender Gesichtspunkt. Die Enzyklika ist das Dokument einer großen Lebensbejahung! Sie löst die Probleme nicht durch Verneinung oder durch Halbheiten aus Rücksicht auf die Schwäche der Menschen, sondern dadurch, daß sie von den an die Zukunft ihres Volkes glaubenden Menschen jene Opfer verlangt, die Gott, der Urheber der Natur, unerbittlich fordert. Doch zugleich zeigt die Enzyklika die Wege, wie die Erfüllung der Gottesordnung erreicht werden kann. Sie verlangt nicht nur, daß man alle übernatürlichen Kräfte einschaltet, sondern auch, daß man die natürliche Ordnung normalisiert. Zur Erhaltung der Erbgesundheit verlangt sie die Berücksichtigung dieses Gesichtspunktes vor der Eheschließung und in der gesamten Vorbereitung der Ehe. Weiter kümmert sie sich um eine entsprechende Gestaltung der Umwelt. Alles Streben muß darauf gerichtet sein, daß die Menschen durch eigene Entschlußkraft und Ausdauer so viel verdienen, um jene Umwelt zu sichern, ohne die eine erbgesunde, kinderreiche Familie niemals gedeihen kann. Die freie Wohlfahrtspflege und der Staat werden in ihrer ganzen Machtfülle eingeschaltet, um den Menschen zur Erreichung dieses Ideals behilflich zu sein. Was aber die Uebernatur angeht, so dürfen die Menschen jene Kräfte, die in der Seitenwunde des Erlösers ihren unversiegbaren Quell haben, nicht in dem Maß ausschalten, als sie sich von der Gottesordnung entfernen. Im Gegenteil, ohne ihre Einschaltung wird die Natur auf die Dauer versagen, wie der Vergleich vom Weinstock und den Reben andeutet und die Geschichte der Völker sowie die Erforschung der Familie der Gegenwart unzweideutig beweisen.

Reicher Beifall, den Bischof Dr. Hudal als Huldigung der deutschsprechenden Katholiken an Prof. H. Muckermann treffend deutete, lohnte den Redner. Prof. Muckermann ist am 14. Februar zu weiteren Vorträgen über den gleichen Themenkreis nach Florenz und Mailand abgereist.

Heftiger Weststurm tobt an den deutschen Küsten

DNB. **Hamburg**, 17. Febr. Der schwere Weststurm, der Samstagnachmittag wieder über dem ganzen norddeutschen Küstengebiet und der See tobte, wütete auch am Sonntag weiter. Er richtete in Hamburg und Umgegend erheblichen Gebäude- und Baumschaden an. Die Bewohner des Hafens haben sich auf Hochwassergefahr vorbereitet. In der Nordsee ruhte fast der gesamte Schiffsverkehr. Bei Cuxhaven sind zahlreiche Schiffe vor Anker gegangen, um besseres Wetter abzuwarten. Auch auf der Unterelbe ankern Fahrzeuge aller Größen und Nationalitäten.

Die Mosel um über zwei Meter gestiegen

DNB **Trier**, 17. Febr. Seit Samstag ist die Mosel infolge der starken Niederschläge im Hochwald, in den Vogesen und in der Eifel um über zwei Meter gestiegen. Der Trierer Pegel, der noch am Freitagabend 1,19 Meter über Null gezeigt hatte, wies am Sonntagabend einen Wasserstand von 3,55 Meter auf. Am Oberlauf der Mosel wie auch unterhalb Trier sind weite Strecken des Ufers bereits überflutet. Das Wasser steigt ziemlich schnell und rückt die Hochwassergefahr, wie schon in der vorletzten Woche, wiederum in bedrohliche Nähe.

Schornsteine umgeweht — Schaufenster eingedrückt

DNB. **Leipzig**, 17. Februar. In der Nacht zum Sonntag raste über Leipzig ein orkanartiger Sturm hinweg, der schweren Schaden anrichtete. Vielfach stürzten Schornsteine ein. Dächer wurden abgedeckt, Zäune eingedrückt und zahlreiche Bäume entwurzelt. In einem Grundstück der Berliner Straße durchbrach ein Schornsteinkopf des Vorderhauses, der auf das Dach des Hinterhauses geschleudert wurde, das Dach und die Decke des obersten Stockwerkes und stürzte in eine Wohnung. Verletzt wurde glücklicherweise niemand. Das 35 × 7 Meter große Dach eines Schuppens der Maschinenfabrik Kirchner & Co. A.-G. wurde durch den Sturm abgedeckt. Auch Schaufenster wurden eingedrückt.

Auch in der näheren und weiteren Umgebung wütete der Sturm, namentlich im Muldetal unterhalb von Wurzen. Hier wurde im Arbeitslager Canitz durch die Gewalt des Sturmes das 60 Meter lange und 12 Meter breite Dach des Lagergebäudes über die 80 Meter entfernt liegende Dorfstraße hinweg gegen die gegenüberliegenden Häuser geschleudert. Personen kamen auch hier nicht zu Schaden.

Schwere Sturmschäden in Berlin

Ein Feuerwehrmann durch Schornsteineinsturz getötet

DNB **Berlin**, 17. Febr. In den frühen Morgenstunden des Sonntag verursachte ein außergewöhnlich starker Sturm zahlreiche schwere Schäden in allen Teilen von Berlin. In der Innenstadt stürzte ein Baugerüst ein.

Am frühen Nachmittag setzte der Sturm mit erneuter Heftigkeit ein. In Berlin-Schmargendorf wurde der Schornstein eines Privathauses umgerissen. Bei den Aufräumungsarbeiten durch die sofort herbeigerufene Feuerwehr stürzte ein zweiter Schornstein ein. Durch die fallenden Trümmer wurde der 52jährige Oberfeuerwehrmann Paul Becker so schwer verletzt, daß er kurz nach seiner Einlieferung in das Martin-Luther-Krankenhaus verstarb.

*

Minden, 17. Februar. Die 71jährige Witwe Christine Bade wurde auf der Marienstraße vom Sturm zu Boden geworfen. Im nächsten Augenblick wurde sie von einem Personenkraftwagen erfaßt und schwer verletzt: sie trug einen Kinnbruch und Kopfverletzungen davon. Nach kurzer Zeit erlag die Greisin ihren Verletzungen.

Deutsche Freiballonmeisterschaften abgesagt

Ein SA-Mann tödlich verunglückt

DNB. **Darmstadt**, 17. Febr. Die heute in Darmstadt ausgeschriebenen deutschen Freiballonmeisterschaften, die als Ausscheidungsrennen für den Gordon-Bennett-Flug gelten sollten, wurden abgesagt und werden in einigen Wochen erneut angesetzt werden. Bei der Füllung der Ballons am Samstagabend traten starke Böen auf. Vier Ballons wurden dabei aus den Netzen gerissen und abgetrieben. Es handelt sich um die Ballons „Bielefeld", „Nordmark", „Herford" und „Dortmund", die etwa mit der Hälfte der vorgesehenen Gasfüllung ohne Fahrgondel in die Luft gerissen wurden.

Nachdem sich das Wetter vorübergehend gebessert hatte, setzten gegen 1.30 Uhr früh neue heftige und in der Richtung wechselnde Sturmböen ein, die den großen Ballon „Graf Zeppelin" auf den Nachbarballon „Union" zutrieben, der ebenfalls umgerissen wurde. Durch den Zusammenprall wurde die „Union" einige Meter in die Höhe geworfen. Unglücklicherweise hatte sich der 31jährige SA-Mann Hans Petitjean aus Darmstadt in den Maschen des Netzes verfangen, wurde mit in die Höhe gerissen und stürzte dann aus einigen Metern Höhe ab, wobei er sich die Wirbelsäule brach und auf der Stelle starb.

Italien und der Konflikt mit Abessinien

Der große faschistische Rat billigt die militärischen Maßnahmen

DNB **Rom**, 17. Februar. **In der letzten Sitzung der Wintertagung des großen faschistischen Rates machte Ministerpräsident Mussolini die Mitteilung, daß seit dem 1. Februar bis zum heutigen Tage mehr als 70 000 Schwarzhemden aus allen Teilen Italiens die Bitte geäußert haben, in die Truppen eingereiht zu werden, die für das östliche Afrika in Bereitschaft stehen. Während der gleichen Zeitspanne äußerten Tausende alter Frontkämpfer denselben Wunsch. Diese Mitteilung wurde vom großen Rat mit viel Beifall aufgenommen, zeuge er doch von der nationalen Begeisterung der alten und der jungen Generation Italiens.**

Nachdem der große Rat die Erklärungen des Duce zur Außenpolitik mit zahlreichen Beifallsbezeugungen angehört hatte, nahm er eine Entschließung an, in der alle diplomatischen Schritte gebilligt werden, die die Beziehungen zu Frankreich auf eine neue Grundlage stellen und die die schwebenden Fragen seit Beendigung des Weltkriegs einer Lösung näherbringen.

Begeisterte Aufnahme und Billigung fanden die militärischen Maßnahmen zur Festigung und Sicherheit des Friedens in den italienischen Kolonien Ostafrikas, die bereits in die Wege geleitet wurden, ebenso wie die, die in der weiteren Folge sich als notwendig erweisen werden zur Sicherung der italienischen Interessen und der Befriedung der eingeborenen Völkerschaften. Mit tiefer Genugtuung wird ferner der Umstand zur Kenntnis genommen, daß 13 Jahre staatspolitischer Erziehung durch den Faschismus genügt haben, um die Einberufung der Reservisten des Jahrganges 1911 in der größten Ordnung und Ruhe abzuwickeln. Die Sitzung wurde abgeschlossen mit einem Gruß an die Truppen, die abgehen, und an die, die noch abgehen werden.

Die Schulanmeldungen in München

München, 17. Febr. Nach der Zunahme der Einzeichnungen für die Deutsche Gemeinschaftsschule in München werden, wie die Deutsche Schulgemeinde mitteilt, von den in München zur Zeit bestehenden 79 Bekenntnisschulen voraussichtlich ungefähr 25 Bekenntnisschulen in Gemeinschaftsschulen (Simultanschulen) verwandelt werden. In München gab es und gibt es wie in einigen anderen Gegenden Bayerns neben den konfessionellen Schulen Simultanschulen. Die Eltern bestimmen die Schulart ihrer Kinder durch die Anmeldung vor Beginn jedes Schuljahres. Von den neu eintretenden Schülern waren diesmal 43,2 Prozent für die Deutsche Gemeinschaftsschule angemeldet worden, während es im vorigen Jahre nur 13,18 Prozent waren. Von insgesamt 55 707 Kindern entfallen 36 446 auf die konfessionelle Schule und 19 243 auf die Gemeinschaftsschule. Die entsprechenden Zahlen des Vorjahres lauteten 48 189 und 8708.

Zwei Arbeiter im Brunnenschacht verschüttet

DNB. **Stettin**, 16. Febr. Auf einer Baustelle außerhalb des Dorfes Colbitzow ereignete sich bei Ausschachtungsarbeiten für einen Brunnenbau ein Unglück, dem zwei Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Ein Sohn des Inhabers der ausführenden Firma Kurt Below aus Scheune wurde, als er in vier Meter Tiefe im Schacht beschäftigt war, durch nachstürzende Kiesmassen verschüttet. Bei den Rettungsversuchen trat nach einstündiger Tätigkeit nochmals ein großer Erdabsturz ein, diesmal wurde ein Gehilfe des Brunnenbauers, der 30 Jahre alte Bruno Junge aus Niederzahden, verschüttet. Obwohl ihn Arbeitskameraden in wenigen Augenblicken aus den Erdmassen befreien konnten, war er bereits tot. Möglicherweise ist er einem Herzschlag erlegen. Die Freilegung des tödlich verunglückten Brunnenbaumeisters gelang erst nach mehrstündiger angestrengter Arbeit.

Das Ergebnis der Saarverhandlungen in Rom

DNB. **Rom**, 17. Februar. Die feierliche Unterzeichnung des am Samstag in einer Nachtsitzung endgültig zustande gekommenen Schlußergebnisses der unter dem Vorsitz des Barons Aloisi geführten Saarverhandlungen wird am Montagvormittag um 10 Uhr in Neapel im Hotel Excelsior vor sich gehen. Bei diesem wichtigen Schlußakt handelt es sich vor allem noch um die Unterzeichnung folgender Vereinbarungen:

1. Das Hauptabkommen zwischen Deutschland und Frankreich über die Uebertragung des Eigentumes des französischen Staates an den Saargruben und Eisenbahnen auf Deutschland und die Entrichtung der Pauschsumme von 900 Millionen französischen Franken an Frankreich. Zur Bezahlung dieser Summe werden die fremden Zahlungsmittel, deren Umtausch gegen Reichsmark morgen im Saarland beginnt und vor allem die Kohlenlieferungen aus den Staatsgruben herangezogen.

2. Ein deutsch-französisches Abkommen, über die Sozialversicherung.

3. Ein deutsch-französisches Abkommen, in dem die Bedingungen für die Weiterarbeit oder die Liquidierung französischer Privatversicherungsgesellschaften im Saarland festgelegt werden.

4. Die weitere Ausbeutung der Warndtgruben durch französische Privatgesellschaften. Die Privatverträge sind heute in Saarbrücken mit den Pächtern abgeschlossen worden. Diese Frage bildete auch den Gegenstand der Regierungsverhandlungen. Außer einer schon in Basel erfolgten Verständigung über die Weiterbeschäftigung der deutschen Bergarbeiter auf französischem Hoheitsgebiet wurde auch eine Vereinbarung getroffen, Baron Aloisi als Schiedsrichter über die Auslegung einer Bestimmung des römischen Abkommens vom 3. Dezember vorigen Jahres zu bestellen, um das Ausmaß der zulässigen Kohlenausbeute näher zu begrenzen.

5. Eine Abrede der deutschen Regierung mit der Regierungskommission des Saargebietes über den Uebergang der Verwaltung im Saarland auf die deutschen Behörden.

Banditen überfallen eine koreanische Stadt

Ueber 100 Tote und Verletzte

DNB **Söul**, 17. Febr. Nach einer amtlichen Mitteilung drangen über 200 Banditen an der Westküste von Korea in die Stadt Tansen ein, entwaffneten die dort sehr schwache Polizei und richteten ein furchtbares Blutbad an. Zahlreiche Koreaner und Japaner wurden getötet. Die Banditen plünderten Geschäfte, Schulen und Krankenhäuser und zündeten die Stadt an. Auf Veranlassung der japanischen Behörden sind Truppen eingelent worden, die die chinesischen Banditen aus Tansen vertreiben sollen. Nach den bisherigen Mitteilungen erreicht die Zahl der Toten und Verwundeten in der Stadt Tansen über 100.

Lokomotivführer vom Zuge überfahren

Cleve, 16. Febr. Samstag morgen gegen 10.30 Uhr wollte sich der Lokomotivführer Joh. Ridder aus Köln, der einen Güterzug nach Cleve gefahren hatte, zum Aufenthaltsraum für Beamte begeben. Beim Ueberschreiten eines Gleisüberganges wurde er von einem Eilzug, dessen Annäherung er nicht bemerkt hatte, erfaßt und getötet. Der Verunglückte hinterläßt Frau und sechs Kinder.

Kraftwagen rast in Fußgängergruppe

Wegberg (Kr. Erkelenz), 16. Febr. Im benachbarten Arsbeck trug sich ein folgenschwerer Verkehrsunfall zu. Um einen Zusammenstoß zu vermeiden mußten die Führer zweier Kraftwagen ihre Fahrzeuge stark bremsen. Dabei gerieten die Wagen infolge der Straßenglätte ins Schleudern, und ein Fahrzeug fuhr in eine Gruppe Fußgänger. Mehrere Personen wurden verletzt.

Nicht auf den fahrenden Zug springen

Hagen, 16. Febr. Die Unsitte, auf den fahrenden Zug zu springen, forderte am Freitagabend im Hagener Hauptbahnhof wieder ein Opfer. Ein Mann wollte auf den bereits ausfahrenden Zug nach Dortmund springen, kam dabei zu Fall und geriet unter den Zug. Der linke Fuß wurde ihm glatt abgefahren. In schwer verletztem Zustande brachte man den Verunglückten ins Krankenhaus, wo er bis zum Abend das Bewußtsein noch nicht wiedererlangt hatte.

*

Erkelenz, 16. Febr. In der letzten Zeit wurde im Walde von Moorheide viel gewildert. Die Ortspolizei, die seit langem die Nachforschungen nach den Tätern aufgenommen hatte, konnte jetzt sechs Wilddiebe auf frischer Tat ertappen. Die Burschen stammen alle aus Gerderhahn.

In Wilna wurden fünf nationalistische Studenten, Mitglieder einer radikalen nationalen Jugendorganisation, zu Gefängnisstrafen von zwei bis fünf Jahren verurteilt, weil sie eine Terrororganisation gegründet und im letzten November in einer Wilnaer Synagoge eine Bombe zur Explosion gebracht hatten. Die Bombe hatte damals nur einigen Sachschaden angerichtet.

Dr. Brodersen †

DNB. **Berlin**, 16. Februar. Dr. Christian Brodersen, der Leiter der Abteilung Weltanschauung des Deutschlandsenders, ist Samstag früh im 43. Lebensjahr verstorben.

Hauptschriftleiter: Joseph M. Hasler, Bochum; Stellvertreter: Peter Schiffers, Bochum; verantwortlich für Politik und Feuilleton: Joseph M. Hasler; für den lokalen Teil Bochum und Westdeutschland: Peter Schiffers; für den lokalen Teil Harpingen und Essen-Steele: Ferdinand Julius Landefeld in Bochum; für den lokalen Teil Watenscheid: Ferdinand Julius Landefeld in Bochum; für Theater und Musik: Dr. Eduard Brinkschulte in Bochum; für Handel und Sport: Ferdinand Julius Landefeld, Bochum; für den Anzeigenteil Bochum: Karl Lenze, Bochum; für den Anzeigenteil Harpingen: Ella Becker, Harpingen; für den Anzeigenteil Essen-Steele: Max Klein E.-Steele; für den Anzeigenteil Watenscheid: Hermann Pücher Watenscheid; Verlag und Druck: Märkische Vereinsdruckerei Bochum. D.-A. I 35: 13 920 davon Ausgabe A: Westfälische Volkszeitung Bochum 9171; Ausgabe B: Volkszeitung für Essen-Ruhr-Steeler Zeitung 3009; Ausgabe C: Morgenzeitung Watenscheid 1690.

Bochumer Tageschronik.

Man merke!

Montag, den 18. Februar.

Sonnenaufgang 7.42 Sonnenuntergang 17.47
Mondaufgang 18.05 Monduntergang 7.28

1564 Baumeister, Bildhauer und Maler Michelangela Buonarroi in Rom gest. (geb. 1475).
1745 Der italienische Physiker Alexander Graf Volta in Como geb. (gest. 1827).
1838 Physiker Ernst Mach zu Turas in Mähren geb (gest. 1916).
1855 Otto Liman von Sanders, preußischer General der Kavallerie und türkischer Marschall, in Stolp in Pommern geb. (gest. 1929).
1857 Der Maler, Radierer und Bildhauer Max Klinger in Leipzig geb. (gest. 1920).

Landhelfer- und Notstandsarbeitertransporte fuhren ab.

Die letzten Tage standen am Arbeitsamt wieder im Zeichen der Landhelfertransporte. So gingen in der letzten Woche 80 Landhelfer nach Insterburg und Goldap, 55 Landhelfer nach Kiel und 20 Landarbeiter nach Paderborn. Ein Transport von 100 erwerbslosen Jugendlichen, die in Norddeutschland als Landhelfer tätig sein werden, verließ Bochum am Samstag. Weitere größere Transporte werden in den nächsten Tagen folgen.

Auch können jetzt wieder Notstandsarbeiter abberufen werden, da die Witterungslage sich gebessert hat. Während die Landarbeiter und Helfer ledig sind, werden bei den Notstandsarbeitern nur verheiratete Erwerbslose berücksichtigt im Alter von 25 bis 45 Jahren. Vor einigen Tagen ging ein Transport von 50 Bochumer Notstandsarbeitern zum Aufbaulager nach Lüdinghausen. Ein weiterer Transport von 50 verheirateten Notstandsarbeitern wird in den nächsten Tagen wieder nach Lüdinghausen gehen.

Keine untertarifliche Bezahlung ohne Treuhändergenehmigung

Die Verfahrensvorschriften.

Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Westfalen teilt mit:

Verschiedene Vorfälle geben mir Veranlassung, noch einmal darauf hinzuweisen, daß kein Unternehmer berechtigt ist, von sich aus untertarifliche Löhne zu zahlen, auch dann nicht, wenn die Vertrauensratsmitglieder oder die betreffenden Gefolgschaftsmitglieder einverstanden sind. Einem derartigen Antrag kann ich nur in Ausnahmefällen stattgeben, und zwar nur dann, wenn der Betrieb an sich wirtschaftlich gesund und rentabel, aber durch besondere Umstände nicht in der Lage ist, für eine gewisse Zeit den Tariflohn zu zahlen. Zur Beschleunigung des Verfahrens bitte ich dem Antrag beizufügen:

1. Eine Schilderung der Gründe, die dazu geführt haben, daß der Betrieb, ohne in seinem Bestehen gefährdet zu sein, für eine gewisse Zeit zur Zahlung der tariflichen Löhne nicht in der Lage ist. Der Schilderung ist möglichst ein Gutachten eines beeidigten Sachverständigen beizufügen.

2. Die Stellungnahme der Mitglieder des Vertrauensrates oder, falls ein Vertrauensrat nicht besteht, die Stellungnahme der betroffenen Gefolgschaftsmitglieder.

3. Die Anschrift der zuständigen Industrie- und Handelskammer und des wirtschaftlichen Verbandes oder der Innung.

Von der Industrie- und Handelskammer und dem wirtschaftlichen Verband oder der Innung werde ich dann ein Gutachten über die wirtschaftliche Lage des Betriebes und darüber, daß seitens des wirtschaftlichen Verbandes oder seitens der Innung aus dem Gesichtspunkte des Wettbewerbs keine Einwendungen erhoben werden, einholen.

Falls mir in Zukunft Tarifunterschreitungen bekannt werden, werde ich von dem mir zustehenden Recht, gemäß § 22 des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit Strafantrag zu stellen, Gebrauch machen.

Zwischen Bürgersteig und Straße.

Auf der Hauptstraße in B.-Langendreer wurde ein Radfahrer von einem Personenkraftwagen angefahren. Hierbei erlitt der Radfahrer eine leichte Gehirnerschütterung und einen Bluterguß an der rechten Schläfe. Er wurde von dem Führer des Personenkraftwagens in das Knappschaftskrankenhaus eingeliefert.

*

Auf der Straße „Am Heerbusch" wurden drei Männer von einem Motorrad angefahren. Der Motorradfahrer und die angefahrenen Männer wurden leicht verletzt.

Aufruf an sämtliche Geschäftsinhaber!

Das Sportamt Bochum der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" führt vom 18. bis 27. d. M. eine Propaganda-Sonderaktion durch. Im Rahmen dieser Werbeaktion ist eine intensive Verbreitung des Werbeplakates „Leibesübungen mit Kraft durch Freude" vorgesehen. Den Bochumer Geschäftsinhabern werden im Laufe des heutigen Vormittags Plakate zugestellt, die nach Möglichkeit an sichtbarer Stelle im Schaufenster angebracht werden sollen.

Die Werbeaktion wird vom Reichssportamt in Verbindung mit dem Amt für Sportwerbung für die olympischen Spiele Berlin 1936 durchgeführt. Ueber die Verteilung des Plakates in den einzelnen Geschäften ist die Genehmigung der Ver. Kaufmannschaft Bochum eingeholt.

---

de. **Bessere Bürgersteigverhältnisse** schafft man augenblicklich auf der Herner Straße in den beiden Stadtteilen Hofstede und Riemke. Die noch nicht mit Platten belegten beiderseitigen Abschnitte werden mit einer Zechenaschedecke überzogen.

Bezirkstag der Kath. Jungmännervereine.

Eindrucksvolle Morgenfeier. – Führerbesprechung. – Bezirksversammlung.

Erinnern wir uns: Pater Donatus sagte noch vorige Woche vor den Laienhelfern, zu denen ja auch die kath. Jungmänner und Jungfrauen berufen worden sind, daß die Kirche ihre jungen Glieder als den Teil der Menschheit ansieht, auf den Christus ein erstes Königsrecht und einen ersten Königsanspruch erhebt. Die Kirche erwartet katholische Aktion für die Zukunft eben von der Christusjugend, weil ihr, die dem König Christus mit besonderer Bereitwilligkeit folgt, naturgemäß die Zukunft gehören muß, wenn sie sich selbst treu bleibt und ihrer religiösen, kirchlichen Sendung in die deutsche Jugend überhaupt. Die Christusjugend nimmt heute in der Sorge der Kirche eine besondere Stellung ein. Sie hat mit Politik nichts zu tun. Auch ist der Inhalt der Christusjugend sicher nicht gebunden an bestimmte Formen der Organisation und Ver[illegible] sondern wenn man dieses Wort ausspricht, dann weitet sich uns das Herz und der Blick, und man denkt an Millionen junger Menschen in aller Welt, die nicht nur im Frühling des natürlichen Lebens stehen, sondern in deren Seele jugendlich-stark die Ströme der heiligmachenden Gnade pulsieren, die damit ein neues Gemeinschaftsband junger Menschen schafft, unendlich weit und stark, so weit und so groß wie das Herz und Leben des ewigen Königs der Jugend, Christus, zu dessen Person, Lehre und Leben sich diese Jugend bekennt, und der in dieser Jugend lebendig lebt und unsere Zeit gestalten will. So ist Christusjugend mehr als Jugendverband beiderlei Geschlechts, sie ist die „Junge Kirche Christi" nach Wesen und Wert und Wirkung.

Diese Wertschau mag die katholische Jugend gerade in diesem Jahr mit einem unüberwindlichen Selbstvertrauen erfüllen. Sie mag aber auch erschrecken über die Größe der Aufgabe und die tiefen Lücken, die in der Christusjugend insgesamt und in ihren einzelnen Gliedern noch klaffen zwischen Sein und Sollen, zwischen Ideal und Wirklichkeit. Dies bezieht sich insbesondere auf die gewordenen Lebensformen der kath. Jugend. Ohne diese Form geht es nicht und wird es nicht gehen. So wie Christus der König einen oft so schwachen, aber wirklichen Menschenleib brauchte, so wird es auch der Christusjugend gehen. Der Leib des Menschen ändert sich, so auch der Leib, d. h. die sichtbare Form katholischer Jugendgemeinschaft. Diese selbst aber an sich hat innerhalb und über jeder Jugendgemeinschaft, die aus den Banden des Blutes in jedem Volke geboren, einen unverkennbaren Eigenwert, mögen auch die Formen der Christusjugend gerade in der Gegenwart einem Wandlungs- oder Wachstumsprozeß unterworfen sein. Das ist der Wunsch, der auch gestern aus den Worten des Diözesanpräses herausklang, daß die Formen, so weit sie noch nicht in Ausführung des Konkordates festgelegt worden sind, recht bald festgelegt werden möchten, damit auch hier Christi Reich im neuen Deutschland einen festen Boden für neues Wachstum finden möge.

Uns dränget die Zeit.

Im übrigen spiegelte der gestrige Bezirkstag unserer katholischen Jungmännervereine frohgemute Treue und frohe Zuversicht wider. Den Bezirkstag leitete die kath. Jungschar mit einer erhebenden Feierstunde in der Lichtburg ein. Saalraum und die oberen Ränge waren voll besetzt, auch die Angehörigen hatten sich zahlreich eingefunden. Feierliche Stille setzte ein, als wie das Rauschen des Meeres ein sich steigerndes Summen der jungen Sängerschar losbrandete, die Fanale der Zeit kündend. Festlich betont und überzeugend klang es von der Treue zur Fahne, während die Fahnen der Jungmännervereine auf der Bühne im Halbrund Aufstellung genommen hatten und die Kreuzspitzen im Scheinwerferlicht blitzten und leuchteten. Der Sprechchor „Die Speerträger" gab der Bewegung Sinn und Deutung und „Auf, marsch, marsch" war der Treueschwur zur Opfer- und Tatbereitschaft für Christus, den König. Dann sprach Diözesanpräses Kretschmar. Zunächst ein Frohes Heil, das kräftig und begeistert erwidert wurde. Christusjugend! Ueberall kennt und nennt man dich. Viele nennen dich mit Freude und Hochachtung, weil sie um deine Opferfreudigkeit wissen, um dein Kämpfen und Leiden. Die Kirche darf und muß eine junge Garde entflammen und für Christus begeistern können. Katholische Jugend steht froh und freudig da. Wir hoffen bei unserem Kämpfen und Ringen, daß diese Frage endlich im Interesse von Staat und Kirche gelöst wird. Uns erwächst die Aufgabe, als Christusjugend das Für und Wider zu erkennen. Als heiliges Erbe tragen wir in uns katholisches Sein und deutsches Sein. Die Christusjugend ist keine politische Organisation, sie ist keine Fortsetzung irgendwelcher Parteigruppen. Unser kath. Sein trägt als tiefste Gabe das Getauftsein. Daher haben wir die Verpflichtung, Christus zu bekennen. Deshalb müssen wir unser Leben selbst gestalten. Wir sind nicht auf einen Raum beschränkt. Unsere Weite ist die große Gemeinschaft der Getauften. Wir wollen die Welt für Christus gewinnen. Leider stoßen wir dabei auch auf manches Böse, das uns zeigt, wo der Feind steht. Doch Christusjugend ist auch Christuskämpfer. Sie kämpft mit den Waffen des Geistes gegen alle Feinde Christi. Es kämpft kath. Jugend allüberall um das heilige Reich. Gottesreich in uns und mit uns!

Ein zweites Erbe ist das deutsche Sein. Wir haben es bewiesen in treuem und opferbereitem Dienst an Volk und Vaterland. Christliche und deutsche Art hat sich vermählt zu einer Einheit durch Jahrhunderte hindurch. Sie hat sich bewiesen im Weltkriege, wo Hunderttausende kath. Menschen ihr Blut und Leben für das deutsche Vaterland gaben. Hat sich bewiesen an der Saar, wo kath. Brüder und Schwestern der Stimme ihres Blutes folgten. Ein Lügner, der es wagt, eine Wand aufzurichten zwischen unserem christlichen und deutschen Sein! Wir lassen uns nicht abhalten, am Neubau des Reiches mitzuarbeiten. Held und Heiliger! Trotz der Schwere der Zeit laßt uns frohgemut Ausschau halten und den Weg gehen, den uns Gott gelehrt! Diese Morgenfeier soll sein eine Weihestunde für Christkönig.

Rauschender Beifall dankte dem Jugendführer für seine aufmunternden Worte. Dann folgte die Vorführung des Films „Wir bauen am Reich", der in prachtvollen Bildern zeigte, wie auch kath. Jugend für Deutschlands Zukunft schafft und hilft. Der packende Sprechchor „Junge Bewegung" beendete die eindrucksvolle Morgenfeier.

Die Beizrkstagung.

Nach der Führertagung am Nachmittag war um 5 Uhr die Bezirksversammlung der gesamten Jungenschaft und Jungmannschaft im großen Saale des Jugendheimes St. Meinolphus. Die Jungenschaft und Jungmannschaft war dem Rufe zahlreich gefolgt und so war der Saal bis auf den letzten Platz besetzt. Mit dem gemeinsam gesungenen Liede „Laßt die Banner wehen" nahm die Versammlung ihren Anfang. Bezirksleiter Ernst Winkelmann begrüßte die Anwesenden und überbrachte die Grüße des Bezirksvorstandes. Nach einem Prolog: „Die Trommel" sprach Diözesanpräses Kretschmar über das Grundgesetz des Jungmännerverbandes, das in allen werden muß das Gesetz des geistigen Wissens, das von der Jugend aufgenommen und erfüllt werden muß. Er forderte unbedingte Disziplin in Führerschaft und Gefolgschaft und den persönlichen Einsatz als opferfreudige lebendige Träger des Bundes. Er ging dann auf den Stand des Bundes ein und legte allen die Mahnungen des Hl. Vaters ans Herz.

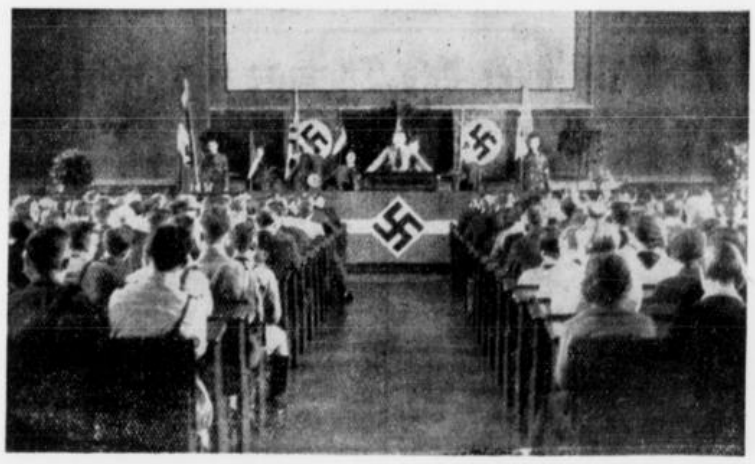
Ernst Winkelmann dankte Diözesanpräses Kretschmar für seine Ansprache.

Das gemeinsame Lied „Auf bleibet treu!" leitete zum fröhlichen Teil über. Lieder, lustige Vorträge, plattdeutsche Vertellkes wechselten einander ab. Nicht weniger reizten auch die Schwaben die Lachmuskeln, die erst recht in Bewegung gerieten, als das Lustspiel „Verlobung mit Hindernissen" über die Bretter ging. Mit einem herzlichen Treu-Heil wurde die Bezirkstagung geschlossen.

Auftakt zum Reichsberufswettkampf.

Der Schaufensterwettbewerb hat begonnen.

Mit einer öffentlichen Kundgebung in der Verwaltungsakademie wurde am Sonntagvormittag der Schaufensterwettbewerb des jungen Einzelhandelnachwuchses eingeleitet. An dieser schlichten Feier nahmen neben den Prüfungskommissionen, Abordnungen der HJ., des BdM., und die Wettbewerbsteilnehmer teil. Unter den Klängen des Badenweiler Marsches zogen die Fahnenabordnungen der HJ. und des BdM. in den Saal ein. Der Kreisjugendwalter der Berufshauptgruppe 17, Köhler, entbot den Willkommensgruß und dankte den Geschäftsinhabern für die Unterstützung. Sodann ergriff Kreiswalter der DAF. Meinert das Wort. Er wies einleitend auf die Bedeutung des Reichsberufswettkampfes hin. Leistung soll geseiat und bewertet werden. Die liberalistische Wirtschaftsauffassung hat den Gewinn vor den Leistungsbegriff gestellt. Dieses Fehlen der alten Wirtschaftsführung hat heute bereits zum merklichen Mangel an tüchtigen Facharbeitern geführt. Es müssen neue Wege gegangen werden. Bei der Jugend muß angefangen werden, aber neben der beruflichen Ertüchtigung darf die gesundheitliche Seite nicht vergessen werden. Der Lehrherr muß die Grundlage des beruflichen Könnens der Jugend schaffen. Die Berufsschule soll mitwirken, daß die deutsche Jugend vollwertige Berufsmenschen schaffe. Durch die zusätzliche Berufsschulung der DAF. wird eine Leistungssteigerung eintreten. Bochums Jugend muß in diesem Kampf beweisen, daß sie etwas kann und mit zu den Besten der deutschen Jugend zählt.



Die Eröffnungsfeier in der Verwaltungsakademie.

Nachdem das Largo von Händel, vorgetragen von Mitgliedern des städtischen Orchesters, verklungen war, nahm der Gauwalter des Berufsgruppenamtes Breidenbach das Wort zu einigen Ausführungen über den Wert des Schaufensterwettbewerbs. Es gehe nicht an, daß nur ein Drittel der rd. 800 000 Schaufenster in Deutschland in gefälliger Form für die Geschäftspropaganda ausgenutzt werde. Eine gefällige Schaufensterausstellung führe zur Umsatzsteigerung, die wieder eine Vorauslesung für die Arbeitsschlacht sei. Er appellierte an die ältere Generation, der Jugend mitzugeben von dem Können und Wissen. Seine Ausführungen klangen aus in ein Sieg-Heil auf den Führer Adolf Hitler. Mit den beiden Hymnen klang die Kundgebung würdig aus.



Die Preisrichter bei der Begutachtung der Schaufensterdekorationen.

Anschließend waltete die Preiskommission ihres Amtes, die sehr schöne Ausstellungen zu beurteilen hatte.

Ein Kameradschaftsabend der städtischen Beamten.

o- Das war ein guter Gedanke, die Beamten der Stadtverwaltung Bochum zu einem ungebundenen, fröhlichen und kameradschaftlichen Beisammensein zu vereinigen. Der am Samstag abend in den Parkhäusern veranstaltete Kameradschaftsabend sah eine erfreulich starke Teilnahme. Die Städtische Bläservereinigung gab der Veranstaltung mit dem herrlich vorgetragnene Adagio aus dem Bläser-Quintett in Es-Dur von Beethoven eine stimmungsvolle und feierliche Einleitung und der herzliche Beifall, der den Künstlern gespendet wurde, war der wohlverdiente Dank der Lauschenden. Kreistachschaftsleiter Knop hieß sodann die Menge der Berufskameraden und Kameraden willkommen. Begeistert stimmte der Kameradenkreis in das auf den Führer ausgebrachte „Sieg-Heil" ein, dem das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied folgte. Der Kameradschaftsabend wurde ein Abend der Freude, wie er nicht oft zu verzeichnen war. Willo Magenknecht, der als Ansager meisterhaft seines Amtes waltete, bekannte freimütig, daß er die Beamten der Stadtverwaltung gründlich verkannt hätte. Statt ernster nur selten lachender Büromenschen finde er einen großen Kameradenkreis fröhlicher, das Leben bejahender Männer und Frauen. Nur der, dessen Herz die Freude ganz zu erfüllen vermag, kann auch der Arbeit und des Lebens Ernst leicht bewältigen. Und der Verlauf des frohen Kameradschaftsabends gab dem lustigen Plauderer mit seinen Hunderten von launigen und witzigen Einfällen recht. Eine Sängergruppe des Männer-Gesangvereins „Schlägel und Eisen" bot unter Leitung des Dirigenten Jungewelter ausgewählte Lieder aus dem Vortragsschatz des Vereins und Beifall über Beifall dankte den Sängern. Milena Apram mußte nach ihren kunstvollen Tanzdarbietungen immer wieder vor dem Vorhang erscheinen. Die lustige Serenade für Oboe, Klarinette, Horn und Fagott, dargeboten von der Bläservereinigung, fand die gleiche dankbare Zuhörerschaft wie die „Lustige Gerichtssitzung", ein Singspiel von Brandes, gesungen von Mitgliedern des Männer-Gesangvereins „Schlägel und Eisen". Kurt Schieske vom Stadttheater Bochum packte seine Kiste des Humors aus und das unbelehrte Lachen, das der beliebte Künstler bei seinen dankbaren Zuhörern hervorzuzaubern wußte, bewies, daß er das Richtige getroffen hatte. Bei bunter Abendunterhaltung, einer Verlosung mit vielen, hübschen Gewinnen, gemeinsamen Liedern und anschließendem Tanz verrannen die Stunden froh beim kameradschaftlichen Beisammensein viel zu schnell.

(!) **Sonntagsrückfahrkarten aus besonderem Anlaß.** Am 23. Februar wird in Hamm i. W. eine Kundgebung der Landesbauernschaft Westfalen, an der hauptsächlich Landarbeiter teilnehmen, veranstaltet. Aus diesem Anlaß wird die Reichsbahn Sonntagskarten (Blankosonntagskarten) nach Hamm i. W. auf eine Höchstentfernung von 75 Kilometer und darüber hinaus auch von anderen Bahnhöfen, wo fest Sonntagskarten nach Hamm aufliegen, ausgeben. Diese Karten gelten vom 23. Februar 0 Uhr bis zum 25. Februar 12 Uhr (Antritt der Rückreise).

):(**Wieder verschoben.** Wie die Westfälische Provinzial-Viehverwertungsgenossenschaft e. G. m. b. H. Münster i. Westf. mitteilt, kann die für Dienstag, den 19. Februar 1935, vorgesehene 4. Milchviehversteigerung in Bochum nicht stattfinden.

:?: **Verkehrsunfall.** Ein 7jähriger Junge überquerte in Höhe des Hauses Bismarckstraße 63 kurz vor einem herannahenden Lieferauto den Fahrdamm. Er wurde dabei vom Auto angefahren und am linken Unterschenkel erheblich verletzt. Der Knabe wurde dem Evgl. Krankenhaus zugeführt.

:: **Gründung einer Ortsgruppe.** Kameraden des ehemaligen Meyer Inf.-Regts. 98 und seiner Kriegsformationen treffen sich am Sonntag, dem 24. Februar, vormittags 11 Uhr, im Restaurant Hasselkuß, Bochum, Rathausplatz 10, zwecks Gründung einer Ortsgruppe des 98er Bundes.

— **Festgenommen** wurden zwei Personen wegen Ladendiebstahls, eine Person wegen Betruges, eine weitere Person wegen Körperverletzung, zwei Personen auf Grund eines Haftbefehls, eine Person wegen böswilliger Alarmierung der Berufsfeuerwehr und eine Person wegen Bettelns.

:: **Städtischer Musikverein Bochum.** Die heutige Chorprobe findet im Haus Rechen statt und beginnt für Damen um 7.30 Uhr, für Herren um 9 Uhr abends. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen ist dringend erforderlich. Neuanmeldungen werden kurz vor Beginn der Proben vom Probenleiter entgegengenommen.

:: **Reichswehrminister von Blomberg besuchte Bochum.** Wie angekündigt, besuchte Reichswehrminister von Blomberg am Freitag unsere Großstadt. Er kam aus dem Rheinland, um dann Bochum einen kurzen Besuch abzustatten. In seiner Begleitung befanden sich General Liese und die Herren seines Stabes.

Von Samstag bis Montag.

Eine neue Zeit beginnt — draußen in der Natur regt sich, wild und mit unbändigen Stürmen, der neue Frühling. Auch im heiligen Jahr der Kirche setzt ein Frühling ein, ein Frühling der Seelen, ein eifriges Bereiten des Bodens, ein Säen frischen Samens auf den Acker der Herzen. Denn nun ist die Zeit gekommen, da einst das göttliche Samenkorn, Christus, in die Erde gesenkt ward und starb, um durch sein Sterben hundertfältige Frucht zu bringen. Es gilt Ostern zu feiern, das Fest des Todes und der Auferstehung, das Frühlingsfest Christi und der Kirche. Herb und ernst ist diese Zeit, da alles Alte ausgefegt und das Wuchernde beschnitten wird. Und hoffnungsfroh ist sie zugleich, da nun das Neue werden kann.

*

Mit Septuagesima hat der Osterfestkreis begonnen. Er wird eingeleitet durch die Buß- und Vorbereitungszeit. Als Zeit der beginnenden Buße ist die Vorfastenzeit gekennzeichnet durch das Violett der Gewänder, wie wir es gestern in der Kirche erlebten, das Wegfallen des Gloria in der Messe und vor allem durch das Verstummen des frohen Alleluja, das von nun an bis zum Karsamstagmorgen nicht mehr gesungen wird.

*

Und doch hatte der gestrige Sonntagsgottesdienst ausnahmsweise noch eine festliche Note. Es galt, die 12. Wiederkehr des Krönungstages unseres Heiligen Vaters zu feiern. Eine besondere Dekanatsfeier hatte schon Donnerstagabend in der Propsteikirche stattgefunden, die den Höhepunkt des Schulungskursus für die Laienhelfer bildete und den Stadtklerus mit den Laienaposteln aus allen Pfarreien unseres Dekanates zu einer festlichen Gedenkstunde für Papst Pius XI. vereinte. Gestern gedachten die einzelnen Pfarrkirchen des Krönungstages, der mit einem feierlichen Geläute am Samstagabend eingeleitet wurde und äußerlich durch Aussetzung des Allerheiligsten, durch den Gesang des Te Deums und den eucharistischen Segen festlichen Ausdruck erhielt.

*

Symbolischen Ausdruck fand die gestrige Messe, die bekanntlich aus stürmischer und bedrängter Zeit stammt, da die wilden Horden der Langobarden im Anmarsch waren, in der Natur. Das war eine schaudererregende Nacht, die den gestrigen Sonntag zum Erwachen brachte. Das war ein sturmgepeitschtes Wochenend, an das wir noch nach Jahren zurückdenken werden.

*

Man hätte Samstagmorgen des Glaubens sein können, daß der Sturm von Freitag abgeebnet hätte. Den Tag über war es trocken. 12 Grad Wärme zeigte das Thermometer und es wäre uns ordentlich warm geworden, wenn nicht ein so rauher Geselle uns um Nase und Ohren gestrichen wäre. Abends um die Mitternachtsstunde schwoll der Sturm dann zu einem hier niegekannten Wüten und Heulen an, der wie wütendes Getier alles Ragende ansprang und manches vernichtete. Ueber den Schaden an anderer Stelle mehr.

*

Sonntagmorgen hatte sich der Sturm dann wieder in etwa gelegt, aber dennoch sprang ein kräftiger Wind den Kirchenbesucher an, der auf seinem Gang zum Gotteshause Zeit und Gelegenheit hatte, überall Bilder der Verwüstung zu sehen. Welch ein Kontrast gegenüber dem vorigen Wochenend! Ueber ihm lag das Leuchten eines abgeklärten Wintertages, über dem gestrigen die ganze Unruhe eines gährenden Frühlingswerdens.

*

Die katholische Jugend Bochums leitete den Sonntag mit einer schlichten und doch packenden, rhythmisch beschwingten Morgenfeier in der Lichtburg ein, dargeboten von der Sturmschar. Sie war der Auftakt für den Bezirkstag der kath. Jungmännervereine des Dekanates, der nachmittags im großen Saale des Jugendheimes St. Meinolphus begann und der durch die Anwesenheit des Diözesanpräses Kretschmar besondere Bdeutung erhielt.

*

Besonders ungemütlich war der gestrige Sonntag für die Sammler, die ihre Ansteckblume an den Mann zu bringen sich bemühten. Schon Samstag hatte sie viele Käufer gefunden, gestern dann sah man sie wieder überall an den Paletots und Damenmänteln.

*

In den Häusern liefen unterdessen die Sammler der Eintopfspende treppauf treppab. Die Eintopfsonntage sind bereits zu einer bekannten Einrichtung geworden, so daß jeder seine Spende bereit hält.

*

Gestern begann auch der Schaufensterwettbewerb im 2. Deutschen Berufswettkampf. Er wurde mit einer Kundgebung gestern vormittag eingeleitet, auf der Kreiswalter der DAF Meinert und Gauwalter des Berufsgruppenamtes Breidenbach sprachen. Anschließend machte man dann einen Rundgang durch die Stadt, um die von den 120 Teilnehmern hergerichteten Schaufenster zu besichtigen. Unsere Kaufleute haben in entgegenkommender Weise den am Wettbewerb Beteiligten die Arbeit erleichtert, indem sie bereitwilligst ein Schaufenster für die Dekoration zur Verfügung stellten.

Dr. Wolff über das Thema: Ehrfurcht.

Der katholische Akademikerverband ladet ein!

Am kommenden Dienstag, dem 19. Februar, wird Dr. Wolff den mit Spannung erwarteten Vortrag über die Ehrfurcht halten.

Der Katholische Akademikerverband erwartet mit Recht von diesem Abend eine starke Wirkung und möchte nicht verfehlen, die Mitglieder des Verbandes, aber auch alle Intellektuellen Bochums zu diesem Vortrag nachdrücklichst einzuladen. Er findet statt im oberen Saale des Hotels „Monopol". Wer Dr. Wolff kennt, insbesondere wer ihn als Gestalter dieses Themas und seines gewaltigen Ideeninhaltes gehört hat, wird verstehen, was i. Jt. eine führende katholische Zeitung über einen Akademikerabend, an dem Dr. Wolff sprach, mitteilte:

„Der Vortrag von Herrn Dr Wolff fand bei den Zuhörern eine besondere Resonanz, die sich nicht nur in der Stärke des Beifalls äußerte, den der Redner am Schlusse empfing, sondern noch mehr in der Ergriffenheit des Zuhörers selbst. Von einem Punkte aus, nämlich dem Verhältnis zwischen Ehrfurcht und geistiger Haltung schüttete er den ganzen reichen Erkenntnis- und Erfahrungsschatz moderner katholischer Philosophie vor uns aus und ließ darüber hinaus noch Blicke tun in die Bereiche nichtkatholischer, philosophischer und theologischer Spekulation. — Die Schönheit seiner Formulierungen, die philosophischen Fachausdrücke, nach Möglichkeit umschrieben und mehr von der Plastik des Bildes als von der Abstraktion des Begriffes umgrenzt, machten tiefen Eindruck. — Obwohl dieser Vortrag bei den Zuhörern keine spezielle philosophische Vorbildung voraussetzte, bot er doch tiefste Philosophie. — Der Redner verbindet mit gründlicher philosophischer Bildung auch praktische Einsicht darin, auf welche Substanz sich der geringe Hunger der gebildeten Katholiken heute richtet. — Man muß diesen Vortrag sowohl seiner formalen wie seiner inhaltlichen Seite nach als einen Idealtyp jenes Vortrages hinstellen, den eine katholische Akademikerversammlung, den katholische Intellektuelle brauchen, die nicht nur aus Philosophen bestehen."

Wir bitten die katholischen Kreise, gerade für diesen Vortrag Bekannte mitzubringen und einzuführen. Hier wird das Letzte gesagt werden über die tragödienhafte Säkularisation des europäischen Geistes und die Möglichkeiten einer religiösen Renaissance der Gegenwart.

Deutsche Heilige der Woche.

Am 18. Februar:

Der hl. Angilbert (auch Engelbert genannt) war der Schwiegersohn Karls des Großen und sein vertrauter Ratgeber. Später wurde er Abt von Centula. —

Am 19. Februar:

Der hl. Bonifatius lebte im 13. Jahrhundert. Er wurde geboren zu Brüssel, war Scholastikus in Köln und dann Bischof von Lausanne. Er verzichtete auf sein Bistum und verbrachte die letzten Jahre seines Lebens in dem flämischen Kloster der Cameren. —

Am 21. Februar:

Der hl. Germanus stammte aus Trier und war Abt von Granfelden im Bistum Basel im 7. Jahrhundert. Mit ihm starb als Martyrer der Mönch Randolt.

Der hl. Pippin I. lebte im 7. Jahrhundert, war Majordomus und ein Freund des hl. Arnulf von Metz und des hl. Kunibert von Köln. Die Kirche verehrt auch seine Gemahlin Idaberga als Heilige. Ebenso seine beiden Töchter Gertrud und Begga. Gertrud war Aebtissin vom Kloster Nivelles und starb am 17. März 659. Ihre Schwester Begga stiftete das Kloster Andenne a. d. Maas.

Am 23. Februar:

Der hl. Willigis, Erzbischof von Mainz. Er stammte aus niedersächsischem Adel und war ein hervorragender Staatsmann. Darum wurde er auch Kanzler Otto des Großen und Otto II. Nach Ottos Tode übernahm er die Regierung für den dreijährigen Otto III. Er erbaute auch den herrlichen Mainzer Dom. Sechsunddreißig Jahre lang war Willigis einer der wichtigsten Träger staatlichen, kirchlichen und künstlerischen Lebens. Er starb am 22. Februar 1011. Sein Leichnam wurde im Mainzer Stephansdome beigesetzt. Er war eine Persönlichkeit, die in ihrer umfassenden Kraftentfaltung dem ganzen Zeitalter den Stempel des eigenen Wesens aufprägte. Dennoch hat er dabei nie seine ruhige, abgeklärte Bescheidenheit verloren.

de. **Umfangreiche Baumanpflanzungen** im gesamten Stadtgebiet nimmt gegenwärtig das Gartenbauamt vor. Die durch die Ulmenkrankheit entstandenen Lücken werden durch die Neuanpflanzungen restlos beseitigt. Für die Neuanpflanzungen kommen im wesentlichen Platanen in Frage, da sie sich schnell entwickeln und nach den bisher gemachten Versuchen und Forschungen als Straßenbäume gut eignen und gedeihen. Die Anpflanzungen erfolgen aber nicht in den Straßen, die im Laufe der Jahre einer Erweiterung unterzogen werden. Heute hat man mit Gartenbauarbeiten und einer Wegeverbesserung „Im Bockholt" im Stadtteil Harpen begonnen.

Der Arbeitseinsatz für Angestellte im Januar innerhalb des Treuhänderbezirks Westfalen.

Wie aus dem Bericht der Stellenvermittlung für Angestellte der Deutschen Arbeitsfront (Berufsgruppenamt Bezirk Westdeutschland) zu ersehen ist, war der Einsatz für Angestellte im Januar günstig. Die Zahl der Bewerber ist zurückgegangen. Unter den Neuangemeldeten befindet sich eine große Zahl ungekündigter Angestellte, die aus beruflichen Gründen eine Veränderung beabsichtigen.

Aus der Maschinen- und Metall-Industrie wurden Aufträge für tüchtige Buchhalter und Korrespondenten erteilt. Vereinzelt wurden Fremdsprachenkorrespondenten gefragt. In der Textilindustrie war der Einsatz von Buchhaltern, Korrespondreten und Stenotypisten gegeben. Die Tabakindustrie hat Buchhalter, Kontoristen, Lagerisie nund Stenotypisten eingestellt.

Die Behörden-Stellenvermittlung hat Aufträge seitens der Krankenkassen und Sparkassen erteilt bekommen.

Die TechnikerVermittlung erhielt Aufträge aus der Montanindustrie. Gesucht wurden u. a. Konstrukteure für den Großapparate- und Kesselbau, sowie für Walzwerkseinrichtungen. Gefragt wurden weiter Hütten-Ingenieure, die den Nachweis einer mehrjährigen Praxis in einem Hüttenwerk führen konnten. Ferner wurden Konstrukteure für Nebengewinnungsanlagen (Kokso fenbau, Benzol- und Ammoniakfabriken) gesucht und vermittelt.

Der Werkmeister-Stellenvermittlung wurden Aufträge aus der Hütten- und Walzwerksindustrie übermittelt. Sehr gesucht wurden seitens der Metallwaren- und Maschinenindustrie Kräfte, die mechanische Bearbeitung, ganz besonders aber die Zeitberechnung dafür, beherrschen.

Die weibliche Vermittlung konnte Stenotypistinnen und Kontoristinnen in Handel und Industrie unterbringen.

Die Lehrstellenvermittlung weist befriedigende Erfolge nach.

Hauptversammlung für Heimatkunde Bochum.

Im Jagdzimmer der Uhle hielt am Samstagabend die Vereinigung für Heimatkunde Bochum ihre Jahresversammlung ab, die sich eines guten Besuches erfreute. Nach einem arbeitsreichen Jahr sollte Rückschau gehalten werden über die Tätigkeit der Vereinigung, die eifrig bemüht ist, ihre Mitglieder und Freunde durch Wanderungen und Vorträge tiefer in die heimatliche Kunde einzuführen.

An Stelle des verhinderten Vereinsführers Bürgermeister z. V. Ibing leitete dessen Stellvertreter Oberstudiendirektor Dr. Weselscheidt die Versammlung. Nach einem herzlichen Grußwort an die Heimatfreunde sah er einen Rückblick halten über die großen Geschehnisse des Berichtsjahres. Man gedachte der Toten mit einem stillen Gedenken. Die Heimatvereinigung habe im vergangenen Jahre vorzügliche Arbeit geleistet und dadurch mitgearbeitet an dem Wiederaufbau unseres Vaterlandes. Seine Ausführungen klangen aus in ein Sieg-Heil auf den Führer Adolf Hitler.

Schlicht und einfach waren die Ausführungen des Schriftführers Paluffek zum Jahresbericht, der in seinen nüchternen Zahlen doch das tiefe Streben nach größerer Kenntnis unserer heimatlichen Geschichte erkennen ließ. Dem Jahresbericht entnehmen wir folgendes: Die Vereinigung für Heimatkunde kann auf ihr 14. Arbeitsjahr zurückblicken. Der Mitgliederbestand blieb stabil, am Schlusse des Berichtsjahres zählte die Vereinigung 268 Mitglieder (i. V. 267). Ein Zeichen, daß die von der Vereinigung auf dem Gebiete der Heimatkunde in mannigfaltiger Art geleistete Arbeit auf fruchtbaren Boden gefallen ist. An Vorträgen heimatkundlicher Art fanden 7 statt; 13 heimatkundliche und kulturgeschichtliche Wanderungen bezw. Rundgänge vermittelten tiefe Eindrücke; ferner fanden je eine geologische und botanische Wanderung statt; außerdem fünf Besichtigungen. Von den sonstigen Veranstaltungen sei insbesondere das Göhr Herbstfest in Stiepel erwähnt. An den Wanderungen nahmen durchschnittlich 80 Mitglieder, an den Besichtigungen 50 Mitglieder teil. Die „Genealogische Abteilung" hat sich im Laufe des Jahres selbständig gemacht und ist dem Reichsverband für Sippenforschung und Namenkunde als Ortsgruppe beigetreten.

Der Kassenbericht des Kassenwarts Degener lautete günstig. Unter dem Vorsitz des Ehrenvorsitzenden Rektor Kleff wurde die Wahl des Vereinsführers und dessen Stellvertreters schnell erledigt, indem man einstimmig Bürgermeister i. R. Ibing und Oberstudiendirektor Weselscheidt erneut bestätigte. In den Führerrat wurden berufen Schriftführer Paluffek, Kassenwart Degener, Wanderwart Sackmann und als Beisitzer: Rektor Kleff, Pfarrer Leich, Herr Lurch, Frl. Nolte, Frl. Schulte und Frl. Lindemann. Dr. Weselscheidt dankte für das geschenkte Vertrauen und bat um weitere Mitarbeit um die gute Sache der Heimatvereinigung weiter zu fördern. Mit der NS-Lehrerschaft ist eine Arbeitsgemeinschaft eingegangen worden um Sammlung und Bearbeitung heimatkundlicher Abhandlungen den Schulen als Lehrstoff zugänglich zu machen. Es wurde auf die Wanderung am 24. Februar in das Hattingerland, verbunden mit der Besichtigung der Kirche in Niederwenigern, hingewiesen. Am Abend ist man Gast bei den Hattinger Heimatfreunden. Außerdem findet am 27. Februar und 21. März Vorträge statt.

Mit einem Lichtbildervortrag über das Saarland fand die Jahreshauptversammlung ihren offiziellen Ablauf.

Stadttheater Bochum.

Heute: Keine Vorstellung. Nachdem der Dienstag mit seiner Uraufführung von Hans Schwarz' „Prinz von Preußen" dem Schauspiel gewidmet ist, steht der Mittwochabend eine Opernaufführung vor, und zwar ist es die neueinstudierte und neueingerichtete „Tosca", die für die Vormiete C wie für Nichtvormieter in Szene geht. Der Vorverkauf hat eingesetzt.

„Prinz von Preußen."

Eine Hans-Schwarz-Uraufführung auf der Bochumer Bühne.

Es ist selbstverständlich, daß man dem neuen Werk eines Dichters mit hoffnungsfroher Erwartung entgegensieht, der uns soviel gegeben hat wie Hans Schwarz bisher. Jede seiner Arbeiten trägt den unverkennbarne Stempel der Eigenart ihres Schöpfers; und die Eindringlichkeit und Leidenschaftlichkeit, die in der kühlen geschliffenen Form seiner Dichtung glüht, macht ihn zum Mahner und Künder seines Volkes.

Die mit „Pentheus" und „Rebell in England" begonnene Dramenreihe wird nunmehr mit dem „Prinz von Preußen" fortgeführt. Das neue Schauspiel um die Gestalt Louis Ferdinands erlebt morgen, Dienstag, abend in Gegenwart des Dichters auf der Bochumer Bühne seine Uraufführung. Die Spielleitung besorgte Dr. S. Schmitt. Die Bühnenbildentwürfe stammen von der Hand Johannes Schröders, während die technische Einrichtung durch Ernst Presber geleistet wird. Die Titelrolle, der Prinz von Preußen, wird von Horst Caspar verkörpert; in weiteren wesentlichen Aufgaben sind zu nennen die Damen Ebert (Pauline Wiesel) und Kuhlmann (Königin Luise); die Herren Brand (Heinrich von Kleist), Busch (Freiherr vom Stein), Meinecke (Gneisenau), Kaltheuner (Graf Lucchesini), Schieske (Blücher), Bartz (Natzmer), W. Schröder (v. der Marwitz). Der Abend der Uraufführung geht im Rahmen der Vormiete B vor sich. Der Vorverkauf der Tageskarten ist im Gange.



Sportschau
für Spiel, Volkssport und Leibesübung

Montag, den 18. Februar 1935

Glänzende Leistung deutscher Fußballer

Der „Erbfeind" wurde endlich einmal auf eigener Scholle geschlagen — Holland immer noch unser schwierigster Gegner — Conen, Kobierski und Hohmann die glücklichen Torschützen

Buchloh in großer Fahrt

Holland : Deutschland 2:3 (0:2).

Unsere Fußball-Nationalmannschaft hatte am Sonntag im Amsterdamer Olympia-Stadion ihre jüngste Prüfung vor 40 000 Zuschauern gegen Holland zu bestehen. Der Wurf ist gelungen, wenn auch der Sieg über die Orangeblusen hart mit 3:2 erkämpft werden mußte. Das Fußballjahr 1935 hat also für uns verheißungsvoll angefangen. Im ersten Monat des Jahres siegten wir bekanntlich in Stuttgart über die Schweizer Nationalmannschaft mit 4:0 und heute folgte der zweite Sieg über die Niederlande.

Die Bilanz

wurde durch diesen Sieg über Holland für Deutschland verbessert. Von den 14 Spielen endeten fünf unentschieden, fünf Treffen gingen für uns verloren und vier Begegnungen konnten wir jetzt auf unser Plus-konto setzen. Von den 108 Länderspielen stehen nunmehr 44 Siegen 43 Niederlagen mit 21 Unentschieden gegenüber, so daß unsere Länderspielbilanz jetzt aktiv geworden ist.

Der Auftakt

Die deutsche Nationalmannschaft traf am Wochenende auf der Zentralstation in Amsterdam ein. Man hatte umfangreiche polizeiliche Vorsichtsmaßnahmen getroffen, die sich aber völlig als überflüssig erwiesen. Frohgemut verließ die deutsche Mannschaft den Zug und nirgends gab es eine Störung. Die Elf machte einen kurzen Streifzug durch die Stadt und besuchte u. a. auch ein Lichtspieltheater und dann ging es ins Bett, um Sonntag für den 14. Länderkampf gerüstet zu sein. Sonntag früh statteten die deutschen Spieler dem Olympischen Stadion einen Besuch ab, das Wetter war direkt einladend und die Sonnenstrahlen deuteten einen schönen Fußballsonntag an. Durch den voraufgegangenen Regen der letzten Tage war die Grabnarbe im Stadion etwas schwer geworden, aber der leichte Westwind sorgte dafür, daß der Platz am Nachmittag sich im tadellosen Zustand befand.

40 000 im Stadion

Das Stadion war schön ausgeschmückt, an den offiziellen Fahnenstangen wehten die Flaggen des neuen Deutschland, das Hakenkreuz und die schwarzweißrote Flagge, die schwedische und die holländische Flagge. 40 000 Zuschauer umlagerten das Spielfeld, darunter 5 000 Deutsche, die mit Sonderzügen aus dem ganzen Reich herbeigeeilt waren, um selbst Zeuge des 14. Länderkampfes Deutschland gegen Holland zu sein.

Sie marschieren ein

Kurz vor 14,30 Uhr nach holländischer Zeit marschierte eine Musikkapelle um den Platz, gefolgt von den in Mänteln gehüllten Ersatzspielern, und dann die deutsche Nationalmannschaft, die mit großem Beifall empfangen wurde. Mit dem deutschen Gruß nahm sie Aufstellung vor der Ehrentribüne und dann ertönte das Deutschlandlied. Sofort lief dann die holländische Mannschaft ein, nahm neben der deutschen Elf Aufstellung und wurde mit dem Wilhelmus von Nassauen begrüßt. Anschließend grüßten dann auch die deutschen Spieler die 40 000 nach allen Seiten. Zahlreiche Fotographen traten in Aktion und dann begann die Losung zwischen dem Frankfurter Gramlich und dem Holländer van Heel mit dem schwedischen Schiedsrichter Olsson. Die Formalitäten waren damit beendet und das Spiel konnte beginnen. Beide Nationalmannschaften waren in der vorgesehenen Aufstellung erschienen, die 22 Spieler nahmen Aufstellung und der Schiedsrichter Olsson pfiff das Treffen an.

Holland:

Halle
van Diepenbeck van Run
Paauwe Anderiesen van Heel
Wels Bente Vahhuys Smit van Gelder

Kobierski Rohwedder Conen Hohmann Lehner
Zielinski Münzenberg Gramlich
Busch Stührch

Deutschland: Buchloh

Guter deutscher Anfang

Die Probe auf Herz und Nieren unserer Nationalmannschaft begann. Schneller als erwartet hatten sich die deutschen elf Spieler gefunden und man merkte es jedem einzelnen an, daß auf Sieg gekämpft werden sollte. Kaum war die erste Halbzeit drei Minuten im Gang und Deutschland führte schon 1:0. Der Frankfurter Läufer Gramlich paßte das Leder steil zu dem auf halbrechts gelaufenen Mittelstürmer Conen, dieser nahm den Ball in schöner Manier an, täuschte die Verteidiger und sandte dann mit fabelhaftem Schuß in die linke untere Ecke, und Deutschland führte 1:0.

Das Führungstor wurde naturgemäß von der deutschen Kolonie begeistert aufgenommen. Durch dieses Tor angespornt, fand sich die deutsche Elf noch besser und drängte die Orangeblusen stark zurück. Unentwegt kämpfte aber die holländische Mannschaft weiter und hatte auch in der neunten Minute eine Ausgleichschance. In der Verteidigung leistete sich Stührch einen Schnitzer, der Linksaußen der Holländer stand dann frei vor Buchloh, dieser sprang mutig in letzter Sekunde dazwischen, der Nachschuß von Holland prallte an Stührch ab und die Gefahr war vorüber.

Kaum waren diese bangen Minuten vorüber und das Schauspiel wiederholte sich. Stührch ließ wiederum den freien Linksaußen durch, der Schuß von ihm wurde von dem Speldorfer Buchloh zur Ecke abgewehrt. Der deutsche Vorsprung wurde dann in der 12. Minute auf 2:0 erhöht. Der Norddeutsche Rohwedder holte sich den Ball von hinten, paßte kurz zu Conen, dieser legte dem vorlaufenden Linksaußen Kobierski vor, der Düsseldorfer überspielte zwei holländische Spieler und lenkte an dem herausgelaufenen holländischen Torwart Halle zum 2:0 ein. Wiederum großer Jubel unter den deutschen Zuschauern.

Tapfere Gastgeber

Trotz dieser 2:0-Führung ließen die Orangeblusen den Mut nicht sinken und kämpften unentwegt weiter. Die Landsleute feuerten ihre Elf stark an und der Kampf wurde von Minute zu Minute spannender und interessanter. Die Holländer versuchten jetzt mit weiten Vorlagen auf die Flügel, aber die deutsche Verteidigung Busch und Stührch hatte sich jetzt ganz ausgezeichnet gefunden, stoppte die holländischen Angriffe ab und Torerfolge blieben aus. Der deutsche Angriff verdarb im weiteren Verlauf des Spiels viel durch Abseitsstellung.

In der 21. Minute bot sich für unsere Elf eine sehr gute Gelegenheit, als Lehner nach guter Kombination Gramlich—Hohmann mit dem Ball auf das holländische Tor losfeuerte. Der Pfiff des Unparteiischen unterbannt diese große Chance. In der holländischen Elf spielte der halblinke Smit ganz hervorragend, baute den Angriff geschickt auf und brachte die deutsche Hintermannschaft jetzt ständig in Gefahr. Der Aachener Münzenberg bewachte in erster Linie den Mittelstürmer Vahhuys und auch die übrigen Stürmer kamen nicht zum Schuß. Ein drittes Tor für Deutschland lag in der Luft, als in der 25. Minute der Saarbrücker Conen frei vor dem holländischen Tor stand, im letzten Augenblick aber durch den Mittelläufer Anderiesen behindert wurde. Ein Strafstoß funkte Kobierski aufs Tor, der holländische Hüter wehrte aber noch im letzten Moment zur Ecke ab, aber wiederum ergebnislos. Zwei Vorstöße der Orangeblusen wurden von Rohwedder und Stührch in letzter Minute noch gerettet. Nach etwa 30 Minuten Spieldauer prallten Vahhuys und der Hamborner Läufer Zielinski zusammen und mußte vom Platz getragen werden. Für ihn sprang der Düsseldorfer Janes in die Bresche. Der Frankfurter Gramlich rückte nach links, während Janes rechter Läufer spielte. Einige Angriffe der Holländer verliefen bis zum Wechsel im Sande und so wurden die Seiten mit einer 2:0-Führung für Deutschland gewechselt.

Generalangriff der Holländer

Als beide Mannschaften wieder auf dem Spielfeld sind, bemerkt man in der holländischen Mannschaft eine Umstellung. Der halbrechte Bente war durch Brok ersetzt. Kaum war das Leder freigegeben, und es entspann sich ein heißer Kampf. Die Orangeblusen hatten sich jetzt etwas vorgenommen und stellten sich ganz auf das deutsche System ein. Angriff auf Angriff rollte gegen das deutsche Tor und die Hintermannschaft hatte bange Minuten zu überstehen. In der 7. Minute bekam Vahhuys das Leder freistehend zugespielt und aus 15 Meter Entfernung konnte er das Ergebnis auf 1:2 korrigieren. Der Beifall der Holländer wollte kein Ende nehmen und die Zuschauer feuerten ihre Elf noch heftiger an. Stührch wurde wieder unsicher und leistete sich einige Schnitzer. Kaum war der Applaus verstummt und schon stand die Begegnung unentschieden 2:2. Vahhuys war wieder mit dem Leder davongerast, legte dem Halblinken Smit elegant vor, und schon saß Nummer 2. Gegen diesen Bombenschuß war selbst Buchloh machtlos. Die Partie stand jetzt unentschieden 2:2 und ein Kampf auf Biegen und Brechen begann.

Wieder einmal Karichen Hohmann

Beide Mannschaften versuchten nun mit größter Anstrengung das Siegtor zu erzielen. Schüsse von Kobierski und Rohwedder gingen in der Aufregung daneben. Auch ein Schuß von dem holländischen Ersatzspieler Brok landete an der Latte. Die letzte Viertelstunde dagegen stand dann wieder im Zeichen der Deutschen, ihre Nervosität hatte sich gelegt, wogegen die Holländer durch das stark vorgelegte Tempo mehr und mehr nachließen. Die deutschen Stürmer rafften sich nun zum Endspurt auf und Conen, Lehner, Kobierski und Rohwedder schossen aus jeder Lage. Endlich, 10 Minuten vor dem Schlußpfiff fiel dann für Deutschland das dritte und Siegtor. Der Saarbrücker Conen dribbelte mit dem Ball vor das holländische Tor, umspielte und täuschte zwei, drei holländische Spieler, gab dann uneigennützig an Karl Hohmann weiter, der aus 15 Meter Entfernung mit famosem Schuß das Leder ins Netz jagte. Dieses Tor wurde von der deutschen Kolonie stark gefeiert und die restlichen Spielminuten gingen um, ohne daß hüben wie drüben noch etwas Zählbares erzielt wurde. Der Kampf war aus.

Schümmelfeder & Co geschlagen

Preußen Essen : „Alt-Internationale" 5:2 (4:1).

Zugunsten des Winterhilfswerk kam Sonntag vormittag auf dem Preußenplatz an der Seumannstraße ein Fußballkampf zwischen der ersten Elf des Sportclub Preußen Essen und eine aus „Alt-Internationalen" zusammengesetzte Mannschaft zur Durchführung. Trotz des unbeständigen Wetters hatten sich noch immerhin rund 700 Zuschauer eingefunden, die die alten „Kanonen" aus der guten alten Zeit bewundern wollten. Leider fehlte in der „Nationalmannschaft" Heiner Stuhlfauth im Tor und Kurt Otto in der Läuferreihe. Stuhlfauth wurde durch den Preußenspieler Karl Henning ersetzt und für Otto wirkte der ehemalige Schwarz-Weiß-Mittelläufer Domberg mit. Die übrigen Internationalen wie Burchas Schmidt, Kugler, Schimmelfeder, Fiederer, Svatosch, Wieder, Hochgesang, Walter Fischer usw. zeigten noch famosen Fußball, insbesondere das Zuspiel konnte gefallen, und verloren nur durch den schwachen Torwart der ersten Halbzeit, wo sich die Preußenelf eine glatte 4:1-Führung gesichert hatte. Nach dem Wechsel wurden die Torhüter gewechselt, und da bekam das Treffen ein anderes Bild. Dank des größeren Eifers behielten schließlich die „Jungen" mit 5:2 die Oberhand.

Alle Meister behaupten sich

Tischtennis-Weltmeisterschaften beendet.

In London wurden am Wochenende die Tischtennis-Weltmeisterschaften beendet. Mit Ausnahme des Gemischten Doppels setzten sich in allen Wettbewerben wieder die Titelverteidiger durch. Besonders erfolgreich waren hierbei die ungarischen Spieler und Spielerinnen, die schon seit einigen Jahren im Tischtennis die führende Rolle spielen. So wurde bei den Männern wiederum Barna Weltmeister, der zusammen mit Szabados im Doppel sogar schon seit 1929 den Titel innehat und somit auch in diesem Jahre auf zwei Weltmeisterschaften Beschlag legte.

Einen weiteren ungarischen Sieg gab es durch die Titelverteidigerinnen Mednyanszki-Sipos im Frauendoppel, wo das glänzend eingespielte Paar ebenfalls seit 1930 noch keine Bezwinger fand. Im Dameneinzel endlich wurde wie schon 1934 Frl. Kettner-Tschechoslowakei Weltmeisterin. Die Ergebnisse der Schlußrunden: Einzelspiele: Barna-Szabados 17:21, 21:17, 19:21, 21:11, 21:19, Frl. Kettner-Frl. Gal 15:21, 21:18, 21:11, 21:19, Frauendoppel: Mednyanszki-Sipos : Kettner-Smid 21:11, 18:21, 21:11, 21:15, Männerdoppel: Barna-Szabados : Haydon-Liebster 21:13, 21:16, 21:8.

Die Weltmeisterliste 1935:

Männer-Einzel: Barna-Ungarn
Frauen-Einzel: Kettner-Tschechoslowakei
Männer-Doppel: Barna-Szabados (Ungarn)
Frauen-Doppel: Mednyanski-Sipos (Ungarn)
Gemischt-Doppel: Sipos-Barna (Ungarn)

Sieben Ballone abgetrieben

Deutsche Freiballonmeisterschaft verlegt.

Die erste Deutsche Freiballonmeisterschaft, die am Wochenende mit dem Start in Darmstadt ausgetragen werden sollte, stand unter keinem glücklichen Stern. Der orkanartige Sturm, der überall beträchtlichen Schaden anrichtete, wurde auch den Titelkämpfern zum Verhängnis. Zunächst wurden die vier Ballons „Nordmark", „Bielefeld", „Herford" und „Dortmund" glatt den Haltemannschaften aus den Händen gerissen und trieben im Sturm sehr schnell ab. Das gleiche Schicksal erlitten noch drei weitere Ballons, sodaß sich die Sportleitung entschloß, mit Rücksicht auf die Wetterverhältnisse die Meisterschaft auf einen späteren Termin zu verlegen und die zum Teil schon gefüllten Ballons wieder ablaufen ließ.

Auch der Zugspitzflug verlegt.

Ebenso wie die Deutsche Freiballonmeisterschaft mußte am Sonntag auch der Start zum Zugspitzflug in München unterbleiben. Die Windstärke auf dem Flugplatz in München betrug bis zu 130 km in der Stunde, sodaß die Flugleitung für sämtliche Sportmaschinen Startverbot erlassen mußte. Es ist beabsichtigt, am Montag oder Dienstag je nach den Witterungsverhältnissen, den Start frei zu geben.

Deutschlands Boxer gegen die Tschechen

Der Deutsche Amateur-Boxverband hat für die am 8. März in Breslau stattfindende Länderbegegnung der Amateurboxer zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei, die zum Mitropa-Pokal zählt, folgende Mannschaft aufgestellt: Vom Fliegen- bis Schwergewicht:

Wieder-Magdeburg, Miner-Breslau, Kästner-Erfurt, Schmedes-Dortm., Campe-Berlin, Stein-Bonn, Steinmetzger-Bremerhaven, Kosenbeck-Breslau. — Die Kämpfer haben ab 1. März Startverbot.

Polen bewirbt sich . . .

Der Polnische Amateurboxverband hat sich jetzt offiziell bei der FIBA. um die Durchführung der Europameisterschaften im Amateurboxen 1937 beworben. Ob Polen den „Zuschlag" erhalten wird, ist noch fraglich, da auch Italien, Finnland und die Tschechoslowakei als Bewerber aufgetreten sind.

Clas Thunberg trainiert die Japaner.

Der vielfache Europa-, Weltmeister, Weltrekordmann und Olympiasieger im Eisschnellaufen, der Finne Clas Thunberg, hat einen Lehrvertrag für eine vierjährige Dauer unterschrieben, das Training der japanischen Eisschnellläufer zu übernehmen. Damit hätte der 41jährige Finne seine aktive Laufbahn beendet.

17 Nationen bei der Kanuregatta.

Für die Olympischen Regatta-Wettbewerbe im Kanulahren hat nun auch England seine Meldung abgegeben, so daß sich die Zahl der an dieser Sportart teilnehmenden Nationen auf 17 erhöht hat.

Die Mannschaften im Spiegel der Kritik

Die deutsche Nationalmannschaft hat ihre Prüfung auf Herz und Nieren im 14. Länderspiel gegen Holland mit „gut" bestanden. Obwohl es zwei grundverschiedene Halbzeiten gab, behielt unsere Elf bis zum Schluß die Nerven und verließ schließlich als knapper 3:2-Sieger den Platz. Der Speldorfer Torhüter Buchloh präsentierte sich wieder in ausgezeichneter Form und machte seine Sache wieder ganz ausgezeichnet. Der Norddeutsche Verteidiger Stührch war nicht immer der gleiche, zeitweise äußerst schwach, aber dann auch wieder ganz groß. Sein Nebenspieler Busch aus Duisburg dagegen war beständiger und konnte zahlreiche Angriffe der Holländer durch Kopfspiel stoppen.

Der Aachener Mittelläufer Münzenberg hatte im Lauf eine Riesenarbeit zu verrichten, leider wurde auch er im zweiten Spielabschnitt etwas nervös und verlor die Uebersicht. Von den Läufern war der Frankfurter Gramlich am schwächsten, der Hamborner Zielinski bis zu seiner Verletzung gut im Aufbau wie in der Abwehr. Sehr tapfer hielt sich der Düsseldorfer Janes, aber auch er verlor einige Male den „Kopf". Die beiden Außenstürmer Kobierski und Lehner kamen nicht an frühere Leistungen heran. Nur in der ersten Halbzeit war Kobierski mit seinen Flankenläufen immer recht gefährlich, zum Schluß war er zu nervös. Auch Lehner war vor dem Wechsel besser als im letzten Spielabschnitt. Als gefährlicher Durchreißer erwies sich wieder der Saarbrücker Sturmführer Conen, auch sein Verständnis zu den Nebenleuten war ausgezeichnet. Der Benrather Hohmann war auf dem Halbrechtenposten nicht ganz „zu Hause", war aber trotzdem einer der Besten mit und enttäuschte nicht. Der Norddeutsche Rohwedder leistete im Aufbau gute Arbeit, er hatte aber auch schwache und gute Momente.

Nachdem die holländische Elf in der ersten Halbzeit etwas enttäuscht hatte, drehte sie nach dem Wechsel ganz mächtig auf und spielte wie in alten Tagen. Mit großem Elan wurden die Angriffe vorgetragen und es entstanden im letzten Spielabschnitt brenzliche Situationen. Der Verteidigung unterliefen kaum Fehler und der Torwart Halle war der beste Spieler der Holländer überhaupt. Die Läuferreihe arbeitete recht vorsichtig und insbesondere Anderiesen im Mittellauf fiel nach dem Wechsel durch sein famoses Aufbauspiel auf. Während der Holländische Außensturm ziemlich schwach war, bot der Innensturm ganz vorzügliche Leistungen. Die gefährlichsten Spieler waren der Sturmführer Vahhuys und der Halblinke Smit.

Deutsches Fußball-Panorama

Viktoria 89 wird von seinem alten Rivalen Hertha BSC geschlagen — Mit dem Dresdener SC ist's aus
Der neue Bayernmeister Fürth erlaubt sich einen Seitensprung

Waldhof siegt im Lokalderby

Länderspiele:

In Amsterdam: Holland : Deutschland	2:3
In Rom: Italien : Frankreich	2:1

Städtespiel

In Paris: Paris : Prag	1:0

Pommern:

Greifswalder SC : Stettiner SC	1:1
VfB Stettin : Comet Stettin	4:2

Brandenburg:

Hertha BSC : Viktoria 89	2:1
VfB Pankow : Berliner SV 92	1:1
Spandauer SV : Union Oberschöneweide	0:0
Tennis-Borussia : Polizei SV	3:0
Blau-Weiß : Minerva 93	2:0

Schlesien:

Hertha Breslau : Breslau 02	0:1

Sachsen:

Polizei Chemnitz : VfB Glauchau	5:0
Guts Muts Dresden : SC Planitz	4:5
Dresdener SC : Sportfreunde 01 Dresden	1:2
Fortuna Leipzig : VfB Leipzig	4:1
Wacker Leipzig : SuBC Plauen	1:0

Mitte:

Wacker Halle : Steinach 08	2:1
Viktoria 96 Magdeburg : SC Erfurt	4:2
SpVg Erfurt : 1. SV Jena	2:4
VfL Bitterfeld : Merseburg 99	1:0

Nordmark:

Eimsbüttel : Borussia Kiel	2:1
Altona 93 : Polizei Lübeck	1:1
Union Altona : Viktoria Hamburg	4:2
Polizei Hamburg : Hamburger SV	1:3

Niedersachsen:

Hannover 96 : Borussia Harburg	10:0
Hildesheim 06 : Arminia Hannover	1:3
Werder Bremen : Bremer SV.	6:1

Westfalen:

Spvg. Herten : FC. Schalke 04	0:4
SV. Höntrop : Union Recklinghausen	1:2
Viktoria Recklinghausen : DSC. Hagen	0:3
Hüsten 09 : Preußen Münster	1:5

Niederrhein:

Rhenidter SV. : Hamborn 07	0:4
Homberger SV. : Schwarzweiß Essen	0:0
Preußen Krefeld : FV. 08 Duisburg	3:0

Mittelrhein:

Eintracht Trier : CfR. Köln	0:0
Köln-Sülz 07 : Mülheimer SV	1:1
1. FC. Zoar : Bonner FV.	2:1
Kölner SC. 99 : Blau-Weiß Köln	4:2

Nordhessen:

SC. 03 Kassel : Hessen Hersfeld	5:1
Borussia Fulda : FC. Hanau 93	1:0
VfB. Friedberg : SV. Kassel	1:0

Südwest:

FSV Frankfurt : Sportfr. Saarbrücken	2:1
FK Pirmasens : Borussia Neunkirchen	3:2
Phönix Ludwigshafen : Kickers Offenbach	3:2
Saar 05 Saarbrücken : Union Niederrad	2:5

Baden:

SV. Waldhof : FC. 08 Mannheim	7:2
Phönix Karlsruhe : VfL. Neckarau	2:2
Freiburger FC : Karlsruher FV.	3:1

Württemberg:

Sportfr. Stuttgart : SV. Feuerbach	2:1
SC. Stuttgart : Sportfr. Eßlingen	1:1
Union Böckingen : Stuttgarter Kickers	0:1

Bayern:

ASV. Nürnberg : Jahn Regensburg	3:2
FC. 05 Schweinfurt : Spvg. Fürth	2:0
BC. Augsburg : Bayern München	1:3

Fußball im Ausland

Schweiz:

FC. Lugano : Concordia Basel	8:1
Etoile Carouge : Nordstern Basel	0:2
Young Fellows : Grasshoppers Zürich	0:1
FC. Locarno : Servette Genf	1:1
FC. Bern : Young Boys Bern	5:0
FC. Biel : Chaux de Fonds	4:1
FC. Basel : Lausanne Sports	0:1

Oesterreich:

Rapid : Admira	3:2
Libertas : Hakoah	4:0
Wacker : Vienna	0:1
Floridsdorfer AC. : Austria	2:1
Sportklub : Wiener AC.	3:3
FC. Wien : Favoritner SC	0:1

Handball-Querschnitt

Pommern:	
Grabow 1861 : Greif Stettin	4:15
Preußen Stettin : Reichsbahn Stettin	10:0
Brandenburg:	
Polizei SV. : Berliner SV. 1892	10:6
Schlesien:	
NSTV. Breslau : Borussia Carlowitz	2:4
Sachsen:	
Sportfreunde 01 Dresden : Spvg. Leipzig	4:6
Mitte:	
Polizei Magdeburg : Junkers Dessau	9:4
Polizei Halle : Turnerschaft Wartby Eisenach	3:3
Nordmark:	
St. Georg Hamburg : MTV. Kiel	5:4
Niedersachsen:	
TSK. Bremen : MTV. Braunschweig	4:6
Polizei Hannover : Hannover 87	5:4
Westfalen	
Schalke 04 : Hindenburg Minden	9:14
VfL. Hagen : Polizei Bielefeld	16:3
TuS Eilpe : Polizei Dortmund	5:7
Polizei Münster : Arminia Bielefeld	11:5
Niederrhein:	
Kupferhütte Duisburg : Polizei Düsseldorf	8:4
Stoppenberg : Rhenania Düsseldorf	4:4
Krefeld-Oppum : MSV. Mühlheim	4:8
Alemannia Aachen : VfB. Aachen	5:7
Mittelrhein:	
Mülheimer SV. : TV. Siegburg Mülldorf	7:3
TV. Kalk : TV. Algenrodt	9:3
Nordhessen:	
1900 Gießen : Tuspo 86-09 Kassel	4:13
TV. 61 Eschwege : TV. Wetzlar	7:4
Iura Kassel : CT. Kassel	6:7
Tuspo Bettenhausen : Kurhessen Kassel	4:3
Südwest:	
Pfalz Ludwigshafen : TSV. Herrensheim	5:6
SV. Wiesbaden : VfR. Schwanheim	5:3
Tgs. Offenbach : TV. Haßloch	4:7
TV. Friesenheim : VfR. Kaiserslauten	10:3
Baden:	
Mannheim 08 : TV. Weinheim	5:9
SV. Waldhof : Tgd. Ketsch	8:4
Württemberg:	
Tgm. Göppingen : Tgs. Stuttgart	3:3
TSV. Süßen : TV. Altenstadt	6:9
TV. Bad Cannstadt : TSV. Eßlingen	2:7
Bayern:	
SpVg. Fürth : Polizei Nürnberg	10:4
1. FC. Bamberg : TV. Milbertshofen	5:7
1860 München : TV. Leonhard Sündersbühl	9:6

Weltmeisterschaft im Eisschnellauf

Im Frogner-Stadion der norwegischen Hauptstadt begannen am Samstag die Weltmeisterschaften im Eisschnellaufen. Unter den 10 000 Zuschauern befand sich auch das norwegische Königspaar. Das Eis war ausgezeichnet, hart und schnell. Wegen des starken Schneetreibens mußte die Fläche jedoch nach jedem Lauf gesäubert werden. Unter den 20 Teilnehmern vermißte man zwar den norwegischen Weltmeister Bernt Evensen, der sich vor wenigen Tagen zu den Arbeitersportlern geschlagen hat und auch an deren Veranstaltung, die zu gleicher Zeit an einem Ort ausgetragen wurde, teilnahm. Clas Thunberg startete hier zum letzten Male als Amateur, da er bekanntlich demnächst das Training der japanischen Eisschnelläufer übernimmt.

Die diesjährigen Titelkämpfe sind besonders bemerkenswert durch die nach zehnjähriger Pause erstmalige Beteiligung Deutschlands, das seinen Meister Willi Sandtner-München und den Berliner Heinz Sames entsandt hat. Unsere Vertreter schlugen sich am ersten Tage recht achtbar. Gute Plätze im Mittelfelde dürften ihnen sicher sein. Sandtner war über 500 Meter in seinem Lauf mit dem sehr schwachen Schweden Löff gepaart, den er trotz eines schlechten Starts überlegen in 47,1 Sekunden mit 40 m abfertigte. Sames war mit dem Finnen Ekman zusammen und holte mit seinem schnellen Antritt einen guten Vorsprung heraus, doch wurde er in der letzten Kurve von dem Finnen eingeholt, der in 46,3 Sek. noch um fünfzehntel Sek. schneller war als der Berliner. Ueber 5000 Meter gab es einen aufregenden Kampf zwischen Sames und dem Norweger Carsten Christensen. Wohl lag der Deutsche zeitweise 40 m zurück, doch ein kräftiger Endspurt brachte Sames bis auf einzehntel Sekunde an den mit 8:55,8 Minuten siegenden Norweger heran. Sandtner hielt sich gegen den österreichischen Europameister Wazulek recht tapfer, verlor aber zum Schluß viel Boden.

Die besten Zeiten über 500 Meter erzielten die Norweger Haraldsen mit 43,6 Sek., Engnestangen mit 43,7 Sek., Staksrud mit 43,9 Sek. Ueber 5000 Meter lautete die Reihenfolge: Staksrud 8:30 Min., Ballangrud 8:34,6 und Mathisen 8:40,4. Nach dem ersten Teil führt Michael Staksrud mit 94,9 Punkten vor seinen Landsleuten Engnestangen 96,16, Ballangrud 96,86 und Haraldsen 97,5 Punkten.

M. Staksrud Weltmeister

Bei prächtigem Winterwetter wurden am Sonntag im Frogner-Eisstadion zu Oslo die Weltmeisterschaften im Eisschnellaufen entschieden. Ueber 20 000 Zuschauer wohnten der Veranstaltung bei, darunter befand sich auch wieder der norwegische König. Ueber 1500 Meter gab es einen fesselnden Kampf zwischen dem Norweger Staksrud und dem Finnen Clas Thunberg, dessen Ansatz bis zum Schluß offen war. Nur um eine Zehntel Sekunde blieb der Altmeister geschlagen. Der deutsche Meister Willi Sandtner, München, lief ein gutes Rennen, wenn auch zum Schluß der Holländer Langendijk geringe Vorteile hatte. Heinz Sames, Berlin, hatte Pech, da er in der ersten Kurve stürzte. Ehe er sich erhoben hatte, war der Oesterreicher Stiepl auf und davon. Ueber 10 000 Meter legten Staksrud und Ballangrud Runde um Runde gemeinsam zurück, zum Schluß war aber Staksrud klar überlegen. Heinz Sames, der zum dritten Mal ein 10 000 Meter-Rennen lief, holte mit 18:42 Minuten eine immerhin noch beachtliche Zeit heraus, wenn auch der Norweger Christensen noch um einiges besser war. Sandtner beteiligte in seinem Lauf gegen Krog (Norwegen), der vor dem Deutschen die Oberhand behielt, 18:38 Minuten.

Ergebnisse des Schlußtages:

1500 m: 1. Ivar Ballangrud-Norwegen 2:23,0 Min., 2. Harry Haraldsen-Norwegen 2:24, 3. Michael Staksrud-Norwegen 2:24,3, 4. Claes Thunberg-Finnland 2:24,4, 5. Hans Engnestangen-Norwegen 2:24,9, 6. Georg Krog-Norwegen 2:25,9, 15. Sandtner-Deutschland 2:39,4, 19. Sames-Deutschland 2:44,3. — 10 000 m: 1. Staksrud 17:48,5 Min., 2. Langedijk-Holland 17:56,3, 3. Mathisen-Norwegen 17:57,6, 4. Ballangrud 17:59, 5. Stiepl-Oesterreich 18:14,3, 6. Wasenius-Finnland 18:15, 12. Sandtner-Deutschland 18:38, 14. Sames 18:42,1 Min.

Gesamtergebnis: 1. und Weltmeister Michael Staksrud-Norwegen 196,425 Punkte, 2. Ivar Ballangrud-Norwegen 198,62 Punkte, 3. Hans Engnestangen-Norwegen 199,305 Punkte, 14. Willi Sandtner-Deutschland 209,487 P., 16. Heinz Sames-Deutschland 211,67 Punkte.

Sprunglauf bei den FIS-Rennen

Ueber Nacht hatte in Altschmecks ein überaus heftiges Schneetreiben eingesetzt, das am Sonntag vormittag infolge Tauwetters in Regen überging. Unter diesen Umständen hatte Major Oestberg den Beginn des Sprunglaufs um eine Stunde verlegt. Das heftige Schneetreiben verhinderte aber den pünktlichen Beginn des Sprunglaufs. Der Finne Valonen legte gleich im ersten Gang einen Sprung von 58,5 m vor, konnte aber im zweiten Gang nur 49,5 m erreichen. Allerdings waren die Leistungen nach dem ersten Gang durch Wiedereinsetzen des Schneetreibens beeinträchtigt. Die Schweizer fanden sich nicht mit der Absprungbahn zurecht. So beteiligte sich nur Reto Badrutt von ihnen. Er erzielte 48,5 und 51,5 m. Die größte Weite erreichte der Pole Stanislaus Marusarz mit 59,5 m. Die Deutschen bewährten sich recht gut. Meinel kam auf 55 und 52,5 m, Stoll auf 56,5 und 51 m, Hasselberger auf 51,5 und 52 m gestürzt. Dietl erreichte 53,5 m, ebenso Vinjarengen-Norwegen.

Wohl die beste Haltung zeigte der Norweger Birger Ruud mit 58 und 57 m. Auch sein Landsmann Torstein Gundersen erreichte noch 55 und 56 m. Birger Ruud und Stanislaus Marusarz haben allgemein die meisten Siegesaussichten. Beim Sprunglauf für die Kombination war der Finne Valonen der Beste mit Note 222,30 und Sprüngen von 62,5 und 63 m vor seinem Landsmann Sauli Pälli mit Note 216,10 und Sprüngen von 60 und 66,5 m. Die nächsten Plätze belegten als dritter Stanislaus Marusarz-Polen mit Note 213,80, vierter Bronislaw Czech-Polen Note 211,90, fünfter Hans Lahr Note 208,30, sechster Willi Bogner-Deutschland Note 192 (57,5 und 56,5). Friedel Wagner wurde 20., Motz lag noch weiter zurück.

Norweger-Sieg in der Kombination

Oddbjörn Hagen siegt in der Kombination.

Den wertvollen Sieg im zusammengesetzten Lauf der Internationalen Skirennen in der Hohen Tatra gewann erwartungsgemäß der Norweger Oddbjörn Hagen, der mit seinem ersten Platz im Langlauf am Freitag an der Spitze der Bewerber stand. Das Springen zur Kombination am Samstag auf der Jarolimek-Schanze wurde durch den Wetterumschlag erheblich beeinträchtigt. Der zuerst starke Wind nahm bei dem heftigen Schneetreiben anfangs den Springern die Sicht, später lösten sich die Flocken in Regen auf und dadurch gab es auf der nun glatten Aufsprungbahn, besonders im zweiten Gang, viele Stürze. Die größte Weite erzielte der Finne Valonen mit 62,5 und 63 m, und arbeitete sich dadurch auf den zweiten Platz hinter den siegreichen Norweger, der 57 und 53,5 m erreicht hatte, vor.

Ausgezeichnet hielt sich Willi Bogner, der in schöner Haltung 57,5 und 56,5 m stand und in der Gesamtwertung einen nicht hoch genug einzuschätzenden dritten Platz belegte. Der Bayer ließ so hervorragende Leute wie Olaf Hoffsbakken, der nach 63 m im zweiten Lauf bei 61,5 m stürzte, und dessen Landsmann Sigurd Roen hinter sich. Ueberraschend gut nach vorn kam auch der Sudetendeutsche Lahr (HDM.), der mit großer Sicherheit bei 60,5 und 61,5 m aufsetzte. Norwegens großer Könner Hans Vinjarengen setzte beim zweiten Sprung alles auf eine Karte. Er schoß in einem herrlichen Fluge wunderschön hoch hinaus, aber bei der enormen Weite von 71 m mußte er zu Boden. Walter Motz, der beste Kontinentale im Langlauf, erreichte im Springen nicht ganz die gleiche guten Leistungen, immerhin kam er noch auf 48 und 56 m, während der junge Wagner nach 53½ m den folgenden Sprung von 63 m nicht ganz durchstand.

Der Reichssportführer an Weltmeister Kilian

Aus Anlaß des Sieges von Hans Kilian in der Viererbob-Meisterschaft in St. Moritz sandte Reichssportführer von Tschammer und Osten folgendes Glückwunschtelegramm an die siegreiche Mannschaft:

„Bobweltmeister Kilian

St. Moritz (Schweiz)

Ihnen und Ihrer Mannschaft herzlichste Glückwünsche zum großen Erfolg.

(gez.) Reichssportführer."

Trabrennen in Ruhleben

J. Frömming gewinnt alle Rennen.

Die Sonntags-Trabrennen in Ruhleben waren trotz des stürmischen Wetters, das der Aufenthalt auf der Bahn nicht gerade zu den Annehmlichkeiten machte, wieder recht gut besucht. Der Tag stand vollends im Zeichen unseres jungen Meistertrabers J. Frömming, der sämtliche Rennen für Berufsfahrer mit den von ihm trainierten Pferden bestritt und auch gewann. Frömming, der an diesem Tage keinem seiner Konkurrenten eine Chance ließ, konnte somit nicht weniger als siebenmal siegreich zur Waage zurückkehren, eine Erfolgserie, die selbst im Trabrennsport zu den größten Seltenheiten gehört.

Deutsche Rad-Amateure in Kopenhagen

Der erste Tag des Radstädtekampfes Kopenhagen-Berlin in der dänischen Hauptstadt brachte den vier Berliner Vertretern Wiemer, König, Matyslak und Dubaschny keinerlei Erfolge. In einem aus zwei Malfahren, Punktefahren und einem Verfolgungsrennen bestehenden Omnium belegten sie hinter den Dänen Olsen-Petersen (17 P) und Stieler-Grundahl Hansen (12) nur mäßige Plätze.

Vor einer fast unmöglichen Aufgabe standen die Berliner im 50 km-Mannschaftsrennen, in dem sie zusammen mit Hansen-Stieler dem gesamten Feld vier Runden Vorgabe leisten mußten. Den Sieg trugen Magnussen-Jakobsen in 1:10:00 Stunden davon.

Glückwunsch des Führers an Hermann Jahn

Hermann Jahn, dem Großneffen des Turnvaters Friedrich Jahn, wurden anläßlich seines 80. Geburtstages zahlreiche Ehrungen zuteil. Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler sandte dem Jubilar ein Telegramm folgenden Inhalts:

„Zu ihrem heutigen 80. Geburtstag spreche ich Ihnen in dankbarem Gedenken an das Wirken Ihres Großonkels, des Turnvaters Jahn, und zugleich in Würdigung Ihrer eigenen Verdienste um die deutsche Turnerei meine herzlichsten Glück- und Segenswünsche aus.

(gez.) Adolf Hitler."

Der Geburtstagsfeier wohnten der stellvertretende Führer der Deutschen Turnerschaft, Karl Steding, Kassenwart Generaldirektor Topka und der Führer des Turngaues Brandenburg, SS-Standartenführer SS-Oberführer Breithaupt, bei. Reichssportführer von Tschammer und Osten als Führer der Deutschen Turnerschaft sandte ein Schreiben und beglückwünschte den Achtzigjährigen, wobei er auf die Verbundenheit des neuen Deutschland mit dem Geist des Turnvaters Jahn hinwies.

Schalke steuert auf die Meisterschaft zu

Von Sonntag zu Sonntag dringt die Erkenntnis mehr und mehr durch, daß die Schalker das Rennen auch in diesem Jahre machen werden. Noch haben die „Knappen" es nicht geschafft, aber die vier restlichen Spiele werden schon geholt werden und dann, ja dann . . . Jedenfalls bewies Schalke 04 auch am gestrigen Sonntag im Kampf gegen den nicht zu unterschätzenden Gegner, der Spielvereinigung Herten, sein Können und hoch mit 4:0 blieben die Hertener im geschlagenen Felde. Halten die Schalker also durch und geben das her, was man erwartet, wird der Westfalenmeister nur Schalke 04 heißen. Von den vier angesetzten Punktespielen im Bezirk fiel die Begegnung SV. Höntrop : Union Recklinghausen den Platzverhältnissen zum Opfer. Und das war schade, denn hier standen sich zwei grundverschiedene Einheiten gegenüber. Union kämpft um den Verbleib in der Gauliga und Höntrop hat noch Aussichten Meister zu werden. So war also Spannung vorhanden, die nun auf später vertagt wurde. Man einigte sich auf ein Gesellschaftsspiel von zweimal 35 Minuten und siehe da, die Junior siegten, siegten knapp mit 2:1. Was wird nun aus der nächsten Zusammenkunft?

Der DSC. Hagen weilte beim Abstiegskandidaten Viktoria Recklinghausen und siegte verdient mit 3:0. Bis zur Pause sah es allerdings nicht so rosig für die Hagener aus, denn bis dahin hatten die Viktorianer das Spiel noch torlos gestalten können. Die letzte Begegnung brachte dann eine recht nette Ueberraschung. Preußen Münster hatte man gegen Hüsten 09 nicht allzuviel zugemutet, und es kam ja doch anders. Die Münsteraner haben noch nicht alle Klippen überwunden und mußten schon zu Punkten kommen, sollte die Gefahr eines Abstiegs gebannt werden. Vorerst wurde sie gebannt, denn mit dem einwandfreien 5:1 Siege wurden nicht nur zwei Punkte geholt, sondern auch in der Tabelle rücken nun die „Preußen" ein gut Stück vorwärts.

FC. Schalke 04	14	10	3	1	45: 5	23: 5
SV. Höntrop	13	7	5	1	26:13	19: 7
SuS. Hüsten 09	16	7	3	6	27:28	17:15
DSC. Hagen	16	6	4	6	26:28	16:16
Germania Bochum	15	5	5	5	24:25	15:15
Preußen Münster	15	5	5	5	22:24	15:15
Spvg. Herten	15	5	4	6	24:28	14:16
Westfalia Herne	15	5	4	6	21:26	14:16
Union Recklinghausen	15	4	5	6	15:19	13:17
Vikt. Recklinghausen	16	0	4	12	12:41	4:28

Nur noch Benrath und Fortuna

Duisburg 08 verliert in Krefeld. — Abstiegsfrage im Vordergrund.

Infolge des Fußball-Länderkampfes Holland gegen Deutschland, der unserer Nationalmannschaft in Amsterdam mit 3:2 einen neuen Erfolg einbrachte, gelangten im Gau Niederrhein nur drei Spiele zum Austrag, da einige Gauligisten-Spieler für Amsterdam abstellen mußten. Es fanden nur drei Begegnungen statt, die in erster Linie für die Abstiegsfrage von Belang waren. Das gilt namentlich von dem Treffen zwischen Homberg und Schwarz-Weiß Essen. Durch das torlose Ergebnis sind beide Vereine nach wie vor stark gefährdet. Auch die Krefelder Preußen sind trotz des 3:0 Erfolges über den Duisburger FV. 08 noch keineswegs in Sicherheit. Die Duisburger haben übrigens durch diese Niederlage ihre letzten Aussichten auf die Meisterschaft verloren, die jetzt nur noch zwischen dem VfL. Benrath und Fortuna Düsseldorf entschieden wird. Der Tabellenletzte Rhenidter Spielverein hatte gegen Hamborn 07 nichts zu bestellen und verlor klar mit 0:4. Rhenidt ist damit vor dem Abstieg endgültig nicht mehr zu retten.

VfL. Benrath	15	10	2	3	34:15	22—8
Fortuna Düsseldorf	15	7	6	2	25:15	20—10
FV 08 Duisburg	17	7	6	4	24:21	20—14
Rot-Weiß Oberhausen	17	8	3	6	29:28	19—15
Hamborn 07	17	7	4	6	33:33	18—16
VfL Preußen Krefeld	18	6	3	9	26:35	15—21
Duisburg 99	14	4	6	4	20:24	14—14
Schwarz-Weiß Essen	16	4	5	7	27:26	13—19
SV Homberg	17	5	3	9	26:23	13—21
Rhenidter SV	17	4	3	11	17:46	9—25

Amateure kämpfen für das WHW

3 000 Zuschauer in Gelsenkirchen.

In der Rundhalle der Gelsenkirchener Ausstellungshalle boxten am Samstagabend die Bezirke 1 und 4 im Gau Westfalen der deutschen Amateurboxer für das Winterhilfswerk. 3 000 Zuschauer hatten sich zu den spannenden Kämpfen eingefunden, die der Bezirk 1 (Münster) in der Gesamtwertung mit 11:5 Pkt. über den Bezirk Industrie für sich entschied.

Die Kämpfe standen ganz im Zeichen der Revanche für die Olympiaausscheidungen. Während der Bochumer Disselbeck seinen Sieg über den Grovauer Hoppe wiederholte, konnte sich Pries (Wanne-Eickel) diesmal gegen Radomski (Schalke) nicht durchsetzen und wurde nach Punkten besiegt. Seiffert (Bochum) kämpfte gegen Trober (Recklinghausen) nur unentschieden und der als Ersatz für Meister Schmedes eingesetzte Gerther Jakubowski wurde durch ein Unentschieden gegen Müller (Schalke) sichtlich benachteiligt. Die Ergebnisse: Fliegen: Strangfeld-Herten (1) siegt über Stach-Wanne-Eickel durch k.o. in der 2. Runde. — Bantamgewicht: Trober-Recklinghausen (1) gab gegen Dissebeck-Bochum in der 2. Runde wegen einer Handverletzung auf. — Leichtgewicht: Müller-Schalke (1) gegen Jakubowski-Gerthe (4) unentschieden. — Weltergewicht: Radomski-Schalke (1) Punktsieger über Pries-Wanne-Eickel (4). — Mittelgewicht: Murach-Schalke Punktsieger über Kowalski-Gerthe (4). — Halbschwergewicht: Wessels-Buer (1) gegen Münzer-Lütgendortmund (4) unentschieden. — Schwergewicht: Schnarre-Recklinghausen (1) Punktsieger über Drewnitzki-Mengede (4).

Knapper Sieg der Italiener

Italien : Frankreich 2:1 (2:1).

In Rom kam am Sonntag der Fußball-Länderkampf zwischen Italien und Frankreich zum Austrag. Hatte man im allgemeinen mit einem sicheren Siege des Weltmeisters gerechnet, so sah man sich in dieser Hinsicht mächtig enttäuscht. Die Italiener mußten ihr ganzes Können aufbieten, um Frankreich, das am 17. März in Paris unser nächster Länderspielgegner ist, mit 2:1 (2:1) zu schlagen.

Italien ging durch Meazza in Führung und 15 Minuten später erhöhten die Einheimischen auf 2:0. Frankreich gab sich aber noch nicht geschlagen und sah seine Bemühungen noch vor der Pause durch einen Treffer, der allerdings der einzige bleiben sollte, belohnt. Die zweite Halbzeit verlief bei ziemlich ausgeglichenem Spiel torlos. Ueber 30 000 Zuschauer wohnten dem Treffen bei.

TuS. Bochum auf dem Wege zur Meisterschaft.

MBV. Linden durch eine 0:4 Niederlage auf den 2. Platz zurückgefallen.
Phönix Bochum geschlagen, aber Wattenscheid 09/30 Gruppenmeister der 1. Kreisklasse.

Die Gruppe Bochum der Bezirksklasse hatte gestern einen großen Tag, fand doch der Kampf zwischen den beiden Tabellenersten MBV Linden und TuS. Bochum auf dem Programm. Der Kampf ging vor mehr als 4000 Zuschauern im TuS-Stadion vor sich und der Platzverein siegte mit 4:0 recht klar über den bisherigen Spitzenreiter. Die Lindener nehmen nun den zweiten Platz durch das bessere Torverhältnis vor dem FC Schwelm ein, der über Witten 92 mit 4:2 erfolgreich blieb. Der STV. Werne leistete sich in Dahlhausen eine 1:4-Niederlage und scheidet dadurch aus der Spitzengruppe aus. Der in Witten mit 3:1 siegreich gebliebenen Westfalia Bochum eröffnen sich neue Hoffnungen, denn mit ihren 13 Verlustpunkten ist die Mannschaft noch nicht aus dem Rennen. Im Kampf um den Verbleib zwischen den Emscher-Ruhrvereinen Gelsenberg und Milspe behielt Gelsenberg mit 4:1 die Oberhand, wodurch die „Mannschaft an die drittletzte Stelle rückt. Der VfB Gerthe kam wegen der Sperre der Bochumer Preußen kampflos zu den Punkten und schloß dadurch zu Milspe auf.

TuS Bochum — MBV Linden 4:0
SC Dahlhausen — STV Werne 4:1
Witten 07 — Westfalia Bochum 1:3
FC Schwelm — Witten 92 4:2
Sportring Gevelsberg — TuS Milspe 4:1

Die Tabelle.

TuS Bochum	18	11	3	4	54:34	25:11
MBV Linden	18	11	2	5	59:32	24:12
FC Schwelm	18	11	2	5	51:32	24:12
STV Werne	18	9	4	5	41:43	22:14
Westfalia Bochum	17	9	3	5	42:28	21:13
SC Dahlhausen	18	6	8	4	30:28	20:16
Witten 92	18	7	4	7	38:46	18:18
V. Preuß. 07 Boch	18	7	2	9	31:32	16:20
Witten 07	18	4	4	10	30:45	12:24
Sportr Gevelsberg	18	3	5	10	32:41	11:25
TuS Milspe	18	4	3	11	37:51	11:25
VfB Gerthe	17	4	2	11	26:59	10:24

Gruppe Dortmund:

Arminia Marten — Unna 07 5:0
BV Brambauer — Dortmund 95 5:0
Unna 08 — TuB Mengede 2:1
Alemannia Dortmund — Union Hafpe 10:1
Witter 10 — Borussia Dortmund 2:5

Gruppe Gelsenkirchen:

Olympia Bocholt — SG Gladbeck 2:4
Erle 08 — BfB Gelsenkirchen 7:0
TV Eickel — Union Gelsenkirchen 2:1
SV Rotthausen — SpVa Röhlinghausen 1:2
VfB Bottrop — SG Hassel 2:2

In der 1. Kreisklasse wurde der Spitzenreiter der Gruppe A Phönix Bochum in dem schweren Kampf gegen Teutonia Riemke geschlagen und da Sodingen gewann, steht der Phönix nunmehr einen Punkt hinter Sodingen. Mithin wird erst die Begegnung dieser beiden Mannschaften die endgültige Entscheidung in der Meisterfrage bringen. SpSp Gerthe nützt der Sieg über Germania Herne nichts mehr, denn der Abstieg steht seit Wochen fest. Die anderen Spiele sind von untergeordneter Bedeutung.

Teutonia Riemke — Phönix Bochum 2:1
SV Sodingen — BV Herne-Süd 3:1
Rasensport Herne — SuT Harpen 3:0
Germania Herne — SpSp Gerthe 2:3
Preußen Wanne — BfB Börnig 7:3

Die Tabelle.

SV Sodingen	20	15	2	3	51:26	32:8
Phönix Bochum	20	14	3	3	53:24	31:9
Teutonia Riemke	22	12	4	6	44:34	28:16
BfB Börnig	22	11	3	8	57:51	25:19
Germania Herne	20	8	4	8	46:32	20:20
Wanne 11	21	8	3	10	41:44	19:23
Rasensport Herne	20	8	1	11	35:52	17:23
Preußen Wanne	19	7	2	10	47:43	16:22
BV Herne-Süd	20	7	2	11	49:46	16:24
SuT Harpen	20	5	5	10	27:48	15:25
SuS Hordel	20	6	2	12	32:47	14:26
SpSp Gerthe	20	4	3	13	27:54	11:29

Wattenscheid 09/30 steht als Meister der Gruppe B so gut wie fest, da die Ehrenfelder sich vom SC Altenbochum 1:2 schlagen ließen und nunmehr vier Verlustpunkte mehr als der Spitzenreiter besitzen. Und so wird selbst ein Sieg über die Wattenscheider nichts mehr nützen. Diese selbst machten TuS 26 Altenbochum durch einen 4:2-Sieg abstiegsreifer, zumal Wattenscheid 19 im Lokaltreffen gegen Leithe ein torloses Ergebnis erkämpfte. Daß Concordia Bochum sich zum guten Schluß noch einen Punkt von Westfalia Weitmar holte, war zu erwarten. Der LFC. Laer befreite sich durch den knappen Sieg über Langendreer 07 von allen Abstiegssorgen.

SC Altenbochum — TG Boch.-Ehrenfeld 2:1
LFC Laer — BV Langendreer 07 3:2
Concordia Bochum — Westfalia Weitmar 2:2
SG 09/30 Wattenscheid — TuS 26 Altenb. 4:2
Rheinelbe Leithe — SpVg 19 Wattenscheid 0:0

Die Tabelle.

SpVg 09/30 Wattsch.	19	14	3	2	55:19	31:7
TG B.-Ehrenfeld	20	11	7	2	43:25	29:11
Langendreer 04/13	19	11	4	4	33:31	26:12
Union Günnigfeld	18	10	4	4	39:28	24:12
Rheinelbe Leithe	19	7	4	8	34:31	18:20
SC Altenbochum	19	7	4	8	25:28	18:20
LFC Laer	20	6	6	8	31:40	18:22
Westfalia Weitmar	19	6	5	8	28:29	17:21
BV Langendr. 07	19	4	7	8	29:36	15:23
SpVg 19 Wattensch.	19	4	7	8	25:29	15:23
TuS 26 Altenboch.	21	6	3	12	39:48	15:27
Conordia Bochum	18	0	4	14	17:57	4:32

In der 2. Kreisklasse stellte SpSp. Stiepel die Meisterschaft endgültig mit dem 5:1 gegen Langendreerholz sicher. Die beiden Zweiten, Polizei und Reichsbahn Bochum sorgten für eine nicht geringe Ueberraschung, denn sie ließen sich von Bochum-West bezw. Kaltehardt schlagen, so daß Wattenscheid-Ost neue Aufstiegshoffnungen hegen kann.

SpSp Stiepel — VfB Langendreerholz 5:1
Reichsb.-TuS Bochum — Kaltehardt 0:2
SV Bochum-West — Polizei-SV Bochum 3:2

Gruppe B:

Preußen 11 — SV Kortum Bochum 4:2
Germania Querenburg — TSVg Laer 87 2:0

Auch in der 3. Kreisklasse fiel eine Entscheidung, denn Preußen 11 setzte sich durch den Sieg über Kortum Bochum an die zweite Stelle, die ihm wohl kein Gegner mehr streitig machen wird.

Gesellschaftsspiele.

VfB. Gerthe — Castrop 02 4:2
Langendreer 04 — SC. 19 Werne 3:2.

In Höntrop ging es nicht um Punkte.

Union Recklinghausen schlug den Platzverein 2:1 (2:0).

Es war, so wird Höntrops Anhang sagen, Gott sei Dank kein Meisterschaftsspiel. Der Platz am Hellweg war in einer Verfassung, die den Schiedsrichter veranlaßte, mit Rücksicht auf die Gesundheit der Spieler den Punktekampf abzublasen. Die vielen Zuschauer, die sich von diesem Kampf, der für beide Parteien viel bedeutete, allerhand versprochen hatten, waren darob natürlich sehr enttäuscht. Als sich die Parteien später auf ein Gesellschaftsspiel von zweimal 35 Minuten einigten, blieben nur etwa 300 Zuschauer übrig, die auch einen Kampf „ohne Punkte" sehen wollten. Sie werden das nicht bereut haben, denn die Gegner spielten mit soviel Eifer, als sei wirklich etwas mehr als „nur" ein Sieg zu erringen. Die Recklinghäuser, die, wie die letzten Spiele bestätigen, sehr gute Leistungen zeigten, werden sicher noch in den restlichen Punktekämpfen, zumal sie in großer Abstiegsgefahr schweben, ein schwer zu überwindendes Hindernis sein. Die erste Spielhälfte sah Union mit dem Wind im Rücken leicht im Vorteil. Gute technische Durchbildung der Spieler, schnelles und genaues Zuspiel, das keineswegs schlechter war als beim Gegner, zeichneten sie aus. Sehr gut war die rechte Angriffsseite, die Ochs nur selten halten konnte. Auch Höntrops Verteidigung hatte ihre Mühe damit. Als sie nach etwa 10 Minuten wieder nach vorn gekommen war und einflankte, verpaßte Stein den Ball, den dann der Rechtsaußen ins leere Tor schoß. Höntrop hatte mit seinen Gegenangriffen kein Glück. Einmal machte sich das Fehlen von Klaus Timpert, für den der Jugendliche Hoppner ganz anprechend spielte, stark bemerkbar. Zudem war der Platz im Bereiche des gegnerischen Tores so morastig-schlammig, daß alle Bemühungen um den Ausgleich scheiterten. Union hatte dagegen mehr Glück, wenn man so sagen will. Wieder kam die rechte Seite durch und durch den technisch auffällig gut spielenden Halbrechten zum zweiten Tor. Die allgemeine Vermutung, daß Höntrop nach dem Wechsel mit Hilfe des Windes und der besseren Seite nunmehr den Ton angeben würde, traf ein. Nur mit dem Unterschied, daß die Ueberlegenheit des Spielvereins weitaus drückender wurde, als es beim Gast der Fall war, er aber nur ein Tor erzielen konnte. Das fiel schon bald nach dem Wechsel durch Strzelewski nach schönem Zusammenspiel des Innensturms. Obwohl nunmehr fast 20 Minuten Höntrop im Strafraum des Gegners festsaß, blieb das Streben nach dem verdienten Ausgleich ohne Erfolg. Gerade in dieser Spielphase machte sich das Fehlen Klaus Timperts bemerkbar. Gegen Schluß, als Höntrops Verteidigung sich vorn im Angriff betätigte, kam Union wieder mehrere Male in gefährliche Nähe des Höntroper Tores, ohne aber mehr als der Gegner zu erreichen. So blieb es beim 2:1 für Union. Das Ergebnis wird den Höntroper Leistungen nicht gerecht.

Mehr als 4000 beim großen Kampf.

Ein gutes Spiel des TuS., Lindens Sturm unter Form.

TuS. Bochum — MBV. Linden 4:0 (3:0).

:: Bei entscheidenden Spielen fehlen auch die Zuschauer nicht, das ist eine alte Fußballweisheit, und die wurde auch gestern in Bochum wieder einmal zur Wahrheit. Es ging in diesem Kampf um die Führung in der Bezirksklasse, und wenn in anderen Städten solche Kämpfe die Zuschauer in Massen auf die Beine brachten, so stand Bochum auch nicht zurück. Mehr als 4000 zahlende Zuschauer wurden nach dem Spiel uns auf Anfrage bekannt gegeben, mit den Jugendlichen und den zahlreichen Zaungästen werden immerhin 5000 Interessenten unterwegs gewesen sein, die die Vorentscheidung um die Meisterschaft der spielstarken Gruppe miterleben wollten.

Der klare 4:0-Sieg des TuS. stellt eine einzige Ueberraschung dar, nicht daß man einen Sieg des Platzvereins für unmöglich gehalten hätte, aber diese

Differenz von vier Toren frappiert.

Man wußte, daß die Stadionleute daheim noch ungeschlagen sind, daß sie zur Zeit in ihrem Sturm eine starke Waffe haben, daß die Läufer ihm keineswegs nachstehen, aber daß die als schwach verschiene Deckung gegen den Spitzenreiter ihr Tor reinhalten konnte, das kommt überraschend. Der TuS. hat in den letzten Spielen auf seinem Platze eine Hochform gezeigt, und an diese knüpfte er auch gestern an. Da war kein schwacher Punkt in der Mannschaft und auch die Mannschaftsteile, die letzthin nicht so ganz auf dem Posten waren, präsentierten sich in ganz vorzüglicher Verfassung. Es fehlte also nichts, ein Zeichen dafür, daß sich die Mannschaft der Schwere der Aufgabe bewußt und auf die Minute für den Entscheidungskampf fertig war.

Anders dagegen der MBV. Er hatte den rechten Verteidiger Bährwaldt durch den Nachwuchsspieler Glied ersetzen müssen, das machte sich natürlich bemerkbar, wenngleich dieser Spieler nicht versagte. Dieses Handikap konnten auch die anderen Mannschaftsteile nicht wettmachen, insbesondere nicht der Sturm, der so schußschwach war wie noch nie und nach Lage der Dinge auch bei allen herausgearbeiteten Torgelegenheiten kaum für einen Erfolg in Betracht kam. Bezeichnend ist, daß der Scharfschütze Jezierski nicht einmal einen Elfmeterball verwandeln konnte. Es mag auch wohl an der Taktik der Lindener gelegen haben, daß der Sturm so wenig zur Geltung kam. Die Läuferreihe spielte nämlich von Anfang an stark defensiv, die Halbstürmer hielten die Verbindung nach hinten aufrecht, und so kamen die gefährlichsten Lindener Stürmer nur im Feldspiel zu Wort, vor dem Tore war es wenn sie von hinten den Ball nach vorn gebracht hatten, mit ihrer Kunst zu Ende. Des weiteren konnte sich dieser Sturm wenig mit dem Wind befreunden, was uns allerdings mehr als Zeichen mangelnder Ballkontrolle dünkt. Den TuS-Stürmern kam diese Spielweise der Märker jedenfalls sehr gelegen. Die kleinen und wendigen Leute waren so recht in ihrem Element, und was die Kombination nicht ergab, das brachten dann Einzelleistungen fertig, zumal man sich auf die guten Läufer stützen konnte, die neben der Deckung auch ihren Sturm nicht vergaßen. Und da auch bei den drei Schlußleuten des TuS. alles in Ordnung war, kam eine bessere Gesamtleistung zustande als sie der Gast hat. Gewertet an der Zahl der Torgelegenheiten, ist der Sieg des TuS. in dieser Höhe vollauf gerecht, ja es hätte noch bei ausgeprägterem Angriffsspiel in der zweiten Hälfte der eine oder andere Treffer mehr fallen können. Das schließt natürlich nicht aus, daß die Märker auch einige Tore schießen mußten, neben einer Dosis Schußpech war es aber hier zumeist die Schußunsicherheit der Stürmer, die dafür sorgte, daß kein Gegentor zustande kam.

Wie die Tore fielen:

Die Lindener hatten Wahl und spielten in der ersten Hälfte mit Wind. Auf beiden Seiten ging man anfänglich vorsichtig zu Werke, dann setzten die ersten kraftvollen Vorstöße des TuS. ein, bei denen des BVW rechte Deckungsseite zeitweilig nicht ganz im Bilde war. Bei einer solchen Gelegenheit zog der TuS. Linksaußen einen Flankenball vor das Tor, wo der Halbrechte nach kurzem Dribbling zwei Verfolger abschüttelte und scharf einschoß. Das war fünf Minuten nach Beginn. Kurze Zeit darauf griff Lindens Verteidigung abermals zu spät ein, und der TuS.-Linksaußen ließ einen Weitschuß auf das Lindener Tor los. Der Hüter stand vor der Linie, konnte den Ball nicht festhalten und beförderte ihn dann mit dem Fuß vollends ins Netz.

Das waren zwei Ueberraschungstreffer.

Es dauerte etwas bis sich Linden davon erholt hatte, der Torwart war nervös, er lief zweimal leichtsinnig heraus, aber in diesen Momenten konnten die gegnerischen Stürmer das leere Tor nicht finden. Allmählich brachten dann die tüchtigen Halbstürmer Ordnung in die Reihen Lindens. Die Angriffe wurden systemvoller, Erdmann wurde immer wieder eingesetzt aber er kam zumeist nicht früh genug, um die für ihn bestimmten Vorlagen aufnehmen zu können. Der MBV. schien im besten Zuge zu sein, da fiel für den Platzverein das dritte Tor. Menski war von seinem Läufer festgehalten worden, es gab Strafstoß, etwa 25 Meter vor dem Tor, und diesen Ball setzte der Strafstoßspezialist des TuS., Mense, unhaltbar neben dem Pfosten ins Netz. Zwar griff der MBV. bis zur Pause weiter unermüdlich an, aber vor dem Tor hatte er kein Glück, zumal beide Außenstürmer viele Vorlagen verpaßten.

Nach dem Wechsel spielte der MBV. sein System weiter doch jetzt wurden die Angriffe der TuS.-Stürmer zahlreicher. Eine von Menski gut eingeleitete Kombination in der 10. Minute schien wirkungslos zu verlaufen, da sauste Ananias heran und verwandelte den vor dem Tor vorbeistreichenden Ball mit Schrägschuß. Kurz danach erzwang Linden die erste Ecke des Spieles überhaupt, ebenso der TuS., beide brachten nichts ein. 25 Minuten nach Beginn gab es dann einen Handelfmeterball für Linden. Jezierski schob den Ball am Pfosten vorbei ins Aus, und damit war der Kampf entschieden. Kuskowitz hielt einmal einen Bombenschuß auf der Linie, Menski köpfte auf der Gegenseite gegen den Pfosten freistehend überließ derselbe Spieler einmal den Ball dem herausstürzenden Torwart, aber Torz fielen keine mehr, zumal der TuS. jetzt auch mehr deckte.

Handball im Kreise Bochum.

Bezirksklasse:

TV Friesen — Eppl. Gel.W. Bochum 5:2
MBV Linden — Westfalia Herne 4:1
SpVgg Röhlinghausen — TV Eickel 8:2
SV Sodingen — Ttl. Wanne 8:3

1. Kreisklasse:

TuS Bochum — Langendreer 04/12 8:4
Germania 06 Bochum — Polizei-SV Boch. 1:6
TV Brenschede — TV Boch.-Ehrenfeld 3:4



So riegelte der TuS. sein Tor ab. Lindens Halbrechtem Jezierski stehen drei Deckungsspieler des TuS. gegenüber, von denen Kestermann durch Kopfball klärt. Rechts Wemse und Hannemann.

Auch Dahlhausen und Westfalia siegreich.

Werne ausgeschaltet.

SC Dahlhausen — STV Werne 4:1 (2:1).

Der SC Dahlhausen bestätigte in diesem Spiel erneut seine wiederaufsteigende Form. Nach dem Unentschieden des vorigen Sonntags gegen die alten Wittener mußten auch die bisher noch nicht ganz aussichtslos im Rennen liegenden Werner anerkennen, daß die Dahlhauser, wenn sie ernstlich wollen, spielen können. In stärkster Aufstellung boten die Gastgeber den etwa 400 Zuschauern recht annehmbare Leistungen. Vor allem in der ersten Halbzeit, als sie gegen Wind spielten, hatten sie den Gästen gegenüber unverkennbare Vorteile. Gleich mit Anstoß lag der Dahlhauser Sturm vor Wernes Heiligtum und nur mit etwas Glück konnte dort die Hintermannschaft sofort in der ersten Minute ein Tor verhüten. Dahlhausen war aber weiter im Angriff. Eine Ecke erbrachte dann durch Mohr in der 12. Minute, der einen vom Torwart verpaßten Ball leicht eindrücken konnte, den ersten Erfolg. In der 25. Minute spielte sich Walodka als Mittelstürmer schön durch, ein kurzer Paß zu dem Halblinken Gevelmann, und schon hieß es 2:0. Erst bei diesem Stande wurde das bisher recht systemlose Spiel der Gäste planvoller, ohne jedoch auch dann recht überzeugend wirken zu können. Ein Schuß aus dem Hinterhalt nach einem Gedränge brachte ihnen in der 9. Minute das Gegentor. Die 2. Hälfte sah die Gäste sofort stark im Angriff. Sie setzten sich zeitweise in Dahlhausens Hälfte fest. Doch gerade das wurde ihnen zum Verhängnis. Dahlhausens Linksaußen Donczyk erhielt in der 7. Min. eine brauchbare Vorlage, er lief aufs Tor und der nachfolgende Schuß hing unhaltbar im Netz. Sechs Minuten später schloß Walodka ein gutes Durchspiel mit dem 4. Tor ab. Die Werner ließen sich dadurch aber nicht entmutigen, sie kämpften unentwegt weiter. Besonders der Mittelstürmer Karcz setzte sich, zeitweise auch Linksaußen spielend, energisch ein, jedoch ohne Erfolg. Der beste Mann der Mannschaft, der rechte Läufer Müller, unterstützte den Sturm gut, doch zu Erfolgen langte es nicht. Unnötig und zu verhüten war es, daß bei Dahlhausen der Verteidiger Pusch einen Regelverstoß beging und den Platz verlassen mußte.

Klarer Sieg Westfalias.

Sp. Sp. Witten 07 — Westfalia Bochum 1:3 (0:2)

Die Bochumer Westfalen buchten in Witten einen klaren Sieg. Die Mannschaft spielte in ihrer Gesamtheit gut. Das Schlußdreieck stand bei dem schwachen Angriffsspiel des Gegners vor keiner schweren Aufgabe. Die Läuferreihe unterstützte kräftig den eigenen Sturm, dabei hatte sie hinreichend Gelegenheit, durch Zerstörungsspiel die Gegenangriffe der Wittener zu erschweren. Der Sturm ist zwar noch nicht in Höchstform, doch die gegen Witten gezeigten Leistungen ließen eine Formverbesserung erkennen. Wittens Stärke lag in der Hintermannschaft, die alles aufbot, um Westfalias Sturm an Torerfolgen zu hindern.

In der ersten Hälfte beherrschte der Gast die Geschehnisse des Spielverlaufes. Angriff auf Angriff rollte auf das Wittener Tor. Westfalias Linksaußen Bickel schoß den ersten Treffer. Die Gastgeber versuchten, dem Spiel eine andere Wendung zu geben, doch ihre Gegenangriffe waren erfolglos. Nachdem Westfalia dann auf 2:0 erhöht hatte, bot sich den Wittenern eine Torgelegenheit in Gestalt eines von Faßbender verschuldeten Handelfmeters. Diese sichere Chance wurde aber verschossen. Nach dem Seitenwechsel erzwang Witten ein offenes Spiel und holte ein Tor auf. Nun zogen die Bochumer erneut an und 10 Minuten vor Schluß sicherte Bickel mit einem dritten Treffer Sieg und Punkte.

Haus- und Kammermusik im Wiechernhaus.

Bochum, den 16. Februar 1936.

Diese Abende sind für jeden Musikfreund von besonderem Interesse. Sie sind der alten Tonkunst der Barock- und Rokokozeit gewidmet, die über der späteren klassischen Zeit fast völlig vergessen ist. Es werden auch die besonderen Instrumente dieser Zeit, die heute nicht mehr im Gebrauch sind, vorgeführt. Der Samstagabend galt der Gambe, einem Streichinstrument, das in seiner äußeren Form dem heutigen Violoncello gleicht, in seinem Charakter aber ganz anders ist. Otto von Irmer setzte diese Unterschiede in einem sehr gehaltvollen Vortrag eingehend auseinander und sprach im übrigen über die musikalische Bedeutung dieses Instrumentes. Es ist nicht etwa eine Vorstufe des Cello, sondern kommt von der Laute her und sollte ursprünglich die Stimme der a-capella-Gesänge instrumental ersetzen. So entstand der Gambenchor. Später wurde sie dann auch, dem allgemeinen Zuge der Musikentwicklung folgend, zum Soloinstrument. Für das spätere größere Orchester reichte der milde, weiche und zarte Ton der Gambe nicht mehr aus und darum wurde sie allmählich vom Violoncello verdrängt. Der Vortragende verbreitete sich noch weiter über das beliebte Zusammenspiel von Gambe und Cembalo, das nach bezifferten Bässen weitgehend improvisiert wurde. Besonders interessant war es, was Otto von Irmer über die technischen Eigentümlichkeiten der Gambe (Bünde, Bogen, zwei- und dreistimmiges Spiel) und die schriftliche Notierung der Gambenstimme sagte. Letztere wurde an Lichtbildern gezeigt. Prächtig waren die musikalischen Vorträge, sämtlich Kompositionen aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Da ist zunächst das Konzert in E-dur für Violine, Gambe und Cembalo von G. Ph. Telemann, das bei aller Polyphonie der Stimmen doch eine gesättigte Klangschönheit ergab. Die graziöse, liebenswürdige Melodik und die klare Uebersichtlichkeit der Struktur machte das Anhören derselben zu einem köstlichen Genuß. Ueber das gediegene Spiel von Aenne Schneider (Violine), Hans Grumbt (Gambe) und Hanna Menzel (Cembalo) läßt sich nur Bestes sagen. Ein anmutiges Stück war auch die E-moll-Sonate des Cellovirtuosen Benedetto Marcello aus den Zeiten des Rokoko. Den Höhepunkt für die Gambe bildete eine Sonate in G-dur für Gambe allein, vollendet vorgetragen von Hans Grumbt. Die volltönenden Doppelgriffe gaben dem choralartigen 1. Satz einen orgelähnlichen Klang. Aus einer Partita von J. Chr. Faber folgten 4 Stücke für drei „Goldklang"-Blockflöten, gespielt von Hanna Mengel, Grete Hardt und Hans Grumbt. Das Schlußstück des Abends war ein geistliches Konzert „Misere, Christe, mei" für Sopran, Geige, Gambe und Cembalo, ein Werk voll Innigkeit und Wärme. Grete Hardt sang die Worte mit weichem, schmiegsamem und klangschönem Sopran.

Die Zahl der Freunde der alten Musik wächst immer mehr, wie ihr zahlreiches Erscheinen bewies.

Dr. B.



Eine Morgenfeier für Hans Schwarz.

In Anbetracht der morgen stattfindenden Uraufführung des Dramas „Prinz von Preußen" von Hans Schwarz fand gestern im Stadttheater eine Morgenfeier statt, die eine stimmungsvolle Vorbereitung für dieselbe bedeutete. Sie begann mit einem Allegro con brio aus der c-moll-Sonate für Violine und Klavier von Beethoven, die von Hans Treichler (Violine) und Alfons Römer (Klavier) in ihrer herben und kraftvollen Schönheit prächtig vorgetragen wurde. Ebenso spielten beide Künstler nach den Vorträgen und Deklamationen das seelenvolle Adagio derselben Sonate. — In seinem Einführungsvortrag behandelte Dr. Ferdinand Junghans-Berlin die künstlerische Eigenart des Dichters Hans Schwarz und deren Bedeutung und Aktualität für unsere Zeit. Der Dichter war schon ein angehender Vierziger, als sein erstes Drama zur Aufführung kam und die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich lenkte. Es war sein Drama „Der Rebell", das schon einige Jahre vorher in England einen durchschlagenden Erfolg errungen hatte. Es behandelt die schon so und so oft dramatisierte geschichtliche Materie „Elisabeth und Essex". Aber wie stark unterschied sich diese Bühnendichtung von ihren Vorgängerinnen! In diesen war das Problem in irgend einer Art als rein persönliches gestellt; die Geschichte gab nur die äußere Dekoration dazu. Schwarz dagegen sieht es von hoher Warte, von ungleich höherer als individueller oder bloß historischer an. Essex ist ihm der Repräsentant der Nation und ihrer aufsteigenden politischen Entwicklung. Elisabeth die Vertreterin überholter Anschauungen. Der „Rebell" ist also ein Drama des völkischen Aufbruchs. Und in der Parallele zu unserer Zeit (der Dichter schrieb es 1930) besteht seine Aktualität und sein überzeitlicher Sinn. Ein Dichter dieser Richtung konnte im Staat der Weimar'schen Verfassung natürlich nicht zur Geltung kommen. Daher sein spätes Erscheinen auf der Bühne. Aber man würde fehlgehen, wollte man ihn darum nicht als Ur-Dramatiker ansehen. Seine dramatischen Versuche reichen bis in seine Primanerzeit zurück, liegen sogar noch vor seinen ersten lyrischen Versuchen. In ihm sind Lyrik und Dramatik gleich stark und entspringen derselben Quelle. Ebensowenig wie seine Lyrik expressionistisch ist, ebensowenig unterliegt seine Dramatik der starken Verflachung von früher. In ihr fühlen wir überall frisches, strömendes Leben. Der einzelne Mensch muß mit dem Volke eng verbunden sein. Und damit kommt der Dichter wieder auf das chorische Drama. Sein „Pentheus" ist in diesem Sinne geschrieben. Von dem gleichen Geiste der Volksverbundenheit ist auch Hans Schwarz' Lyrik beseelt. Sie ist von starker Leidenschaft, getragen von der großen Idee der Volkheit, geformt in kraftvollem und doch poetisch gebändigtem Wort.

Nun wurden auch lyrische Dichtungen von Hans Schwarz zu Gehör gebracht. Willi Busch las Gedichte aus der Sammlung „Du und Deutschland" (u. a. „Stimmen aus der Dunkelheit"), die einen starken Eindruck hinterließen. Walter Kaltheuner trug aus der Gedichtsammlung „Götter und Deutsche" vor, die einen gleichen ernsten und heroischen Ton anschlagen wie die vorhergehenden. Es waren die „Mondnacht" und „Der unbekannte Soldat". In letzterem Gedicht kam der Schmerz über die (frühere) Zerrissenheit des Volkes ergreifend zum Ausdruck. Nun erschien der Autor selbst und ließ in der erschütternden Dichtung „Langemarck" die Trauer des deutschen Volkes über den Tod der gefallenen Helden uns noch einmal erleben. Aber „die Heldenklage wird zum Siegeslauf", und so hat auch sie ihre geschichtliche Bedeutung für den Aufstieg unseres Volkes.

Den Schluß der Morgenfeier bildeten drei Szenen aus dem morgen zur Uraufführung gelangenden Drama „Prinz von Preußen", die uns schon einen Vorgeschmack von dem Geist und der gewaltigen Kraft der Dichtung vermittelten.

Dr. B.

Rundfunk

Montag, 18. Februar

6.00 Morgenruf.
Anschließend: **Frühkonzert** (Schallplatten).
1. Vorspiel zur Oper „Die heimliche Ehe" (Cimarosa), Berliner Philharmonisches Orchester, Electrola DA 4404; 2. Walzer aus der Operette „Lysistrata" (Lincke), Wiener Bohème-Orchester, Odeon O-25 282; 3. Ballett-Suite (Popy), Philharmonisches Orchester, Berlin, Leitung: Alois Melchior, Grammophon „Die Stimme seines Herrn" 27 288; 4. Der Frechdachs (Engel), Kurt Engel, Xylophon mit Orchesterbegleitung, Telefunken Musikus 6011; 5. Ich setz den Fall, aus der Operette „Der Bettelstudent" (Millöcker), Walther Ludwig, Tenor, und Hedwig Jungkurth, Sopran, Electrola EH 893; 6. Zwei elsässische Bauerntänze (Merking), „Gloria"-Künstler-Orchester, Gloria G. O. 16 091; 7. Polnisch Blut, Polka (Pörschmann), Walter Pörschmann, Harmonika mit Orchesterbegleitung, Grammophon „Die Stimme seines Herrn" 1542; 8. Hackebeuer-Marsch (Beer), Großes Blas-Orchester, Leitung: Carl Woltschach, Telefunken A 1416.
6.45 Hans Jacob Reinarz: Leibesübungen.
7.00 Zeit — Wetter — Morgenruf.
7.15 (angeschlossen: Breslau) **Morgenkonzert.** Das Kammerquintett des Reichssenders Köln. Hubert Kirsch (Bariton), Willy Meyer (Akkordion).
8.00 Wasserstandsmeldungen.
8.30 Zeit, Wettermeldungen.
8.35 Hilde Bremus: Frauenturnen.
8.50 Clära Meichsner: **Was kochen wir diese Woche?**
9.00 Sendepause.
10.00 Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen.
10.10 Schulfunk für Schüler vom 12. Lebensjahre an. **Dichtung kündet vom Schicksal des deutschen Bauern.** Manuskript: Christian Jensen, Leitung: Dr. Karl Holzamer.
10.50 **Allerlei besinnliche Unterhaltung.**
11.20 Richard Heinemeyer: **Was brachte der Sportsonntag?**
11.30 Funkwerbung der Reichspostreklame (ohne Verantwortung des Intendanten).
12.00 **Musik am Mittag.** Das Westdeutsche Kammerorchester, Leitung: Hermann Hagestedt.
1. Vorspiel zur Oper „Maritana" (Wallace), 2. Sphärenklänge, Walzer (Jos. Strauß), 3. Paraphrase über Nevins Rosenkranz (Mauss), 4. Melodien aus der Oper „Die Bohème" (Puccini), 5. a) Ständchen (Jensen), b) Elfenreigen (Hellmesberger), 6. Frühlingsfolge (Nevin), 7. Altflämisches Menuett (Friedenthal).
13.00—13.15 Mittagsmeldungen I — Glückwünsche.
8. Vorspiel zur Operette „Pique Dame" (Suppé), 9. Frühlingskinder, Walzer (Waldteufel), 10. Melodien aus der Operette „Paganini" (Lehár), 11. Romanze (Lehr), 12. Liebeslied (Kiek-Schmidt), 13. Bade-Galopp (Bayer), 14. Saartreue, Marsch (Adomeit).
14.00 Mittagsmeldungen II.
14.15 Uebertragung aus dem Capitol Köln: **Kino-Orgel,** gespielt von Josef Jordan. 1. Glühwürmchen-Idyll (Lincke), 2. Wenn das Glück zu dir kommt, langsamer Walzer (Rapée), 3. Zigeunerweisen (Borganoff).
14.30 Sendepause.
14.45 Wirtschaftsmeldungen I — Schlachtviehmarktberichte.
15.00 **Der Pimpf.** Wir drehen einen Film — Bücherstunde für Pimpfe.
15.30 Wirtschaftsmeldungen II.
16.00 Von Berlin: **Nachmittagskonzert.** Kaffee und Kanapee. Ein musikalischer Nachmittag mit dem Kleinen Funkorchester. Leitung: Willy Steiner. Alte Lieder von Kaffee, Tabak, Schlackwurst und anderen guten Dingen. — Manuskript: Emmy Rose. Mitwirkende: Bruno Huebner, Käte Kuehl. Musik: Hermann Heiß.
17.30 Achim Holtz: **Wir besprechen neue Bücher.**
17.45 **Hausmusik.**
18.10 **Der deutsche Mensch: Bettina von Arnim.** Zusammenstellung und Einführung: Heinrich Kirschner. Sprecherin: Evamaria Kurig.
18.30 **Französische Unterhaltung.**
18.45 Zeit, Wetter, Wirtschaftsmeldungen III — Sportvorbericht.
19.00 **Westdeutsche Wochenschau.**
19.20 **Lustiger Rätselfunk des Reichssenders Köln.** Sprecher: Curt Ehrhardt.
19.45 Von Berlin: **Internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung 1935.** Ein Funkbericht aus den Berliner Ausstellungshallen am Kaiserdamm. Am Mikrophon: Eduard Roderich Dietze, Adolf Holzapfel, Hugo Morero.
20.00 Erste Abendmeldungen.
20.15 (angeschlossen: Hamburg von 21.10—22.00) **Heitere Musik am Abend.** I. Beliebte Unterhaltungsmusik. Das Kleine Orchester, Leitung: Leo Eysoldt. 1. Ungarische Lustspielouvertüre (Keler-Bela), 2. L'Arlesienne-Suite e-moll (Bizzet), 3. Ungarische Rhapodie Nr. 2 (Liszt), 4. Die Hummel (Rimsky-Korsakow), 5. Küsse im Dunkeln (Michels), 6. Frühlingsstimmen, Walzer (Joh. Strauß), 7. Fridericus Rex, Marsch (Radeck).
20.30 Als Einlage: Bekanntgabe der Lösung des Funkrätsels „Es ruft ein Gong" vom 11. Febr. 1935, 20.10 Uhr, und der Einsender, die richtig lösten.
II. **Tanzmusik** mit Leo Eysoldt und seinem Orchester, Resi Korfmacher (Sopran) und den Sechs frohen Sänger.
22.00 Zeit, Wetter, Nachrichten.
22.30 **Blick in die Zeitschriften.** Willi Schäferdiek bespricht die Neueingänge des Monats.
23.00—24.00 **Wolfgang Amadeus Mozart.** 1. Sonate F-dur K. V. 13 für Violine und Klavier, 2. Lieder für Sopran und Klavier: Das Veilchen, Abendempfindung, Schon klopfet mein liebender Busen, Der Sylphe des Friedens, Sehnsucht nach dem Frühling. 3. Streich-Quartett d-moll K. V. 421. — Ausführende: Elisabeth Delsolt (Sopran), Begleitung: Hans Haaß, das Kölner Streichquartett (W. Kunkel, W. Albers, Herb. Anrath, K. M. Schwamberger).

Dienstag, 19. Februar

6.00 Morgenruf.
Anschließend **Frühkonzert** (Schallplatten).
1. Polonaise aus der Oper „Eugen Onegin" (Tschaikowsky), Londoner Sinfonie-Orchester, Electrola DB 2563; 2. Wein, Weib und Gesang, Walzer (Joh. Strauß), Wiener Männerchor mit Orchesterbegleitung, Leitung: Alois Melichar, Grammophon „Die Stimme seines Herrn" 27 175; 3. Vorspiel zur Operette „Pique Dame" (Suppé), Wiener Philharmonisches Orchester, Leitung: Robert Heger, Electrola EH 293; 4. Bist du's, lachendes Glück, Lied aus der Operette „Der Graf von Luxemburg" (Lehár), Peter Anders, Tenor, Telefunken A 1675; 5. Ballettmusik aus der Oper „Margarethe" (Faust, Gounod), Marcel Palotti an der großen Odeon-Orgel, Odeon O-25 247; 6. Stilletta, Charakterstück (v. Blon), Salonorchester Emil Koosz, Kristall 1295; 7. Alter Rheinländer (Heinz Markgraf), Altdeutsches Tanzorchester, Grammophon „Die Stimme seines Herrn" 1541; 8. Steiger-Marsch (Faust), Großes Blasorchester mit Chor, Leitung: Carl Woltschach, Telefunken 41 447.
6.45 Hans Jacob Reinarz: **Leibesübungen.**
7.00 Zeit, Wetter, Morgenruf.
7.15 Von Breslau: **Morgenkonzert des Trompetenkorps eines Reiter-Regiments,** Leit.: H. Ulrich.
8.00 Wasserstandsmeldungen.
8.30 Zeit, Wetter.
8.35 Hilde Bremus: Frauenturnen.
8.50 Gauwalter H. Bangert: **Der neue Glaube der Arbeit.**
9.00 Sendepause.
10.00 Nachrichten, Zeit, Wasserstandsmeldungen.



ROMAN VON WERNER SPIELMANN

Herausgegeben von der Prisma-Romankorrespondenz, Berlin-Schoneberg.

(33. Fortsetzung)

„Jetzt hält aber auer die Luft an!" empört sich Frau Bertine. „Dös is doch auf mich g'münzt, hörst denn net, Ottokar?! So a Unverschämtheit! I an Drachenfutter! Ottokar, sofort gehst her und schmeißt den Hallodri raus! Des laß i mir nimmer bieten!"

Herr Huber guckt unschlüssig.

„Schau, Bertine, er ist doch unser bester Gast dahier! Die Leut' bleiben, wanns er da ist!"

„Des is mir ganz egal!" springt Frau Bertine auf und der Baron sekundiert ihr durch eifriges Kopfnicken. „Wannst jetzt net hingehst und ihm des Lokal verbiet'st . . da gibt's an Mordskrach! I bin imstand' und schmeiß' ihn noch selber raus!"

Zum Ueberfluß wiederholt jetzt auch noch auf das Drängen der Gäste der Toni das Lied wiederum. Die Gäste singen begeistert den Spottkehrreim mit. Sie ahnen, was der Toni bezweckt.

„Jetzt gehst aber los, Ottokar!" schnaubt Frau Bertine grimmig. „Jetzt schmeißt den Halunken raus!"

Herr Huber krault sich den Kopf und geht langsam an den Tisch, wohin eben Toni unter dem Beifallsklatschen der Gäste zurückgekehrt ist.

„Jetzt hörens zu, Herr Rudelspacher!" beginnt Huber.

Toni tut ganz erstaunt über das plötzliche Auftreten seines Exprinzipals.

„Grüß Eahna Gott, Herr Huber!" schmettert er vergnügt. „I weiß schon, Sie wollen sich bei mir für des schöne Liederl, des da so a Stimmung hereingebracht hat, bedanken! Aber lassens nur! Gehens her und trinkens a Glaserl Sekt mit!"

Herr Huber ist etwas verdattert. Er hat den Faden verloren.

„Wissens, . . . Herr Rudelspacher . . .", fängt er stotternd an, des . . . des . . ."

„Noch amal soll i 's Liederl sing'?!" unterbricht ihn Toni gemütlich. „Ja, wanns woll'n!" Er macht schon ein paar Schritte auf das Podium zu und Herr Huber erwischt ihn gerade noch am Rockärmel.

Er rafft seine ganze männliche Autorität zusammen.

„Nix will i mehr hörn! Sie haben mei' Frau mit dem Lied da beleidigt und i verbiet' Eahna das Lokal! Schauns, daß aussi komm!"

„Jetzt gehens aber, Herr Huber!" entrüstet sich Toni scheinheilig. „Ihr Frau hätt' i mit dem Liederl beleidigt! Ja, gibt's jetzt so was a . . .? Ist denn Ihr Frau a Schwiegermutter, daß sie Anstoß nehmen könnt', bitt' schön . . .?"

„Na, des is sie net!" muß Herr Huber unwillkürlich zugeben.

„Also, was wollens denn da . . .?" Toni schlägt verwundert die Hände über dem Kopf zusammen. Die Gäste verfolgen gespannt die Szene.

Hubers Verlegenheit verwandelt sich in Wut.

„Des is mir alles ganz egal!" schreit er. „I verbiet' Eahna mei Lokal! Basta! Gehens raus!"

„Na, i geh net!"

Die Gäste jubeln auf.

„Raus sollens gehen!"

„Na, i geh' nimmer! I bin a Gentleman und hab nix verbrochen, daß S' mir an öffentliches Lokal verbieten! Wanns weiter solch' Mätzchen machen, do kann's passieren, daß S' die Schankkonzession verliern!"

„I will oder net'!" spricht der Toni gemütlich und sämtliche Gäste lachen hell auf.

Der Herr Baron von Wiesemar sieht seine Stunde gekommen, um sich einen Namen in der Huberschen Familie machen zu können.

Er erhebt sich zu voller Größe und kommt zu der Streitenden hin.

„Wollen Sie jetzt auf der Stelle das Lokal verlassen, Sie infamer Lümmel!" schreit er.

„Wie kann wohl hier der Hausknecht . . .?" fragt Toni den Baron und sieht ihn herablassend an.

„Sie unverschämter Lümmel! Beleidigen Sie mich nicht!" brüllt der Baron.

„Wanns aber jetzt noch amal Lümmel zu mir sagen", kommt der Toni allmählich in Wut, „da werd' i Eahna amal ans auf Ihre komische Platten geben müssen, verstehns mi richtig?!"

„Wie . . .?!" Der Baron kommt in eine blinde Wut. „Sie wollen mich bedrohen!?" Er springt auf Toni zu und packt ihn beim Jakett.

Toni hat in Amerika das Boxen aus dem „ff" gelernt.

Er gibt ihm in aller Eleganz einen kurzen gedrungenen Schlag vor die Brust und der Herr Baron saust wie aus der Pistole geschossen gegen die Wand.

Die Gäste kreischen begeistert auf und klatschen in die Hände.

Der Baron verliert den letzten Rest seiner Beherrschung.

Er packt einen Stuhl und wirft ihn auf Toni. Der bückt sich und das Geschoß geht fehl.

„Jetzt ist's aber genug!" schreit der Toni dann, der dicht am Musikpodium steht. Er packt die Pauke und haut sie dem Baron auf den Schädel. Das Fell der Pauke kracht durch, der Baron steckt mit dem Kopf in der Pauke und ist jedlicher Sicht herabt.

Akkurat wie bei der Mintie in Neuyork! denkt der Toni. Bloß da war es umgedreht!

„Bravo Toni!" jubeln die Gäste und jetzt mischen sie sich ein.

Der protestierende Herr Huber wird zurückgedrängt und unter Hallo fliegt der Baron aus dem Café.

Das wüste und lärmende Durcheinander, das jetzt in dem Café herrscht, lockt Liesl von oben herunter.

Sie steht im Nebenzimmer und winkt Toni, der eben eine Brieftasche vom Boden aufhebt. Er nimmt die Tasche und kann unbemerkt aus dem wilden Chaos in das Nebenzimmer verschwinden. Er erzählt Liesl rasch in großen Zügen, was los gewesen war und öffnet die Brieftasche, von der er weiß, daß sie dem hinausgeworfenen Baron gehört.

Er ist ganz erschrocken, wie er darin ein Schreiben findet, in dem der Marquis d'Avergon, sein Vater, bekennt, daß er Selbstmord verübt hat.

„So an Lump, dieser saubere Herr Baron!" keucht der Toni auf. „Da hat er auf dem Schiff den Herrn Storm des Mordes an dem Marquis ganz unverhohlen bezichtigt und hier geht's einwandfrei hervor, daß der Herr Marquis sich selbst das Leben genommen hat!"

„Weißt!" spricht Liesl entsetzt über die Eröffnung, „I hab geglaubt, daß der windige Herr Baron so a Hochstapler ist!"

Sie untersuchen die Tasche weiter auf ihren Inhalt und Toni fördert noch einen Brief zutage. Er überliest ihn und schreit plötzlich triumphierend auf, „Da hast's, Liesl!" und gibt ihr den Brief.

Liesl liest laut:

„Herr Baron!

Ich ersuche Sie, mir umgehend 5000 Mark an die bekannte Adresse zu überweisen. Ich gebe Ihnen zu dieser Zahlung bis zum 5. d. M. Zeit. Bin ich bis zu diesem Termin nicht im Besitz des Betrages, dann setze ich die Polizei sofort von folgendem in Kenntnis:

Daß Sie erstens der Hauptmacher der Wetterschen Devisenschiebung waren, nach dem die Polizei eifrig fahndet. Daß Sie zweitens den Juwelier Reik in Berlin um Schmucksachen im Werte von 50 000 Mark erleichtert haben. Daß Sie drittens zwei Jahre lang im Dienste einer französischen Spionageagentur gearbeitet haben zuungunsten Deutschlands. Und daß sich schließlich unter Ihrem Namen Baron von Wiesemar der langgesuchte Hochstapler Otto von Aubener verbirgt, der Sie sind.

Sie wissen, wer ich bin, wenn ich mit „Zerres" unterschreibe."

„O mei!" spricht Liesl außer sich.

Toni hat einen raschen Entschluß gefaßt.

„Gib das Zeugs her!" sagt er aufgeregt und nimmt Tasche und Briefe. „I spreche morgen früh gegen 9 Uhr bei den Eltern vor. Kannst an der Tür horchen, was i sprechen werd'. Jetzt laß i den sauberen Herrn Baron festsetzen. I glaub', i werd' ihn draußen gerad noch auf der Straßen erwischen! Servus Liesl!"

Einen Kuß und der Toni ist in höllischer Geschwindigkeit davon.

*

Am nächsten Morgen um 9 Uhr kommt der Toni, angetan mit einem eleganten Frack und Zylinder, in der Huberschen Wohnung an.

Das Dienstmädchen sagt den Hubers Bescheid, die ihn erst gar nicht verlassen wollen. Schließlich bitten sie ihn doch herein, da sie glauben, er könnte unter Umständen etwas über den seit gestern abend spurlos verschwundenen Baron wissen, dessen Diener noch gestern nacht durch einen äußerst mysteriösen Anruf irgendwohin bestellt wurde, und der ebenfalls nicht wieder erschienen war.

Toni tritt ein.

Seine blendende, elegante Erscheinung wirkt bei den Hubers für den ersten Blick.

Aber dann entsinnen sie sich des gestrigen entsetzlichen Zwischenfalls, bei dem Toni die Hauptrolle gespielt hat.

„Was wollens?" fragt Herr Huber kühl.

„I bin gekomm'!" spricht der Toni mit einer gewissen Feierlichkeit, „um Sie in aller Form um die Hand Ihrer Tochter zu bitten!"

„So ane Frechheit!" Herr Huber schüttelt finster den Kopf, während seine Gattin spöttisch hinauslacht.

„Was bildens sich denn ein?" sagt sie von oben herab. „Mein Tochter hat es nimmer notwendig, an Musiker zu heir'm! Sie heiratet in aller Kürze den Baron von Wiesemar!"

„Des wird wohl schlecht gehn!" meint Toni äußerst gemütlich.

„Redens net so narrisches Zeug daher!" fährt Frau Bertine wütend auf.

„Wann in fünf, des geht net, dann geht's a net!" versetzt der Toni ungeschwächt. „Oder wollens Ihr Tochter an Mann geben, der im Gefängnis sitzt? Ihr sauberer Baron von Wiesemar ist an großer Hochstapler, den i gestern abend — i, der Toni Rudelspacher — entlarvt hat! Er heißt in Wirklichkeit Otto von Aubener! Ich glaub', vor fünf Jahrer werdens ihn und sein Diener net wieder sehn!"

Toni holt eine Bestätigung, die er sich vor vorsichtshalber von der Grazer Polizeidirektion hat geben lassen, aus der Tasche und unterbreitet sie den Hubers, die mit schreckgeweiteten Augen diese Tatsache in sich aufnehmen.

(Fortsetzung folgt)

Groß-Bochum meldet . . .

Bochum-Hordel.

th. **Einkehrtag der Jungfrauen.** Im katholischen Schwesternhause der Kolonie Dahlhausen fand für die Mitglieder der Jungfrauen-Kongregation am gestrigen Sonntag ein Einkehrtag statt, an dem 57 Jungfrauen teilnahmen. Die Teilnehmerinnen begannen diese Stunden der stillen Einkehr und seelischen Erbauung mit einem gemeinsamen Gang zum Tische des Herrn in der Frühmesse in der Herz-Jesu-Pfarrei. Um 10 Uhr leitete Pater Groos aus Haus Nazareth (Holsterhausen), der die Leitung des Tages übernommen hatte, nach gemeinsamem Gebet mit dem ersten Vortrag den religiösen Tag ein. Eine Muttergottesandacht in der geschmückten Kapelle um 13,30 Uhr eröffnete den Nachmittag. Nach einer Erneuerung des Taufgelübdes, Tedeum und sakramentalem Segen beschloß ein Marienlied die erbauende Schlußandacht und somit den religiösen Tag.

th. **Sturmschäden.** Der in der Samstagnacht gegen 24 Uhr mit starker Heftigkeit einsetzende Sturm ging nicht spurlos über Hordel hinweg. An mehreren Häusern der Kolonie wurden die Dächer stark beschädigt, auch sind mehrere Dachfenster entzwei gegangen. Der Sturm hatte eine solche Gewalt, daß er „Im Zugfeld" Bäume mit ihren Wurzeln ausgerissen hat. Auf der Hindenburgallee brannten, nachdem sich der Sturm etwas gelegt hatte, nur noch vier Lampen. Ueberall, wo man am gestrigen Morgen hinsah lagen entweder zerbrochene Dachpfannen, Glassplitter oder abgebrochene Aeste. An einem Hause wurde sogar ein Dunzarubendeckel abgehoben und zur Seite geworfen.

th. **Theaterabend.** Vom Revier 6 der Schachtanlage Hannover 1 und 2 wurde am gestrigen Sonntag im Hordeler Saalbau zu Gunsten der Winterhilfe bei gutem Besuch ein Theaterabend gegeben. Aufgeführt wurde das Volksstück „Die Else vom Erlenhof". Vom Ritterklub „Edelweiß" wurden durch mehrere Liedervorträge die einzelnen Pausen ausgefüllt.

Bochum-Hiltrop-Bergen.

lu. **Sturmschäden.** Erheblichen Schaden richtete der in der Nacht zum Sonntag herrschende Sturmwind an. So wurden u. a. mehrere Dächer der Siedlungshäuser durch den heftigen Sturmwind teilweise abgedeckt. Auch in den Gärten richtete der arge Geselle manch Unheil an. Junge Bäumchen und Ziersträucher wurden entwurzelt und mancher Gartenzaun fiel ebenfalls diesem fast orkanartigen Sturme zum Opfer.

lu. **Unfall.** Der in der Schulteichen Heide wohnhafte 20jährige Schlepper Gustav Berthmann zog sich auf seiner Arbeitsstelle Constantin 6/7 eine Beckenquetschung zu. Er wurde dem Bergmannheil zugeführt.

Bochum-Gerthe.

Hohes Alter. In bester körperlicher und geistiger Frische beschreitet heute der Polizei-Sekretär a. D. Dietrich Voß sein 80. Lebensjahr. Fast 30 Jahre übte er in Gerthe und Harpen den verantwortungsvollen Beruf eines Polizeibeamten aus. Er entstammt einer alteingesessenen Hiltroper Familie und diente mit seinem vor 6 Jahren verstorbenen Zwillingsbruder Wilhelm Voß beim Kölner Infanterie-Regiment Nr. 16. Beide befanden sich in der gleichen Korporalschaft und waren nicht voneinander zu unterscheiden, was oft zu den interessantesten Verwickelungen führte. Möge dem stets freundlichen Betagten auch weiterhin ein gesegneter Lebensabend beschieden sein!

Bochum-Laer.

al. **Sturmschäden.** Durch den gewaltigen Sturm wurde auch unser Ortsteil arg in Mitleidenschaft gezogen. Manches Hausdach wies große Löcher auf. Hier und da lagen die Dachziegel auf den Straßen umher. Wäre es nicht so spät gewesen, so hätte man mit Unfällen rechnen müssen. Man konnte beobachten, wie so mancher Hausbesitzer in der Mitternachtstunde um seinen Besitz bangte. Auch die Fronleichnamskirche blieb nicht verschont. Wohl mancher Kirchgänger wartete am Sonntag morgen vor der Frühmesse auf das Läuten, aber es war vergebens, denn der Sturm hatte auch hier in der Stromleitung gewütet. Der Schaden war bis zum Hochamt behoben.

al. **Dachschäden.** Wie überall, wurde auch der Ortsteil Altenbochum schwer heimgesucht. Wohl die schwersten Schäden haben die Liebfrauenstraße und die umliegenden Straßen aufzuweisen. Einige Hausdächer zeigen sogar große Lücken. Selbst die Liebfrauenkirche blieb nicht verschont. Oben auf dem Turm wurde das Kreuz mit dem Hahn wohl um 1½ bis 2 Meter auf eine Seite gebogen, so daß hier Fachleute den Schaden ausbessern müssen. Ferner klagt man hier über erhebliche Stromschäden.

Bochum-Langendreer.

we. **Pfarrkartellsitzung der St. Mariengemeinde.** Im Pfarrheim hieß in Vertretung von Pastor Franke Vikar Lange die Vertreter der kirchlichen Vereine willkommen. Man besprach die Veranstaltungen der einzelnen Vereine, so den Pfarrfamilienabend am 3. März und die Rosenmontagsfeier der Kolpingsfamilie. Den karitativen Vereinen, dem Vinzenzverein und Elisabethverein versprachen die übrigen Vereine tatkräftige Hilfe. Zum Schluß rief Vikar Lange auf zur freiwilligen Hilfe für die große Stadtmission, damit sie auch in unserer Gemeinde eine Zeit der Gnade und des Heilandes werde.

cr. **Goldene Hochzeit.** Am gestrigen Sonntag konnten die Eheleute Heinrich Gieselmann, Eislebener Straße 13, das schöne Fest der goldenen Hochzeit begehen. Glückauf zur diamantenen!

cr. **Hohes Alter.** Der Vollziehungsbeamte i. R. Heinrich Klockmann, Witte Wie, wurde am gestrigen Sonntag 77 Jahre alt. Dem beliebten Mitbürger, der besonders im Kriegerverein, Kompagnie Dorf geschätzt ist — er gehörte lange Jahre dem Vorstand an und ist Ehrenmitglied —, gingen von allen Seiten zahlreiche Glückwünsche zu, denen auch wir uns anschließen.

cr. **Der Offizierverein Langendreer-Werne** hielt eine gut besuchte Generalversammlung bei Heckert ab, die vom Vereinsführer Dr. Pöppinghaus geleitet wurde. Nach der Verlesung des Geschäftsberichtes des vergangenen Jahres wurde der alte Vorstand wiedergewählt, der folgendes Bild hat: Vereinsführer Dr. Pöppinghaus, Schriftwart Eickelberg, Kassierer Pleuger, Kulturwart Rektor Schüngel. Es wurde beschlossen, im Jahre vier Schießübungen abzuhalten, dazu soll neben der Pflege des Schwimm- und Wandersportes das Vereinsleben durch zeitgemäße Vorträge und Besichtigung industrieller Werke und Anlagen belebt werden. Das aufgestellte Programm entspricht der Tradition und dem Charakter des Vereins. Um jeden Eindruck klassenmäßiger Abgeschlossenheit zu vermeiden, wurde beschlossen, daß bei öffentlichen Veranstaltungen der militärischen Vereine der Offiziersbund nicht als solcher auftritt, sondern daß seine Mitglieder bei den verschiedenen Kompagnien sich anschließen. Ueber die Angliederung an den Reichsoffiziersbund soll in den nächsten Versammlungen Beschluß gefaßt werden. Hingewiesen wurde noch daß jeder Offizier und auch Offiziers-Aspirant der alten Armee dem Verein beitreten kann.

Bochum-Werne.

rk. **Kirchenvorstandswahl.** Für die am kommenden Sonntag stattfindende Kirchenvorstandswahl wurde eine Vorschlagsliste eingereicht. Folgende Mitglieder scheiden aus und sind für die Wiederwahl vorgeschlagen: Paul Hölper, K. Schulze, Br. Kowald, Engelb. Tacke, Bartholomäus Antoniak, Josef Claes, Paul Klein, Frau Josefine Balkenhol, Josef Korczak, und für den verstorbenen Karl Mußweiler Karl Becker. Ersatzmitglieder sind: Orante, Salewski und K. Barke.

rk. **Großen Schaden.** Der Sturm in der Nacht von Samstag auf Sonntag hat im Stadtteil Werne ziemlich großen Schaden angerichtet. Fast in jeder Straße ist von den Häusern ein Teil der Dachziegel heruntergefegt worden. Von der kath. und auch von der evgl. Kirche sind ebenfalls Dachziegel herausgerissen worden, so daß große Löcher im Dachstuhl entstanden sind. In der kath. Kirche ist das Deckengewölbe durchgeschlagen von den herunterfallenen Dachpfannen. In der Nähe des Tennis-Platzes Rot-Weiß wurde ein Baum mit den Wurzeln aus dem Boden gerissen. Sehr wüst sah es an der Wittekindschule aus. Dort hatte der Sturm das Dach von der Schule mitsamt den schweren Balken und ein Teil Mauerwerk her untergerissen und weit hinaus auf den Schulhof gefegt. Der ganze Schulhof liegt voll Holzsplitter und Dachpappe. Die Dachdecker hatten am Sonntag schon alle Hände voll zu tun, um die größten Schäden zu beseitigen.

Bochum-Linden-Dahlhausen.

b. **Großer Elterabend der Jungschar auf dem Horkenstein.** Einen überaus glänzenden Verlauf nahm der von der Jung- und Marienschar der St. Michaelspfarrei auf dem Horkenstein veranstaltete große Elternabend. Die Eltern und Freunde der Bewegung waren der Einladung in so großer Zahl gefolgt, daß der große Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war, ein gutes Zeichen dafür, daß die Bewegung im katholischen Volk einen guten Klang hat. Ueber den Inhalt und die schönen Darbietungen auf diesen Abend werden wir in einem Bericht noch näheres bringen.

b. **Hochwasser der Ruhr.** Seit Sonntag führt die Ruhr wieder Hochwasser. Die angrenzenden Weiden, die Bootshäuser und die Badeanstalt stehen unter Wasser. Größere Gefahr ist im Augenblick jedoch nicht vorhanden.

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Wanne-Eickel.

rb. **Kirchenvorstandswahlen.** Am gestrigen Sonntag fanden in der Marienpfarrei Eickel die diesjährigen Kirchenvorstandswahlen statt. Es wurden die bisherigen Kirchenvorstandsmitglieder wiedergewählt. — Auch in der Barbarapfarrei Röhlinghausen wurden gestern die Kirchwahlen getätigt, wo ebenfalls die Liste der bisherigen Mitglieder und der Ersatzmitglieder wiedergewählt wurde.

g. **Es regnete Dachpfannen in unserer Stadt.** Wohl seit Jahren hatten wir nicht mehr ein solch stürmisches Wochenende in unserer Stadt zu verzeichnen. Es war in der Nacht zum Samstag an verschiedenen Stellen fast kein Vorwärtskommen mehr und dann schwebte man ständig in Gefahr, von den niedersausenden Dachpfannen getroffen zu werden. So wurden in verschiedenen Straßen ganze Häuserreihen abgedeckt. Besonders heftig wütete der Sturm im Stadtteil Wanne-West. Hier wurden ganze Zäune umgerissen, ja selbst die Fahnen- und Antennenmaste mußten daran glauben. In der Emscherstraße wurden durch herunterfallende Dachpfannen Fensterscheiben eingeschlagen. In den Kleingärten wurden die Gartenhäuschen stark beschädigt, kurz, allenthalben richtete der Sturm erheblichen Schaden an und unsere Dachdecker werden nun wieder einige Tage Arbeit haben, um all die Schäden wieder zu beheben.

rb. **Sturmschäden.** Der schwere Sturm, der Samstagnacht auch über unsere Stadt hinwegbrauste, richtete an vielen Stellen bedeutenden Schaden an. So wurden zahlreiche Dächer dadurch beschädigt, daß Dachpfannen vom Sturm gelöst wurden, eine Anzahl Bäume mußten sich der Gewalt des Sturmes beugen und auch zahlreiche zertrümmerte Fensterscheiben zeugten von dem zerstörenden Sturm um Samstag Mitternacht.

rb. **Die Neudeutschlandgruppe Wanne-Eickel** hatte zu Samstagabend ihre Mitglieder sowie die Eltern der Mitglieder und die Freunde der Neudeutschlandgruppe zu einer feierlichen Anbetungsstunde in die Kirche des Missionshauses Nazareth eingeladen. Wie immer, so waren auch dem jetzigen Rufe alle Mitglieder und Freunde der Neudeutschlandgruppe zahlreich gefolgt, so daß das Gotteshaus starken Besuch zu verzeichnen hatte. Die Anbetungsstunde hielt der geistliche Beirat der Gruppe P. Groß aus dem Hause Nazareth.

Ein Wächter angeschossen.

Wattenscheid.

Gegen 6 Uhr früh am gestrigen Sonntag ist auf dem stillgelegten Schacht II der Zeche Centrum auf der Hansastraße der Zechenwächter Michael Domczak bei einem Rundgang auf mehrere Personen gestoßen, die er beim Diebstahl und Abtransport von Metallstücken überrascht hatte. Als der Wächter bei der Verfolgung stolperte und zu Fall kam, wurde er von einer Person, die eine gelbe, und zwar mehr dunkelgelbe als hellgelbe Jacke trug und 1,70 Zentimeter groß war, angegriffen und ihm eine Dreyse-Pistole, Kal. 7,65 mm, Nr. 117561 entwunden. Der Täter drückte die auf den Wächter gerichtete Pistole ab, der einen Schuß in die rechte Hüfte erhielt. Mit der entwendeten Pistole flüchtete der Täter. Letzterer wurde bei dem Handgemenge mit dem Wächter von dessen Schäferhund in die Waden gebissen.

Wer kann Angaben insbesondere über den vermutlichen Täter und seine Genossen bzw. über Personen, die in den frühen Morgenstunden auf den Zechenplätzen Metalldiebstähle ausführten, machen. Mitteilungen sind zu richten an das 7. Kriminalkommissariat Wattenscheid, Rathausstraße 3, sowie bei allen Gendarmerie-, Polizei- oder Kriminaldienststellen. Vertrauliche Behandlung und Belohnung wird zugesagt.

Fahrraddiebstahl. Wer kann Angaben machen? Am 14. 2. 35, in der Zeit von 21 bis 23 Uhr, wurde ein Herrenfahrrad, das in Wattenscheid vor einer Wirtschaft abgestellt war, entwendet. Beschreibung: Herrentourenrad Marke Brandenburg, Nummer unbekannt, schwarzer Rahmen, aufwärtsgebogener Lenker, schwarze Gummigriffe, gelbe Radfelgen schwarze Schutzbleche, großer Sattel und Boschdynamolicht. Angaben erbittet das 7. Kriminal-Kommissariat in Wattenscheid, Rathausstraße 3.

Der grüne Papagei

A. v. Sazenhofen
Urheberrecht: Diel-Quellen-Verlag Königsbrück i. Sa.

(21. Fortsetzung)

Dann reden wir von anderem. Er ist ein Psychologe. Das bringt wohl auch sein Beruf mit sich. Ich bringe ganz allgemein das Gespräch auf die dunklen unerforschten Seiten der menschlichen Seele. Seine Ausführungen sind interessant, aber sie haben nichts Beruhigendes für mich.

Es ist gut, daß nicht viel Schnee liegt. Der Seewind frißt ihn auf. Wir fahren an der Küste entlang. Sie geht mit breiten Eisflächen weit in die See hinaus. Fischer in Teerjacken und breiten Hüten stampfen über diese Schollen, die sich zu einem glatten Streifen verkittet haben.

Almedo ist wieder in seiner Schachtel. Obwohl der Wagen geschlossen ist, friert ihn.

Dit Cantingham.

„Zum Schloß!" sage ich zum Chauffeur, und der Wagen hält vor dem Portal. „So", sage ich und greife nach der Schachtel, „jetzt muß ich Sie einen Augenblick verlassen! Aber ich komme gleich wieder."

„Sie wollen zu Nischin?" sagt der Diener höflich. Er hat mich erkannt. „Sie sind zu Hause!"

Es mag etwa 5 Uhr nachmittags sein, denn es dämmert. Durch die Buchenhecke schimmert Licht. Sie springen beide auf, wie ich auf der Schwelle der kleinen Wohnküche stehe, sind freudig erregt und verlacher mir, daß sie nicht haben glauben wollen, ich sei abgereist.

„Ja", nicke ich, „ich war wirklich abgereist." Und ich gehe vorsichtig, die Schachtel in beiden Händen haltend, auf Dadina zu. „Dadina! Du mußt so gut sein und . . . Almedo ein paar Tage behalten."

Dore großen, mandelförmigen Augen sind weit offen. Sie ist sprachlos erschrocken. „Wie kommt . . . wie ist . . ."

„Nichts fragen!" sage ich. „Bitte nichts fragen! Ich komme wieder! Ich erkläre es später." Ich gebe ihr die Schachtel in die Hand und hebe den Deckel ab. „Ist er es?"

Sie schaut stumm auf den kleinen, grünen Federball. Er hat den Kopf unter den Flügeln. Ihre Augen füllen sich mit Tränen. „Ja", sagt sie und stellt den Käfig heraus auf den Tisch. „Almedo!" Er zieht den Kopf aus den Federn und blinzelt ins Licht.

Ich kann mich nicht aufhalten. „Schafft ihm vielleicht einen größeren Käfig an. Ich zahle es selbstverständlich. Und . . . auf Wiedersehen!"

Eine Viertelstunde später klopfte ich an das Fenster des ebenerdigen Hauses der Frau Mary. Es sind keine Jalousien herunter. Man kann ins Zimmer hineinsehen. Die grünbeschirmte Lampe brennt. Sie sitzt hölzern, gerade, mit übermäßig langem Oberkörper und strickt emsig an den ewigen Strümpfen.

Mein Klopfen erschreckt sie. Aber sie kommt doch gleich zum Fenster und freudig erregt zur Tür. „Frau Mary! Ich bringe Ihnen da statt meiner einen Gast! Geben Sie ihm mein Zimmer und sorgen Sie so gut für ihn, wie Sie für mich gesorgt haben! Die Zahlung ist meine Sache. Ich komme morgen, das zu regeln. So, lieber Mister Doukin, da sind Sie herrlich untergebracht. Morgen hoffe ich Ihnen Ihren Zögling schon bringen zu können."

Ich sage und mache das alles ganz automatisch. Je näher wir dem Ziel sind, desto wilder schlägt mir das Herz. Ich spüre eine Enge in der Brust, und der Atem geht schwer. Ich habe das Gefühl, es stände nichts in meiner Stirn als ein . . . Name. Sonst wäre sie ganz leer, und es sei eine Kraft außerhalb mir selbst, die mich bewegt und reden läßt. Und das ist ja auch fast in Wahrheit so, denn es gibt Augenblicke, in denen man nichts weiter ist als das Mühlrad, das vom Wasser getrieben wird, und es muß sich alles aus sich selbst heraus gesetzmäßig vollziehen.

Der Chauffeur neigt sich vor. Er hat mich nicht verstanden. „Bitte!"

„Kastell Kahlet! Da drüben!" würge ich hervor. „Wir halten vor dem Tor. Ein Schlüssel knirscht. Ein Riegel schreit auf, viel zu langsam dreht es sich in den Angeln.

Der Reitknecht verneigte sich vorschriftsmäßig. Ich starre in sein Gesicht, das vom Schein der elektrischen Lampe erhellt ist. Es ist unbewegt. Ich kann nichts lesen darin. Ist sie nicht da? Ist sie fort? Ist etwas geschehen? Wahrscheinlich war er damals genau so unbewegt . . . als Archibald Argyll damals mit seiner ersten Frau . . . Aber ich ärgere mich über mich selbst. Er sieht nicht mehr mit ihr [illegible]. Und der Reitknecht war nicht da. [illegible] Russell Kissen ab.

Ich gebe dem Chauffeur sein Geld. Der Wagen nimmt im Hof einen Bogen. Sein rotes Licht vergeht draußen vor der Brücke. Charles schließt das Tor. Er faßt meinen Koffer und geht vor mir her. Ich folge.

Plötzlich schießt etwas an mir auf. Ein gurgelnder Ton. Es krallen sich Finger in meine Schultern, in meine Arme. Es hemmt mich, vorwärts zu gehen. In der Brust, die der meinigen so nahe ist, quirlt ein fast tierischer Aufschrei, der in der armen Kehle dumpf erstickt. Die feuchtkalten Lippen spüre ich durch die Wildlederhandschuhe meine Hände küssen. Und immer wieder küssen!

Diese gewaltsam abgedämpfte Freude, die nun laut werden darf, außer in einem Gurgeln, ist vor einer solch erschütternden Gewalt, daß ich nicht den Mut aufbringe, ihn abzuwehren.

Wie ein Hund läuft er dann um mich herum, von mir fort wieder her zu mir, und bleibt neben der Hallentür an die Mauer geklebt stehen, mit den langen Armen, die sich noch nach mir ausstrecken . . . und kraftlos an dem schmalen Körper herunterschlagen.

In der Halle ist John. „Guten Abend, Mister!" sagt er zu mir.

Ich nicke freundlich mit einer Grimasse, wie mir scheint. Aber . . . es ist egal. „Guten Abend, John! Wie geht es?"

„Gut", sagt er ruhig.

Es entspannt mich, daß es meine Schultern hoch aufhebt unter einem erlösenden Atemzug. „Also ist alles wohl!"

„Jawohl."

„Ist die Missis auch wieder gesund?"

„Ja, sie ist gesund." Er nimmt Charles den Koffer ab und geht vor mir den langen Gang hinunter. Sein Benehmen ist anders. Wahrscheinlich sieht er in mir den neuen Herrn von Kastell Kahlet. Es wird sich herumgesprochen haben. Oder . . . er hofft auf neue Trinkgelder.

„Ich werde sofort einheizen", sagt er. „Wenn wir gewußt hätten . . ." meint er entschuldigend.

„Das macht nichts, lieber John! Das hat nichts zu sagen. Sie konnten es nicht wissen!"

Eine Stunde später sitze ich bei einem reichlichen Abendbrot. Ich habe Hunger und bin müde.

Es ist also nichts geschehen! Ich müßte es irgendwie gemerkt haben. „Waren die Herrschaften vielleicht auch verreist?" frage ich so beiläufig, wie John das Teegeschirr abholt.

„Mister war auf einen Tag in London. Die Missis war zu Hause."

Ich denke noch an den armen Edward. Ich hätte ihn vielleicht zu mir herausnehmen sollen. Aber . . . ich war so voll Unruhe. Ich will es morgen nachholen. John kommt noch einmal und bringt einen Arm Holz.

„Sagen Sie einmal, wo schläft denn eigentlich der Taubstumme?"

„Er hat eine kleine Kammer neben der Remise. Aber er ist wie eine Wildkatze. In der Nacht streift [illegible] . . ." sage ich, und John hält diese Angelegenheit für erledigt.

Ich öffne das Fenster, bevor ich schlafen gehe. Dann falle ich ins Bett. Wie ich nach Mitternacht wach werde und der Mond die Rechtecke der Fenster auf den Boden legt, sehe ich an meinem Bett eine Dunkelheit hocken.

Es ist . . . Edward. Ich stehe auf und betrachte ihn. Sein blonder Kopf lehnt an der spitzen Kante meiner Bettsäule vorgesunken auf die Brust, und die langen Arme sind müde und lässig um die Knie geschlungen. Als ich ihn aufhebe — der Körper ist biegsam wie Stahl, Muskeln und Haut sind federleicht —, wacht er nicht auf. Sein Kopf fällt ins Genick zurück . . . und auf den Wangen stehen die Rinnen eingetrockneter Tränen. Ich lege ihn auf den Diwan und decke ihn mit Decken und Mänteln zu.

Es ist Morgen. Ich ziehe mich an. Edward liegt noch dort, wo ich ihn hingelegt habe, und folgt jeder meiner Bewegungen mit seinen Augen.

Wie ich fertig bin, lasse ich ihn aufstehen. Ich heiße ihn sich waschen und bürste ihm mit meiner Bürste das Haar glatt. Er ist willig, und mich dünkt, es kann kein sprechender und hörender Mensch von einem solch fast unirdischen Glück erfüllt sein.

Er hat wohl gedacht, ich sei für immer fort. Ueber diesem Glück scheint das quälende Geheimnis in der Brust tiefer gesunken zu sein.

Ich nehme ihn an die Hand und gehe mit ihm hinunter in das Erdgeschoß. Ich glaube, es wird sich niemand daran stoßen, auch Argyll nicht, daß ich mich des armen Knaben annehme. Ich tue es aus Langeweile. Wer kann es mir anders beweisen? Auf der Schwelle, zur großen Küche stehend, sage ich freundlich: „Ich glaube, er hat lange nichts gegessen!"

Die Köchin sehe ich zum ersten Male. Sie ist groß und ziemlich dick. Ihre Füße sind verschwommen. Sie macht einen gutmütigen Eindruck.

„Ja", sagt sie und kommt näher, „man müßte ihm immer nachrennen! Dazu habe ich nicht Zeit. Die letzten Tage hat er sich überhaupt kaum sehen lassen! Komm und iß! Da hast du Kaffee!" Sie redet mit ihm, als würde er sie verstehen. Aber . . . ihre Bewegungen sind deutlich, und Edward versteht sie auch.

Ich hole mir meinen Hut und Mantel. Dann nehme ich Edward an die Hand. „Ich kaufe ihm etwas!" sage ich so leichthin zu Charles, der im Hof einen Wagen wäscht. Er nickt nur. Es ist ihm ganz gleichgültig.

Es ist merkwürdig, wie gleichgültig er allen ist. Wie eine Katze, der man eine Schüssel Milch hinstellt und die man laufen läßt. Ich lasse dann seine Hand los. Er geht ganz ruhig und gesittet neben mir. Kein Fremder würde auf den ersten Blick etwas Besonderes erkennen.

Wir kommen in das kleine Haus. Gaston Doukin geht in dem leicht verschneiten Garten auf und nieder. Seine hellen Augen schauen uns entgegen.

„Wie haben Sie geschlafen, Mister?" Ich reiche ihm die Hand.

(Fortsetzung folgt)

Orkanartiges Unwetter über Bochum

Riesengroßer Schaden

In den letzten Tagen waren wir schon allerhand gewohnt: es stürmte und regnete und regnete und stürmte und wir bildeten uns ein, als hätte die Natur keine stärkeren Fortissimos mehr in ihren Registern. Was sich aber in der Nacht zu Sonntag tat, das war ein grandioses Furioso der Naturgewalten, wie wir es seit Jahren nicht mehr in unserem Breitengrad zu hören bekamen. Das war, als ob die Hölle losgelassen, als ob alle Elemente, ledig aller Bande, losgetobt wären, als ob das, was zwischen Himmel und Erde sich bewegt, zur Raserei geworden wäre. Das war ein stumpfes Stöhnen und Heulen, ein Donnern und Rasen, gegen das aller Großstadt-Lärm verblaßte.

Es war die Stunde, als bei unseren heidnischen Vorfahren das neue Jahr begann. Ihnen wäre dieser Orkan als die wilde Jagd Wotans erschienen, der auf seinem wilden, achtfüßigen Roß Sleipnir über die Wolken galoppierte, mit lautem Horrido, Peitschenknall und Hundegebell, gefolgt von seinem Troß. Und vor ihm her ziehe der wilde Jäger, Graf Hackelberg, während schaurig die Ohreulen schrien, die Waldkäuze klagend wimmerten, die Schleiereulen heiser kreischten, die alten Fichten schwer ächzten und der heulende Sturm hinter geballten, dichten, dunklen Wolken fegte.

Wir aufgeklärten Menschen von heute aber wissen, daß es sich Samstagabend um irgendeine Zyklonenfamilie handelte, die irgendwo sich loslöste und nun ausgerechnet über Westdeutschland sich austobte. Auf dem Heimweg vom Stadttheater, wo uns die „Straßenmusikanten" einige fröhliche Stunden bereitet hatten, merkten wir noch nichts von diesem wilden Toben. Je näher es aber auf Mitternacht anging, um so mächtiger schwoll das Sturmesheulen an, um so stärker wurde die Gewalt des ungebändigten Elements, um so lauter wurde das Toben des Orkans. Wie wilde Hunde sprang er die Straßenpassanten an, so daß sie sich seiner mit aller Kraft erwehren mußten. Alten Mütterchen ging die Puste aus und an der Bahnhofsecke oder auf dem Rathausplatz wurden sie ein Spiel des Windes. Heulend und tobend sprang er gegen die Scheiben, donnerte er gegen die Türen, riß er an den Bäumen, trieb er die mächtigen Straßenlampen hin und her, zerrte er an den Jalousien, Schildern und Transparenten und wehe, wenn er sich in einer Dachluke verfing. Von ihm zeugten die vielen Dachziegel, die anderen Morgens die Straßen bedeckten. Auf der Hattinger Straße, wo der Sturm von Weitmar her in ungehindertem Laufe heruntergestürzt kam, trieb er es besonders wild. Es war geradezu lebensgefährlich, um diese Zeit die dortige Gegend zu passieren. In der Umgebung der „Panzergrotte" wurde ein Kamin umgerissen, der auf das Saaldach stürzte. Auch an den Lichtleitungen zerrte der Sturm, man merkte es an ständigem Verlöschen und Angehen. Er entwurzelte Bäume und Antennenstangen, zerriß die Drähte, legte nieder, was nicht niet- und nagelfest war, kurzum: riesengroß ist der Schaden, den der orkanartige Sturm anrichtete. Die Feuerwehr war den gestrigen Sonntag über in Trab, um überall helfend einzuspringen.

Als das Toben begann, wurde manch einer unsanft aus dem Schlafe geweckt. Man sah dann viele Lichter in den Häusern plötzlich aufleuchten und an den Fenstern standen die Bewohner, um das ungewohnte, furchterregende Toben der Naturgewalten zu beobachten.



Ein abgedeckter Raum des neuen Schlachthofes, wo der Sturm besonders gewütet hat.

Besonders großer Schaden im Ehrenfeld.

Der orkanartige Sturm, der in der Nacht zum Sonntag über unsere Stadt hinwegbrauste, hat besonders in den hochgelegenen Stadtteilen schwere Schäden angerichtet. In Weitmar, aber auch in Linden und Oberdahlhausen gibt es fast kein Haus, von dem keine Dachziegel abgetragen und auf die Straße geschleudert wurden. An der Hattinger Straße sind auf weite Strecken fast alle Zäune mit ihren Grundpfählen ausgerissen und umgeworfen worden. Von der Sturmesgewalt entwurzelte Bäume sind in vielen Obstgärten anzutreffen. Eingedrückte Fensterscheiben, abgetragene Dächer, umgeworfene Schuppen und Zäune machten den Einsatz von Arbeitskräften noch im Laufe des gestrigen Sonntags notwendig. Namentlich die Dachdecker wurden immer wieder zu Reparaturarbeiten angefordert.

Der südliche Stadtteil dürfte von dem Sturm am schwersten heimgesucht worden sein. In Weitmar und im Ehrenfeld wurden zahlreiche Häuser abgedeckt. Sämtliche Zäune wurden beschädigt oder umgelegt. Zahlreiche Kamine wurden beschädigt, auch wurden welche umgeworfen. Auf der Hattinger Straßen lagen die Scherben zerborstener Dachziegel zuhauf. Hier auch mußte die Feuerwehr an mehreren Stellen eingreifen.

Ecke Klemens- und Hattinger Straße mußte die Vorderfront abgesperrt werden, weil die Dachrinne herabzustürzen drohte. Auf der Königsallee gegenüber dem Stadttheater wurde die Plakatanschlagtafel umgeworfen. Auch in den Schrebergärten richtete der Sturm großen Schaden an; besonders die Sommerhäuschen wurden arg mitgenommen. Auf der Marktstraße wurde ein langer Hühnerstall weggefegt. Ecke Waldring und Oskar-Hoffmann-Straße stürzte ein Kamin einer Bäckerei um. Dieser fiel auf einen benachbarten Schuppen, der schwer beschädigt wurde. Auf der Goystraße wurde ein Brett losgerissen und in ein Schlafzimmer eines gegenüberliegenden Hauses geschleudert, ohne daß jemand verletzt wurde. Auf dem Gutshof Schulte-Vels wurde ein Birnbaum entwurzelt. Es ist unmöglich, alle die Schäden hier einzeln aufzuführen. Den gestrigen Sonntag über war nicht nur die Feuerwehr dauernd unterwegs, um zu helfen, sondern man sah auch viele Klempner und Dachdecker bei der Arbeit, um wenigstens die dringlichsten Reparaturen vorzunehmen.

Daneben wurde die Feuerwehr in zahlreichen Fällen eingesetzt, um die vom Sturm umgelegten Bäume oder Masten, die Verkehrshindernisse bildeten, zu beseitigen. In vielen anderen Fällen mußte die Feuerwehr umgestürzte Kamine bzw. Kaminkatzen von den Dächern beseitigen, um drohende Gefahren zu beseitigen. Sogar die Bereitschaft mußte eingesetzt werden, da sich die Arbeit häufte. Allein an der Hattinger Straße mußten 6 beschädigte Kamine beseitigt werden. Insgesamt wurde die Feuerwehr in 15 Fällen eingesetzt.



Ein umgelegter Bretterzaun an der Dibergstraße. Die Kinder schauen den Arbeiten der Feuerwehr zu.



Ein umgelegter Feuerwehrturm Ecke Goldhammer- und Kohlenstraße.

Ein entwurzelter Baum im Stadtpark.

15 Hilferufe an die Feuerwehr.

Die städtische Feuerlöschpolizei hatte in der Sonntagnacht und am Sonntagvormittag umfangreiche Arbeit zu bewältigen. Eine Arbeitskolonne war ständig unterwegs, um die vom Sturm beschädigten Feuermeldeleitungen wiederherzustellen.

Unbeständig.

Vorhersage für Montag. Nach vielfach frischen, aber allgemein an Stärke abnehmenden Winden aus West bis Nordwest veränderliche Bewölkung mit einzelnen Schauern. Geringer Temperaturrückgang, später bei noch Südwest zurückdrehenden Winden wieder Bewölkungszunahme. Im Bergischen Land Temperatur etwas unter dem Gefrierpunkt und einzelne Schneefälle.

Vorhersage für Dienstag: Erneute Milderung mit Bewölkungszunahme und südwestlichen Win-



Abgedecktes Dach des Keglerheims „Zur Panzergrotte" auf der Hattinger Straße.



Feuerwehrleute bringen einen Schornstein der „Panzergrotte" in Sicherheit.

4 außenpolitische Punkte Amerikas

An erster Stelle Kanada und das ganze englische Reich — Bedeutsame Rede in Neuyork

DNB **Neuyork**, 16. Febr. Staatssekretär Hull hielt Samstagabend vor dem Kanadischen Klub in Neuyork eine politische Ansprache. Hull wählte mit Vorbedacht die kanadische Vereinigung, um seine und seines Chefs Außenpolitik zu kennzeichnen.

Er teilte zum ersten Male die gegenwärtige amerikanische Außenpolitik in vier deutlich getrennte Gruppen ein, deren jeder gegenüber er eine verschiedene Haltung einnimmt. An erster Stelle steht für ihn Kanada und gleichzeitig das ganze britische Reich, dem er gleich zu Beginn seiner Rede herzliche Grüße übermittelte. Er spricht von einer gemeinsamen Erbschaft und tiefer Hingabe an die Ideale, Frieden, Gerechtigkeit und Fairneß.

Die zweite Gruppe ist für ihn Latein-Amerika, dem er nochmals die Gefühle des guten Nachbarn ausspricht und freundschaftliche Zusammenarbeit zum gemeinsamen Nutzen zusichert.

Die dritte Gruppe ist Europa, worunter Hull den europäischen Kontinent versteht. Er teilte mit, daß aus dieser Entfernung das Gewirr der vielfältigen Grenzen auf der europäischen Karte verschwimme und Europa sich als ein Ganzes darstelle, mit dem Amerika Beziehungen grundsätzlicher Art verfolge. Es halte sich von den politischen und wirtschaftlichen Auseinandersetzungen zwischen den europäischen Ländern fern, aber es nehme tiefen Anteil an dem Frieden und der Stabilität innerhalb Europas und daher beteilige es sich an den vereinten Bemühungen, diese Ziele zu erreichen oder zu sichern.

Vor allem das Wettrüsten müsse ausgeschaltet werden, und diese Ausschaltung sei die wesentliche Vorbedingung für Amerikas Mitarbeit.

Als letzte Gruppe bezeichnete Hull den Fernen Osten, der Amerika rein geographisch fernzustehen scheine, ihm aber durch die amerikanischen Besitzungen im Stillen Ozean und durch die geschichtliche Entwicklung sehr nahe gerückt sei. Die Tradition der amerikanischen Fern-Ost-Politik sei die offene Tür, und diese sowie die anderen Punkte der amerikanischen Einstellung gegenüber Ostasien seien in dem großen Vertragswerk niedergelegt, das 1922 in Washington von den Mächten unterzeichnet worden sei und aus Verträgen bestehe, die voneinander abhingen und miteinander verbunden seien. Das Ziel dieser Verträge sei die Erhaltung von Frieden und Stabilität in Ostasien sowie auf dem Stillen Ozean gewesen und an diesem Ziel halte die amerikanische Regierung auch heute noch fest.

Amerika erstrebe Frieden in diesen „vier größeren Abteilungen der amerikanischen Außenpolitik", aber keine „par romana", sondern einen Frieden zwischen Freunden, die ihre Unabhängigkeit nicht gewaltigen und doch nicht unbedingt sichernden Rüstungen verdankt, sondern friedlichem Geben und Nehmen in politischer und wirtschaftlicher Zusammenarbeit.

Englands Schatzkanzler sagt: Aussicht auf eine neue Sicherheit in Europa

Das Luftabkommen

DNB. **London**, 16. Febr. „Wir haben bereits von Deutschland gehört, und wir wissen daß es die Luftpaktvorschläge annehmen wird", mit diesen Worten wandte sich der englische Schatzkanzler Chamberlain am Freitagabend in einer Versammlung in Birmingham an seine Hörer. „Wenn wir die deutsche Unterstützung erhalten können", so fuhr Chamberlain fort, „dann haben wir Aussicht auf Schaffung einer neuen Sicherheit in Europa, für die England einen großen Teil getan hat. Wir können annehmen, daß wir die Lage um einen neuen Faktor bereichern werden, und wir wissen, daß uns ein solches Abkommen einen wertvollen Schutz gegen Angriffe gewährt, Angriffe, gegen die wir ebenso verwundbar sind wie alle anderen Länder in Europa. Wenn wir diesen Erfolg einer Annahme haben — und die Aussichten dafür sind günstig — dann mache ich noch auf folgendes aufmerksam:

Wenn wir den Beistand einer oder mehrerer der großen festländischen Luftstreitkräfte im Falle eines Angriffes auf unser Gebiet erhalten wollen, dann müssen wir auch in der Lage sein, im Falle sie angegriffen werden, ihnen eine entsprechende Hilfe zu leisten. Wenn wir keine Luftflotte besitzen, die mit den Luftflotten der anderen Unterzeichnerstaaten des Luftpaktes vergleichbar ist, dann werden die anderen natürlich eine Bindung uns gegenüber ablehnen, falls wir nicht dasselbe für sie tun können, was sie für uns zu tun bereit wären.

Daraus folgt als Begleitumstand derartiger Abmachungen für die gegenseitige Sicherheit, daß England eine angemessene Luftflotte besitzen muß. Außerdem muß England auch angemessene Land- und Seestreitkräfte haben, um der Luftflotte Beistand zu leisten. Wenn festgestellt wird, daß unsere Rüstungsausgaben während der nächsten zwei Jahre steigen werden, dann darf man nicht vergessen, daß wir das Geld nicht ausgeben, um in den Krieg ziehen zu können, sondern um den Krieg gegen uns zu verhindern."

Chamberlain dementierte dann die Gerüchte von baldigen Parlamentswahlen; vorläufig werde es keine Wahlen geben. Die englische Regierung werde noch eine Zeitlang ihre Bemühungen zur Sicherung des Friedens zur Verwirklichung des britischen Weltreiches fortsetzen. Voraussetzung dafür sei, daß England sich von politischen Verwicklungen fernhalten könne und daß die kommenden Jahre eine weitere Verbesserung des Handels und eine weitere Verringerung der Arbeitslosen brächten. Die Gerüchte über Unstimmigkeiten im englischen Kabinett und über eine bevorstehende Aenderung im Kabinett entsprächen nicht den Tatsachen.

Meinungsaustausch über die deutsche Antwort zwischen London und Paris

DNB **Paris**, 16. Febr. Als allgemeine, in Paris wie in London vorherrschende Ansicht bezeichnet man in hiesigen gut unterrichteten Kreisen die Erwartung, daß der neue französisch-englische Meinungsaustausch zur Absendung einer neuen Mitteilung nach Berlin führen müsse. Erst dann, und vielleicht sogar erst nach der Antwort Deutschlands auf die neue Mitteilung, könne die englische Regierung daran denken, in eine „Sonderverhandlung" mit der deutschen Regierung einzutreten.

DNB London, 16. Febr. In diplomatischen Kreisen Londons enthält man sich, wie Reuter meldet, aller irgendwelcher Voraussagen darüber, ob der britische Minister des Auswärtigen sich nach Berlin begeben wird. Der nächste Schritt, der nach Londoner Auffassung jetzt getan werden muß, ist eine Beratung zwischen den Regierungen von Frankreich und Großbritannien. Zu den Fragen, die dabei erörtert werden dürften, gehört offensichtlich auch der Vorschlag von deutsch-englischen Besprechungen.

In amtlichen Kreisen ist man, wie Reuter weiter erklärt, zufrieden mit der Aufnahme, die der Vorschlag eines allgemeinen Luftpaktes in Deutschland gefunden hat. Auch der freundschaftliche Stil, der die deutsche Antwort im allgemeinen kennzeichnet, wird nicht übersehen. Man ist jedoch darüber enttäuscht, daß von deutscher Seite keine mehr ins einzelne gehende Beantwortung zu dem Teil der französisch-englischen Erklärung erfolgt ist, der sich auf die Sicherheitspakte und auf die Rüstungsvereinbarungen bezieht.

Die Rückgliederung der Saar und die wirtschaftlichen Verhältnisse

Neustadt a. d. Haardt, 16. Febr. Bei der Rückgliederung des Saarlandes ergibt sich die Notwendigkeit, die wirtschaftlichen Verhältnisse des Saarlandes allmählich den im Reiche bestehenden anzupassen. Dabei erwachsen der Preisüberwachung wichtige Aufgaben. Als Sofortmaßnahmen ergeben zuerst die Anordnungen über das Verbot von Preiserhöhungen bei Lebensmitteln und Tabakwaren sowie über das Verbot von Mietssteigerungen im Saarland.

Hennessy verläßt das Saargebiet

DNB. Saarbrücken, 16. Febr. Der Chef der saarländischen Polizei, dessen hiesige Dienstzeit trotz gewisser Bemühungen von anderen Seiten offiziell erst mit dem Datum der Rückgliederung zu Ende geht, wird heute, Samstag, das Saargebiet verlassen. Er hat vor seiner Abreise folgende Mitteilung am Freitagabend an die Presse gegeben:

„Es trifft zu, daß ich morgen das Saarland verlassen werde. Ich wollte bereits vor einiger Zeit von hier fort, da meine hiesige Position unmöglich geworden war. Aber da ich von gewissen Bemühungen Kenntnis erhielt, mich loszuwerden, blieb mir keine andere Wahl, als hier zu bleiben, falls irgend jemand an meinem Verhalten Kritik üben sollte. Die erwähnten Bemühungen gipfelten in einem Brief, den der Direktor des Innern, Herr Heimburger, vor einer Woche an mich richtete, dessen Inhalt übrigens einigen Journalisten früher zugänglich gemacht worden war als mir selbst, und der daraufhin in einem Interview mit Pressevertretern dazu benutzt wurde, um zu beweisen, daß ich mir die Mißbilligung der Regierungskommission zugezogen habe.

Dieser Brief ist nunmehr offiziell zurückgezogen worden. Ich habe daher Urlaub für die Zeit der Rückgliederung des Saargebietes an Deutschland erbeten und erhalten. Bezüglich der Presseäußerungen über Meinungsverschiedenheiten mit dem Direktor des Innern, Heimburger, ist es leider wahr, daß meine Beteiligung und Mithilfe einen Polizeiputsch zu unterdrücken, der von einer der politischen Parteien vorbereitet war und an dem ein Teil der Polizei beteiligt war, zu Meinungsverschiedenheiten mit Herrn Heimburger führte, dessen enge Beziehungen und häufiges Zusammentreffen mit dem Führer dieser Partei während der Woche vor dem Putsch zu meiner Kenntnis gebracht wurden. Beweise, die ich sodann in dieser Angelegenheit erhielt, führten zu meiner Mitteilung an das Oberste Abstimmungsgericht, daß ich weitere Untersuchungen für notwendig hielt. Das eingeleitete Verfahren wurde jedoch von einer hochgestellten Instanz unterbunden. Ehe ich das Saargebiet verlasse, fühle ich mich veranlaßt, besonders zu betonen, daß die Aufgabe der neutralen Polizeioffiziere sehr stark erleichtert wurde durch die überwältigende Disziplin und die gute Ordnungsliebe, bewiesen von dem Volk, dem ich in seiner schweren Prüfungszeit zu einem kleinen Teil zu dienen die Ehre hatte.

Das deutsche Kredi'abkommen von 1935

DNB **Berlin**, 16. Febr. Nach vierzehntägiger Dauer wurde am Samstag in Berlin ein neuer Vertrag über Aufrechterhaltung der ausländischen Bankkredite an die deutsche Wirtschaft vereinbart, der wiederum eine Laufzeit von einem Jahr umfaßt.

Das zugrunde liegende Kreditvolumen ist aus verschiedenen Ursachen von seiner ursprünglichen Höhe von 6,3 Milliarden RM auf einen tatsächlich noch in Anspruch genommenen Betrag von etwa eindreiviertel Mrd. RM zusammengeschrumpft. An seiner Verminderung waren außer dem Rückgang der Devisenkurse mehrere Währungen und neben den erheblichen Rückzahlungen, die im Verlauf der ersten Vertragsjahre von den deutschen Schuldnern geleistet worden sind, besonders die Abforderungen in Reichsmark beteiligt, die seit der Schaffung des Registermarksystems im 1933er Abkommen den Gläubigern anheimgestellt sind.

In der Zeit vom 1. März 1933 bis zum 31. Dezember 1934 sind nicht weniger als eine Milliarde Reichsmark auf diese Weise in Reichsmark zurückgezahlt worden, von denen der größte Teil für Reisezwecke Verwendung gefunden hat. Die Verwendung von Registermark für den Reiseverkehr hat zu einer Steigerung des Ausländerbesuches entscheidend beigetragen. Es kann mit Sicherheit erwartet werden, daß ihre für die einschlägigen deutschen Wirtschaftszweige günstige Wirkung bestehen bleibt und zugleich die Verminderung der verbliebenen Schuld auf diesem Wege fortgesetzt wird. Die Zinsfrage wurde dahin entschieden, daß die Aufrechterhaltung des Prinzips einheitlicher Höchstsätze für alle Länder unmöglich geworden ist. Die Ermäßigung der Zinssätze beträgt ein Viertel bis ein halb Prozent. Ueber die Art der weiteren Inanspruchnahme der offenen Kredite sind für die Praxis brauchbare Abreden getroffen, bei denen insbesondere die Wünsche der Reichsbank Berücksichtigung gefunden haben.

Reichspost verbilligt Ferngespräche auf große Entfernung

NDZ **Berlin**, 16. Febr. Der Reichspostminister hat, wie das NDZ meldet, angeordnet, daß mit Wirkung vom 1. März 1935 ab die Fernsprechgebühr für Gespräche auf lange Entfernungen in der Weise verbilligt wird, daß die Gebühr für ein einfaches Dreiminutengespräch bei Entfernungen von mehr als 600 Kilometer in jedem Falle 3 Mark beträgt. Bisher stieg der Gebührensatz von einer Gebühr von 1,20 Mk. für 100 Kilometer um 30 Pfg. für je weitere 100 Kilometer. Dabei kamen insbesondere bei den längeren Strecken von den deutschen Grenzen nach Berlin oder vom Osten nach Westen und vom Norden nach dem Süden des Reiches höhere Tarife heraus. Zugleich bestimmt der Minister, daß auch nach der neuen Ermäßigung die besondere Vergünstigung im Fernsprechverkehr zwischen Ostpreußen und dem übrigen Reich aufrechterhalten bleibt, wonach jeweils die nächstniedrigere Stufe der Berechnung zugrunde zu legen ist.

Luftschiffkapitän Flemming †

DNB. **Friedrichshafen, 16. Febr. Der bekannte Zeppelinkapitän Hans Kurt Flemming ist am Freitagabend ½11 Uhr, nachdem er sich im Krankenhaus in Weingarten einer Bauchoperation hatte unterziehen müssen, im Alter von 48 Jahren gestorben.**

Der Luftschiffführer Hans Kurt Flemming, der im Krankenhause zu den Vierzehn Nothelfern in Weingarten gestorben ist, wurde am 30. November 1886 in Stettin geboren.

Von 1907 bis 1916 war Flemming aktiver Seeoffizier. 1916 wurde er zur Marineluftschiffabteilung kommandiert und von Dr. Eckener als Luftschiffführer ausgebildet. Während des Weltkrieges hat Flemming als Kapitänleutnant und Kommandant der Marineluftschiffe L 13, L 35, L 55, L 60 und LZ 22 dem Vaterland durch erfolgreiche Aufklärungs- und Angriffsfahrten über England und der Nordsee wertvolle Dienste geleistet. Von Kriegsende bis September 1919 war er im Grenzland als Baltikumkämpfer. 1919 berief Dr. Eckener Flemming als Führer des Verkehrsluftschiffes „Bodensee", das täglich zwischen Friedrichshafen und Berlin verkehrte. 1924 nahm er an der Ueberfahrt des LZ 3 nach Amerika als zweiter Luftschiffführer teil. Seit Indienststellung des Luftschiffes „Graf Zeppelin" hat Kapitän Flemming auf zahlreichen Fahrten dieses Luftschiff geführt.

Vizeadmiral a. D. Richard Aschenborn †

DNB **Kiel**, 16. Febr. Am Samstagmorgen ist in Kiel Vizeadmiral a. D. Richard Aschenborn, einer der ersten Vorkämpfer der deutschen Kriegsmarine, im Alter von 86 Jahren gestorben.

Als Korvettenkapitän war er von 1883—1885 Kommandant des kleinen Kreuzers „Nautilus" und erhielt auf der Reise nach China in Kapstadt den Befehl, nach Angra Pequena zu gehen, um über die dortigen Verhältnisse betreffend die Ansiedlung des Bremer Kaufmanns Lüderitz zu berichten, dessen Erwerbungen englischerseits auf Grund angeblicher früherer Eigentumsrechte angefochten wurden. Aschenborn traf am 24. Januar 1884 bei der Lüderitzschen Niederlassung ein, wo ihm von Lüderitz über seine Erwerbungen persönlich berichtet und die betreffenden Urkunden vorgelegt wurden. Es gelang Aschenborn, nach seiner Rückkehr nach Kapstadt den englischen Gouverneur, der bis dahin keine genaue Kenntnis der ganzen Angelegenheit gehabt hatte, zu überzeugen und zu erreichen, daß die frühere Proklamation betreffend die Besitzergreifung von Angra Pequena widerrufen wurde.

Auf seinen über die ganze Angelegenheit erstatteten Bericht erfolgte die Bismarcksche Schutzerklärung für das Lüderitzsche Gebiet. 1886 wurde Aschenborn Kapitän zur See, 1892 Konteradmiral, 1895 wurde er zur Disposition gestellt und erhielt 1901 den Charakter als Vizeadmiral. Während des Krieges war Aschenborn Kommandeur des Freiwilligen kaiserlichen Motorbootkorps, das er in Friedenszeiten schon selber gegründet hatte.

Geistlicher Rat Msgr. Dr. Brockhoff †

Brilon, 16. Febr. Im Alter von 85 Jahren verstarb am Freitag der in Brilon im Ruhestand lebende frühere Probst in Brilon Msgr. Dr. Joseph Brockhoff, Ehrenbürger von Brilon.

Bergwerksunglück bei Neapel — Vier Tote

DNB **Rom**, 16. Febr. In der Nähe von Neapel wurden in einem Tuffstein-Bergwerk vier Arbeiter, die mit der Anlage eines neuen Schachtes beschäftigt waren, von plötzlich sich lösenden Erdmassen verschüttet. Die Verunglückten konnten nur als Leichen geborgen werden.

Die Kleine Entente für den Donaupakt

DNB **Budapest**, 16. Febr. Der tschechoslowakische Außenminister Benesch erklärte in einer Unterredung mit dem Sonderberichterstatter des „Az Est", die Kleine Entente habe grundsätzlich beschlossen, dem von Mussolini und Laval vorgeschlagenen Donaupakt beizutreten. Die Kleine Entente habe bereits Laval ihren Entschluß mitgeteilt. Er vertrete keineswegs die Auffassung, daß gegenwärtig in Europa eine Kriegsgefahr drohe.

Katholischer Arbeiterverein von der Staatspolizei aufgelöst

DNB **Düsseldorf**, 16. Februar. Die Staatspolizeistelle für den Regierungsbezirk Düsseldorf teilt mit:

„Der katholische Arbeiterverein St. Marien in Neuß wurde durch die Staatspolizeistelle Düsseldorf aufgelöst. Das Vereinsvermögen wurde vorbehaltlich späterer Einziehung polizeilich beschlagnahmt und sichergestellt. Diese staatspolizeilichen Maßnahmen waren deshalb geboten, weil der Verein unter dem Deckmantel religiöser und weltanschaulicher Schulung seiner Mitglieder sogenannte Schulungsabende abhielt, in denen jedoch fast ausschließlich die heutige Staatsführung und deren Maßnahmen in mißliebiger Form kritisiert wurden. Ausschlaggebend für die Auflösung des Vereins war insbesondere der Schulungsabend am 9. Januar 1935. An diesem Abend trat ein bereits vor Jahren aus dem Arbeiterverein ausgeschlossener Arbeiter aus Neuß in der Diskussion als Redner auf und hetzte in unverantwortlicher Weise gegen den Nationalsozialismus, ohne daß er von den anwesenden verantwortlichen Leitern daran gehindert wurde. Der Betreffende befindet sich in Schutzhaft."

Keine untertarifliche Bezahlung ohne Treuhändergenehmigung

Essen, 16. Febr. Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Westfalen teilt mit:

Verschiedene Vorfälle geben mir Veranlassung, noch einmal darauf hinzuweisen, daß kein Unternehmer berechtigt ist, von sich aus untertarifliche Löhne zu zahlen, auch dann nicht, wenn die Vertrauensratsmitglieder oder die betreffenden Gefolgschaftsmitglieder einverstanden sind. Einem derartigen Antrag kann ich nur in Ausnahmefällen stattgeben, und zwar nur dann, wenn der Betrieb an sich wirtschaftlich gesund und rentabel, aber durch besondere Umstände nicht in der Lage ist, für eine gewisse Zeit den Tariflohn zu zahlen. **Zur Beschleunigung des Verfahrens bitte ich dem Antrag beizufügen:**

1. **Eine Schilderung der Gründe, die dazu geführt haben, daß der Betrieb, ohne in seinem Bestehen gefährdet zu sein, für eine gewisse Zeit zur Zahlung der tariflichen Löhne nicht in der Lage ist. Der Schilderung ist möglichst ein Gutachten eines beeidigten Sachverständigen beizufügen;**
2. Die Stellungnahme der Mitglieder des Vertrauensrates oder, falls ein Vertrauensrat nicht besteht, die Stellungnahme der betroffenen Gefolgschaftsmitglieder.
3. Die Anschrift der zuständigen Industrie- und Handelskammer und des wirtschaftlichen Verbandes oder der Innung.

Von der Industrie- und Handelskammer und dem wirtschaftlichen Verband oder der Innung werde ich dann ein Gutachten über die wirtschaftliche Lage des Betriebes und darüber, daß seitens des wirtschaftlichen Verbandes oder seitens der Innung aus dem Gesichtspunkte des Wettbewerbes keine Einwendungen erhoben werden, einholen.

Falls mir in Zukunft Tarifunterschreitungen bekannt werden, werde ich von dem mir zustehenden Recht, gemäß § 22 des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit Strafantrag zu stellen, Gebrauch machen.

Ein Doppelmord bei Leipzig

DNB. **Chemnitz**, 16. Febr. Am 15. Februar abends gegen 5/8 Uhr sind in ihrer Wohnung in Frohburg bei Borna der 74jährige Bäckermeister Hermann Oertel und dessen 64jährige Ehefrau mit schweren Schädelverletzungen durch Hammerschläge und mit durchschnittenen Kehlen tot aufgefunden worden. Der Täter, vermutlich ein 25 bis 30 Jahre alter Mann ist anscheinend entkommen.

Die Ermittlungen hatten bisher folgendes Ergebnis: Eine Bekannte der Eheleute Oertel wollte am Freitag gegen 19.40 Uhr die Eheleute besuchen. Beim Betreten des Grundstückes fand sie die sonst stets verschlossene Haustür offen. Als sie an der Wohnungstür klingelte, wurde die Tür aufgestoßen und ein unbekannter Mann trat heraus. Er stieß die Frau zur Seite und würgte sie. Da sie sich energisch wehrte, kam der Täter ins Stolpern und fiel die Treppe hinunter. Er konnte dann durch die Hintertür und den dahintergelegenen Garten fliehen. In dem Wohnzimmer fand die Frau in einem Korbstuhl sitzend den Mann tot auf. Seine Frau lag tot am Boden. Da Oertel auch Geld verlieh, ist es möglich, daß der Täter an Oertel herangetreten war um von ihm Geld zu leihen.

Selbstmord auf dem Sterbebett

Wesel, 16. Febr. Ein Weseler Einwohner, der an Tuberkulose schwer daniederlag und vom Arzt nur noch einige Tage Lebensfrist erhalten hatte, machte durch Erschießen seinem Leben ein Ende.

Leiche eines Kindes gelandet

Mülheim-Ruhr, 16. Februar. Samstag morgen wurde in der Nähe des Kraftwerks Raffelberg die Leiche eines neugeborenen Kindes mit durchschnittenem Halse und durchschnittener Pulsader an der linken Hand aus der Ruhr gelandet. Offenbar ist das Kind nach der Geburt mit einem scharfen Gegenstand getötet und ins Wasser geworfen worden.

Missionare vom Blitz getroffen

Tabora (Tanganjika-Afrika), 16. Febr. Durch Blitzschlag wurden in der Nacht vom 13. zum 14. Dezember 1934 zu Ndala im Tanganjika-Gebiet zwei Missionare der Weißen Väter, die unter einem Wellblechdach Schutz gesucht hatten, vom Blitz getroffen. Während einer der Missionare mit einer Verletzung davonkam, büßte der 65jährige Pater Martin, der schon 35 Jahre in den Missionen wirkt, das Leben ein.

Paul

STATT KARTEN.

Die Geburt des zweiten Kindes, eines kräftigen

Stammhalters

zeigen in dankbarer Freude an

Dr. Paul Fantini u. Frau Aenne
geb. Wulf

Bochum, den 12. Februar 1935
St. Elisabeth-Hospital Abt. Dr. Wiemer.

Der hl. Franz von Assisi und Wir

Ein prächtiges Werkchen für alle von Hilar Reckmann. Preis früher RM 2.—, jetzt

Mark 1.-

Zu beziehen durch jede Buchhandlung und durch die Geschäftsstelle unserer Zeitung

---

hPR BOCHUM

HEUTE UND MORGEN
KARNEVALISTISCHE MODENSCHAU
IM PARKHOTEL HAUS RECHEN
MITTAGS UND ABENDS

Soeben erschien

Die Seligen und Heiligen des Heiligen Jahres 1933-1934

in kurzen Lebensbildern dargestellt von

Friedrich Ritter von Lama

Ladenpreis 75 Pfennig.

In klaren Strichen und leuchtenden Farben zeigt das Schriftchen die verklärten Vorbilder und Fürbitter und stellt sie so vor uns, daß wir uns wenigstens einigermaßen mit jenen von unseren Brüdern und Schwestern, die nun unsere Seligen und Heiligen geworden sind, bekannt machen können.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Badenia in Karlsruhe
Akt.-Ges. für Verlag und Druckerei

---

†

Heute 18 Uhr nahm der allmächtige Gott in seinem unerforschlichen Ratschlusse unsere innigstgeliebte treusorgende Mutter, liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine, die wohlachtbare

Frau Ww. Wilhelm Kötting
Anna geb. Lueg

zu sich in die Ewigkeit. Sie starb nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 57½ Jahren.

Um ein stilles Gebet für die liebe Verstorbene bitten:

Maria Kötting
Anna Kötting
Wilhelm Kötting
Gertrud Kötting
Heinrich Kötting.

Bochum, den 15. Februar 1935.

Das Beerdigungs-Levitenamt findet statt am Dienstag, dem 19. Februar 1935, morgens 8 Uhr, in der St. Meinolphuskirche. Die Beerdigung ist anschließend um 9.15 Uhr, vom Trauerhause Drusenbergstraße 105, aus zum Friedhof an der Wiemelhauser Straße.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Städtisches Orchester Bochum
Donnerstag, den 21. Februar 1935,
20 Uhr im Stadttheater

Viertes Meister-Konzert
Solist: Professor Paul Grümmer
(Violoncello, Viola da gamba)

Ludwig van Beethoven: Symphonie Nr. 2, D-dur, op. 36
Joseph Haydn: Konzert für Violoncello und Orchester, D-dur
Caix d'Hervelois: Suite für Viola da gamba und Streichorchester
Franz Liszt: „Tasso", symphonische Dichtung.
Dirigent Kapellmeister Professor Leopold Reichwein

Preise: 1.— bis 5.— RM. Karten sind an der Konzertkasse im Stadttheater, sowie in den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben. Karte-ausgabe für Mitglieder der NS-Kulturgemeinde in der Geschäftsstelle Brückstr. 40. **Schülerkarten** zu 75 Rpf. bis 2.50 RM. nur an der Konzertkasse. Vorbestellungen unter Nr. 66854.

Stadttheater Bochum

Montag, 18. Febr.: **Geschlossen**
Dienstag, 19. Febr. 20 Uhr bis gegen 23 Uhr: Vormiete B 17: **Uraufführung** — in Anwesenheit des Dichters —
Prinz von Preußen
von Hans Schwarz
Mittwoch, 20. Febr. 20—22,45 Uhr: Vormiete C 17: **In neuer Einstudierung u. Einrichtung**
Tosca
Musikdrama von Puccini

Speisezimmer
kauk. Nußbaum poliert, 250 cm breit, komplett
Herrenzimmer
Eiche m. kauk. Nußbaum
Schlafzimmer
in Mahagoni poliert, mit entzückt. Frisier-Kommode
Modell-Reform-Küche
gegen Barzahlung besonders preiswert zu verkaufen
Möbel-Borgmann
Bochum
Brückstr. 59/63.

Auskunft
für Fremde
Reiseberatung
Fahrkarten
Verkehrsverein Bochum e.V.
Rathausplatz 8 Fernruf 621 41
Geöffnet: Werktags von 8—18 Uhr
Sonntags von 10—12 Uhr

Unterricht

Höhere technische Lehranstalt
Rheinisches Technikum, Bingen
Ingenieurausbildung in Maschinenbau, Elektrotechnik, Eisenhochbau, Auto-, Flugzeug- u. Landmaschinen-Bau — Prospekte kostenlos —

Möbel
dann nur Möbelhaus
Schlösser
Bochum, Herner Straße 8

Die Zeitungsanzeige spricht zu Tausenden. Interessenten: sie ist also die geeignete Vermittlerin zwischen Angebot und Nachfrage.

J. Pyra's
kaufm. Privatschule
Bochum, Rottstr. 15, Ruf 697 64

Verbilligte Kurse in: Einheitskurzschrift, Maschinenschreib., Buchführ., kaufm. Rechnen, Briefverkehr, allgem. Kontorpraxis usw.
Einzelunterricht. Anmeldung täglich

Fluchtlinienfestsetzung.

Der Plan über die Festsetzung der Fluchtlinien der Bergstraße zwischen Kurfürstenstraße und Ende des Kaiserrings gegenüber er Grat-Engelbert-straße liegt gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. 7. 1875 betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen usw. vom 19. Febr. 1935 bis 19. März 1935 beim Stadterweiterungsamt, Rathaus, 3 Obergeschoß, Zimmer 361, zur Einsicht offen.

Einwendungen gegen diesen Plan können nur innerhalb dieser Zeit beim Stadterweiterungsamt erhoben werden.

Bochum, den 15. Februar 1935.

Der Oberbürgermeister.



H. Heiland-Astroh
Inhaber: Wilhelm Astroh
Bochum, Kortumstr. 120

Steuern?

Zahlen Sie zuviel? Wissen Sie, wo Sie sparen können? Nutzen Sie alle Steuervorteile! Die **WIRTSCHAFTLICHEN KURZBRIEFE** helfen Ihnen! Wir liefern sie Ihnen 4 Wochen kostenlos, wenn Sie das Inserat und Ihre Anschr. einsenden.
Rudolf Lorentz Verlag Charlottenburg 9

Volks-Zeitung
Das älteste Bochumer Heimat- und Familienblatt
Gegründet 1872.

---

†

Am Dienstag, dem 19. Februar 1935, morgens 7.10 Uhr, findet in der St. Meinolphuskirche das

erste Jahres-Seelenamt

für den verstorbenen

Herrn Heinrich Weischede sen.

statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Alle Trauerdrucksachen
Trauerbriefe
Gebetszettel
Dankkarten
in jeder Ausführung
schnellstens, preiswert
liefert die
Druckerei unserer Zeitung

Lies Deine Heimatzeitung!

Tretet her, Ihr meine Lieben, nehmet Abschied, weint nicht mehr, Heilung konnt ich nicht mehr finden, meine Leiden waren zu schwer, jetzt zieh' ich von dannen, schließ die müden Augen zu, haltet innig treu zusammen, gönnet mir die ewige Ruh.

†

Nach Gottes heiligem Willen ging heute morgen 8.30 Uhr, nach 10jähriger, mit großer Geduld ertragener Krankheit meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Tante und Schwägerin, die wohlachtbare

Frau Mathilde Hegemann
geb. Busch

im Alter von 51 Jahren, versehen mit den Gnadenmitteln der röm.-kath. Kirche, in ein besseres Jenseits.

In tiefer Trauer:

August Hegemann — **Mia Hegemann** geb. Wiechers
Heinz Hegemann — **Hilde Hegemann**

Bochum, Viktoriastraße 35a, den 16. Februar 1935.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 20. Februar, vormittags 9 Uhr vom Elisabeth-Hospital (Kl. Beckstr.) aus statt. Das Seelen-Hochamt ist vorher um 8.30 Uhr in der Propstelkirche zu Bochum.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Mütter- und Elisabethverein
St. Meinolphus.
Bochum.
Unser Mitglied
Ww. Anna Kötting
ist gestorben.

Die Beerdigung ist am Dienstag, dem 19. Febr., morgens 8.15 Uhr, v. Trauerhause, Trulenbergstraße 105, aus. Das Seelenamt ist am gleichen Tage, morgens 8 Uhr, in der St. Meinolphuskirche.

Um rege Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Heirat

Jg., 34 J., ath. tugendh. Erscheinung, wünscht Bekanntschaft eines kath. Herrn zwecks späterer

auch Witw. m. Kd. Anonym zwecklos. Off. mögl. m. Bild. u. B. D. 1189 an die Gesch. d. Ztg.

Saub., ehrliches

Mädchen

nicht unter 20 J., für ½ oder ganze Tage zum 1. März gesucht.

Bochum, Wrangelstrasse 42 2 Etage.

---

2 Zimmer
Mansarden-Wohng.
an alleinstehende berufstätige Dame zu vermieten.
Ang. u. B. G. 1214 a. d. Gesch.

Privat-Mittagtisch
für Damen und Herren 50 u. 70 Pf.
Bochum.
Südfriedhof 7a

14jähr. kath. gesunder Junge sucht zu Ostern eine **Lehrstelle auf kaufm. Büro.** Kenntnisse in Stenographie und Schreibmaschine vorhanden.
Ang. u. B. C. 1200 a. d. Gesch.

Umständehalber, mailfues, im guten Zustande befindlich

Wohn-Geschäftshaus

(Baden, 19 Zimmer, bei 8—5000 Mk. Anz. preiswert zu verkaufen.

Carl Z. Gahr
Bochum, Kortumstr. 52
Ruf 621 23.

Blinden-Verein
Bochum

Die Vereinsanschriften sind folgende:
1. Vors.: Klavierstimmer Winkler, Bochum, Herner Str. 21, Ruf 635 19.

Es wird gebeten, nachstehende Handwerker mit Aufträgen zu bedenken.

Korb- und Stuhlflechter:
A. Fuchs, Altenbochum, Altenbochumer Straße 78, Tel. Nr. 654 27.
Jos. Hawastsitt, Auf dem Dahlacker 47.
Konrad Dbach, Altenbochum, Zeche Karlorine 32a.

Stuhlflechter:
Karl Gottschalk, Bochum, Kronprinzenstraße 1.
Paga, Bochum, Elisabethstr. 17.
Frl. Schulte, Bochum, Meierstr. 3.
Lischewski, Harpen, Grüner Weg 11.
Frl. Deth, Bon-der-Recke-Straße 100a (Maschinenstrickerin).

Bürstenmacher:
Hoffmann, Wattenscheid, Hattinger Str. 198a.

Handarbeiterinnen:
Frl. Keller, Bochum, Bahnhofstr. 11.

Verkaufsstelle:
Vertrieb von Blindenarbeiten aller Art: Herner Str. 21, Tel. 635 19.

Gewinnauszug
4. Klasse 44. Preußisch-Süddeutsche (270. Preuß.) Klassen-Lotterie
Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

7. Ziehungstag — 15. Februar 1935

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 20000 M. 346244
4 Gewinne zu 5000 M. 172263 183154
4 Gewinne zu 3000 M. 26199 44170
18 Gewinne zu 2000 M. 32193 40018 221536 241647 250945 265892 317647 320189 345717
32 Gewinne zu 1000 M. 1941 64243 68925 85641 118978 124209 134400 143182 155832 166154 190052 254406 268767 278281 307462 321183
80 Gewinne zu 500 M. 1584 33204 53691 63709 68309 71786 76427 89829 97243 107552 116341 164084 187611 188646 191938 196878 204876 209666 213444 225052 228069 235319 247849 250990 261605 263898 269372 271755 285627 307052 311134 319073 320413 333846 340583 370078 371036 384944 385985 388290
368 Gewinne zu 300 M. 1702 2316 3689 4950 5065 6072 8432 9647 12147 12831 16116 25716 25734 27259 28424 28816 28855 29159 29849 30024 33335 35245 37593 40008 41408 42352 44064 51074 51847 54770 57107 59027 66368 67189 69940 70219 70246 71312 72775 76335 76712 78979 83183 84462 87443 88174 91577 92813 95784 96380 97689 104748 104909 105677 106961 107342 109377 111770 112153 117171 117980 118479 118893 120665 125813 130471 131047 131861 132773 133475 136328 136718 137912 140592 141724 143627 144341 145199 145356 147827 149215 156414 158836 159310 159885 158848 163707 164392 170481 172074 173053 173924 175002 175878 179924 184766 191621 193721 195002 197973 198877 199327 200907 202142 204059 206211 206321 209047 209846 210364 211952 217064 217385 217823 219169 224492 228079 229231 240504 242139 245523 248980 250330 251370 259278 259963 257125 259879 264779 264810 266768 267884 269466 272083 273084 273220 277434 279066 278543 287595 288815 296811 299027 301853 302609 303842 303894 303939 304723 312256 314234 314874 316483 317367 317656 318882 321734 323349 325702 333468 337094 339396 348436 349024 349187 350394 350904 350959 355232 357915 363680 368401 370995 371283 372197 372776 374063 375489 375825 378247 380176 381104 381419 382360 383524 385772 389684 391604 392978 396132 396838 396974

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 5000 M. 376286
12 Gewinne zu 3000 M. 94420 165513 209192 289984 351217 [illegible]
28 Gewinne zu 2000 M. 48857 60292 86159 90110 100273 119055 120724 155084 223909 232704 298170 307983 367052 378381
24 Gewinne zu 1000 M. 65164 72718 121053 125045 126138 173790 209278 247592 248926 252750 302920 374987
80 Gewinne zu 500 M. 7355 13899 16101 16841 25257 32303 33774 46603 64821 85381 104445 123974 133747 136874 144783 145574 154181 160495 165601 166765 169618 175691 177791 178106 180178 198761 232009 247049 258915 260299 268116 269419 286394 290610 300464 312912 319545 337947 356599 387393
300 Gewinne zu 300 M. 3221 9413 9627 9854 11673 12040 12589 18665 18003 21743 21770 30949 35727 39110 44914 47194 50215 50588 50904 52146 52205 54587 56265 57715 62812 56966 68294 69961 70123 72484 73168 81863 82367 88455 89012 94352 96292 101871 103576 104849 105150 105209 107309 110548 116497 119364 119668 120712 124894 127496 127662 131786 133978 134677 137415 137694 138025 147821 148194 167128 169201 171937 172997 173174 173344 175400 177914 184967 187666 189668 190315 190499 191206 193362 193996 195277 195492 196604 197481 202920 206339 206773 208917 212329 215749 218036 218096 220402 221519 228279 228790 229862 231719 233711 234794 236407 236970 237275 238641 247846 248735 250129 251821 252333 254275 261431 262548 266108 272217 273869 292662 284096 286687 287430 291644 292160 293855 293561 298452 303178 305327 305672 309018 309744 310204 311447 317718 322297 331287 339405 341757 346532 349540 351864 358212 360744 365395 366723 368728 369276 369355 371092 373170 375809 376[illegible] 376475 382895 394891 392092 399179

20 Tagesprämien.
Auf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je **1000 RM** gefallen, und zwar je eine auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II:

47813 117466 172284 172979 174793 180047 205139 232065 323201 362840

Im Gewinnrade verblieben: 460 Tagesprämien zu je 1000 Mark, 2 Gewinne zu je 100000, 2 zu je 100000, 2 zu je 75000, 2 zu je 50000, 6 zu je 30000, 8 zu je 20000, 46 zu je 10000, 160 zu je 5000, 316 zu je 3000, 728 zu je 2000, 1578 zu je **1000, 5712 zu je 500, 14832 zu je 300 Mark.**

Gewinnauszug
5. Klasse 44. Preußisch-Süddeutsche (270. Preuß.) Klassen-Lotterie
Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

8. Ziehungstag — 16. Februar 1935

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 30000 M. 66837
4 Gewinne zu 10000 M. 273807 357742
4 Gewinne zu 5000 M. 314909 332604
8 Gewinne zu 3000 M. 58489 94411 187497 201245
20 Gewinne zu 2000 M. 1993 31854 95983 167361 196178 199067 264304 284158 336205 356061
44 Gewinne zu 1000 M. 3919 6729 36966 74642 85644 92035 113303 115465 117994 160288 236107 241347 250011 271867 275272 276609 324590 329647 369300 369401 371434 382359
96 Gewinne zu 500 M. 5068 9144 9919 32860 38806 40939 44119 46965 51104 53544 53806 54885 67632 70812 80321 82977 83493 87680 110483 127503 129128 163697 186363 198848 220182 224592 238253 245685 245826 255469 261060 268185 270251 276454 276679 281967 289688 296833 304060 329548 351541 360267 360569 367661 385912 389314 393163 393358
362 Gewinne zu 300 M. 4229 5817 10397 11630 14645 15252 15561 16060 18964 19049 19373 29926 31125 35142 35625 38732 39685 44877 46371 50615 53467 55789 57141 58879 59703 59777 62932 63568 69359 73449 73618 73889 76546 79745 80433 81455 82239 82976 87071 87482 96993 99262 101964 103587 105531 108537 117434 119426 120159 120718 126322 130126 131078 132273 139450 139943 142267 142436 147108 147373 148693 151618 151794 154583 154705 157997 161745 161862 163278 164401 165411 166862 168018 172208 172569 172656 172905 173529 175576 177634 178117 180108 184339 184458 185822 187371 196372 197652 199389 202910 203647 209439 211183 215194 217423 218629 220651 221547 226844 231616 233920 234113 234472 235283 236664 237261 239265 240188 244241 250366 253418 254858 256222 262761 269883 272739 272769 272984 276168 278474 279039 280686 281668 284933 285433 285997 286516 287845 290208 290550 294775 294903 298417 299025 300294 301835 305084 306764 310089 312068 314029 316005 317037 321842 322019 324679 325587 327865 328693 330788 331029 331542 332180 332244 332323 335527 336884 336969 338726 338739 347692 349769 354509 360228 360682 363089 363300 364975 366209 367409 370880 371888 373154 378303 379434 385602 391520 395465 396771 396186 396375

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

4 Gewinne zu 5000 M. 31702 347639
6 Gewinne zu 3000 M. 75397 135099 289122
22 Gewinne zu 2000 M. 14468 17125 27975 41036 46715 79952 89329 95219 116510 341935 358427
28 Gewinne zu 1000 M. 59129 140017 145017 217504 219852 252925 331554 332434 344829 346442 354493 367718 385119 394093
70 Gewinne zu 500 M. 18187 38204 44825 49040 64129 70159 90419 104998 119333 138101 141944 145352 147295 156259 160255 171963 192694 202150 213590 237456 269399 270643 273853 292257 296186 297719 306967 312178 336048 356373 356871 358544 359459 363514 365707
286 Gewinne zu 300 M. 16842 26524 28811 32537 33994 36600 37656 40136 45625 45642 47371 47924 61026 62455 63394 67519 69157 69248 70003 73519 77908 79034 83653 86288 86779 90401 92980 93780 95814 98706 102799 103354 104024 104793 105362 106078 113224 115864 117659 119467 122835 123396 124001 124099 124661 125213 128624 136517 141322 142366 147848 148050 151516 154969 155527 157299 157968 158806 160017 160437 161098 165098 167916 170321 175810 175827 176456 185155 186887 190631 191598 193372 194850 200466 201338 201414 204916 205038 211459 211893 215406 217807 217886 218148 219189 220123 221484 235191 237260 237855 238721 239977 243138 243320 243392 243829 250085 250898 252558 258766 262775 264021 265239 268802 271365 273678 273923 277749 280248 280627 281957 286830 287102 289733 301033 307996 312028 316199 322707 325139 326455 328348 332038 341582 341678 352098 353584 354400 355603 359345 360067 360931 365303 369284 378621 378920 383355 385014 385835 388197 390769 394140 394528

20 Tagesprämien.
Auf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je **1000 RM** gefallen, und zwar je eine auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II:

3014 92115 104976 106573 122867 124044 216121 230124 304706 333526

Im Gewinnrade verblieben: 440 Tagesprämien zu je 1000 Mark, 2 Gewinne zu je 100000, 2 zu je 100000, 2 zu je 75000, 2 zu je 50000, 4 zu je 30000, 8 zu je 20000, 42 zu je 10000, 152 zu je 5000, 302 zu je 3000, 686 zu je 2000, 1506 zu je **1000, 3546 zu je 500, 14184 zu je 300 Mark.**